

Fakten und Perspektiven 2011. Jahresbericht.
Hochschulbibliothekszentrum des Landes
Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|--|----|--|----|
| Grußwort | 4 | Suchmaschinentechnologie | 44 |
| Vorwort | 6 | ■ Online Fernleihe | 46 |
| Im Fokus | 8 | ■ Digitale Inhalte | 48 |
| ■ OPAC-Ablösung auf Suchmaschinenbasis – HILFD als Erweiterung der DigiBib Christine Baron | 9 | ■ Digitalisierung | 50 |
| ■ E-Books – von der Lizenz zum Endnutzer Brigitte Block und Michaela Selbach | 12 | ■ Linked Open Data | 52 |
| Im Kontext | 16 | ■ Open Access Publishing | 55 |
| ■ 10 Jahre Online-Fernleihe im hbz-Verbund Christine Baron | 17 | ■ Datenfreigaben, Publikationen, Veranstaltungen | 52 |
| Unser Angebot | 22 | ■ lobid.org | 53 |
| ■ Verbunddienstleistungen | 23 | ■ Resolving- und Lookupdienst für bibliothe- karische Identifikatoren | 54 |
| ■ Dienstleistungen für die kooperative Erschließung | 23 | ■ Open Access Publishing | 55 |
| ■ Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib) | 27 | ■ Digital Peer Publishing (DiPP) | 55 |
| ■ Bereitstellung von Metadaten zu E-Books | 28 | ■ eco4r | 56 |
| ■ Schnittstellen zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen | 29 | ■ edoweb | 57 |
| ■ Nutzung der überregionalen Normdateien | 32 | ■ ElliNet | 58 |
| ■ Dienstleistungen für Bibliotheken | 36 | ■ Digitale Langzeitarchivierung | 58 |
| ■ Portaltechnologie | 37 | ■ Bibliotheksstatistik | 60 |
| ■ Digitale Bibliothek | 37 | ■ Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) | 60 |
| ■ DigiLink | 40 | ■ Bibliotheksindex (BIX) | 64 |
| ■ DigiAuskunft | 41 | Ausblick | 66 |
| ■ vascoda / Linkresolver-Gateway | 42 | Anhang | 70 |
| | | Veranstaltungen, Vorträge, Veröffentlichungen, Zentrale IT, Organigramm, Tabellen Haushalt und Personal, Mitglieder des Beirats, Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien, Abkürzungsverzeichnis | |
| | | Impressum | 86 |

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auch bibliothekarische Verbände sind von den Veränderungen der Informationsgesellschaft betroffen: Ihre zukünftige Rolle steht im Zentrum einer Diskussion, die auf die von der Kultusministerkonferenz veranlasste Evaluierung des bibliothekarischen Verbundsystems in Deutschland zurückgeht. Ohne Zweifel ist diese Kooperationsform ein grundlegender Baustein der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur. Bibliothekarische Verbände tragen dazu bei, dass aktuelle Informationstechnik in modernste Dienstleistungen und Services für wissenschaftliche Bibliotheken umgesetzt wird und damit für Studierende, Lehrende und Forschende nutzbar ist.

Der Wissenschaftsrat weist in seiner Evaluation auf drei zentrale Veränderungen der wissenschaftlichen Informationslandschaft hin: Im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens, bei der Herausbildung virtueller Lehr- und Forschungsumgebungen sowie den gewandelten Nutzungsformen. Diese Veränderungsprozesse wirken sich unmittelbar auf das Aufgabenspektrum der bibliothekarischen Dienstleister aus und machen auch hier neue Entwicklungen nötig. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats dazu haben zusammen mit dem Positionspapier der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einen lebhaften und im positiven Sinne kontroversen Diskussionsprozess in Gang gesetzt. Alle Beteiligten sind sich einig, dass das bibliothekarische Verbundsystem weiterentwickelt werden muss. Jedoch nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit den absehbaren Veränderungen der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur, wie sie die Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ im vergangenen Jahr formuliert hat.

Mit der zu Beginn des Jahres veröffentlichten DFG-Ausschreibung „Neuausrichtung überregionaler Informationsservices“ folgen jetzt konkrete Schritte. Lösungen müssen entsprechend eines neuen Anforderungsprofils

erarbeitet werden: Von der Erfassung von Informationen über deren Erschließung bis hin zur Sicherung des dauerhaften Zugangs.

Die DFG fordert mit Blick auf eine zukünftige Bibliotheksdateninfrastruktur eine offene, modulare und serviceorientierte Architektur. Nur so können die Barrieren der bestehenden, monolithischen Bibliotheksinformationssysteme überwunden werden. Das hbz verfolgt diesen strategischen Ansatz seit Jahren erfolgreich. Im Fokus steht dabei, ursprünglich individuelle Dienstleistungen allgemein anwendbar zu machen – auch über die Verbundgrenzen hinweg. Seine Erfahrungen und das entsprechende Wissen prädestinieren das hbz, den begonnenen Umstrukturierungsprozess maßgeblich mit zu gestalten. Hinzu kommen die langjährige konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Verbundbibliotheken und hbz sowie der exzellente Sachverstand der hbz-Gremien. Diese Kooperationskultur muss fortgesetzt werden, um den Prozess in die Phase der erfolgreichen Umsetzung überzuleiten.

Dazu ist auch weiterhin viel Engagement nötig. Deshalb danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz und den Mitgliedern des Beirats, der Kommissionen und der Arbeitsgemeinschaften, die das hbz in seiner Arbeit unterstützen, ausdrücklich für ihre Arbeit und ermutige sie, diesen Weg auch in Zukunft so fortzusetzen.



Svenja Schulze

Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Jahres wurde mir die Leitung des hbz übertragen, nachdem zuvor Hans Ollig seit 2006 Direktor des hbz gewesen ist. Ich freue mich auf diese spannende Aufgabe und die Herausforderungen, die sie mit sich bringt. Auch inhaltlich war 2011 ein wichtiges und spannungsreiches Jahr sich abzeichnender Veränderungen, insbesondere im Bereich der überregionalen Informationsinfrastruktur. Nach erfolgter Evaluierung der deutschen Verbundzentralen durch den Wissenschaftsrat markieren seine direkt auf den Ergebnissen basierenden Empfehlungen zusammen mit dem DFG-Positionspapier zur Weiterentwicklung der Bibliotheksverbünde den Abschluss dieser Phase im Gesamtprozess der Umstrukturierung.

Mit der zu Beginn des Jahres 2012 veröffentlichten Ausschreibung der DFG zur „Neuausrichtung überregionaler Informationsservices“ ist nun die Erarbeitung einer zielgerichteten praktikablen Umsetzung gefordert. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem hbz-Beirat, der Verbundkonferenz und den hbz-Gremien wird für einen erfolgreichen Ausgang entscheidend sein.

Mit der Übernahme der Leitung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme wurde auch die Zusammenarbeit mit den anderen Bibliotheksverbänden intensiver, vor allem im Kontext der durch die Empfehlungen geforderten Verbesserung der überregionalen Informationsversorgung und funktionellen Differenzierung.

Im vergangenen Berichtsjahr feierte das hbz ein Jubiläum: Im Jahr 2001 wurde die Online-Fernleihe eingeführt und gilt als eines der erfolgreichsten Produkte unseres Hauses. Fast sechs Mio. Monographien- und über zwei Mio. Aufsatzbestellungen wurden insgesamt bearbeitet. Das Produkt unterliegt einem ständigen Wandel bedingt durch die Schnellebigkeit technischer Neuerungen und den damit einhergehenden veränderten Ansprüchen der Nutzer.

Ein weiteres sehr erfolgreiches Projekt des hbz stellt die bereits im Jahr 2010 gestartete Open-Data-Initiative dar. Mit der Zustimmung einer steigenden Zahl kooperierender Bibliotheken werden Daten des hbz-Verbundkatalogs unter einer Public-Domain-Lizenz veröffentlicht. Ziel ist die Umwandlung der Daten in Linked Data. Die Initiative hat im internationalen Kontext Vorbildfunktion.

Die jährliche Verbundkonferenz des hbz fand am 15. November 2011 in Köln statt und beschäftigte sich ebenfalls schwerpunktmäßig mit der Zukunft der Katalogisierung. Verbundkonferenz und hbz-Beirat sind für das hbz während der gesamten Evaluierung wichtige Begleiter gewesen, wofür ganz besonders zu danken ist. Für die vielfältige Unterstützung durch die Gremien des hbz sei ausdrücklich gedankt: der Kommission Verbundsystem/Lokalsystem (Kommission VeLo), der Arbeitsgemeinschaft Formalerschließung (AG Formalerschließung), der Kommission Digitale Bibliothek (Kommission DigiBib) und der Arbeitsgemeinschaft Fernleihe (AG Fernleihe). Allen hbz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern gebührt an dieser Stelle großer Dank für ihren engagierten Einsatz bei der Erledigung vielfältiger Arbeiten und komplexer Planungen im Jahr 2011. In dieser Zeit des Wandels gilt mein besonderer Dank dem couragierten und zukunftsgerichteten Umgang mit den anstehenden Veränderungen in unserem Arbeitsbereich.



Dr. Silke Schomburg
Leiterin des hbz

Im Fokus

OPAC-Ablösung auf Suchmaschinenbasis – HILFD als Erweiterung der DigiBib

Christine Baron

Motivation

Bibliothekskunden sehen sich in der heutigen Zeit einer Vielzahl von Informationsangeboten im Internet gegenüber. Neben Google und vergleichbaren universellen Suchmaschinen gibt es insbesondere im wissenschaftlichen Bereich ein großes Angebot an spezialisierten freien oder kostenpflichtigen Recherchemöglichkeiten. Dies spiegelt sich auf den Webseiten vieler Hochschulbibliotheken wider. Für die unterschiedlichen lizenzierten sowie freien, lokalen und externen Ressourcen gibt es jeweils eigene Einstiegspunkte: der lokale Katalog, verschiedene Recherchertools für weitere Kataloge und Fachdatenbanken sowie für E-Books und E-Journals, Semester- und Seminarapparate, Hochschulschriften- oder Publikationsserver und die Online-Fernleihe.

Der Benutzer kann oder möchte nicht schon im Vorfeld Eingrenzungen vornehmen, wie z. B. auf Online-Ressourcen oder gedruckte Werke, auf vor Ort vorhandene oder über Fernleihe bestellbare Literatur. Vielmehr möchte er schnell an Informationen und Material zu dem Thema seines Interesses gelangen und dann selbst entscheiden, ob und wie er darauf zugreift.

Bereits seit der ersten Version im Jahr 1999 wird mit der DigiBib das Ziel verfolgt, dem Benutzer den Zugriff auf die von ihm benötigten Informationen und Medien zu erleichtern, indem die vielfältigen Ressourcen unter einer einheitlichen Oberfläche zur Verfügung gestellt werden. Zunächst ausschließlich für die Metasuche konzipiert mit der Kataloge und Datenbanken parallel abgefragt werden können, hat sich die DigiBib im letzten Jahrzehnt in ein

Bibliotheksportal gewandelt, in das zusätzliche externe Anwendungen über Schnittstellen vollständig integriert sind: die Online-Fernleihe, die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) sowie die Linksammlungen DigiLink und DBIS (Datenbank-Infosystem). Der Benutzer erhält über die Verfügbarkeitsrecherche oder über einfache Links entweder den direkten Online-Zugriff auf das gefundene Medium, den Bestandsnachweis einer Bibliothek vor Ort oder ihm wird eine Fernleih-Bestellung ermöglicht. Alle externen Anwendungen werden im einheitlichen DigiBib-Layout angezeigt, das dem Corporate Design der jeweiligen Einrichtung angepasst ist. Bestellungen, Vormerkungen und der Einblick in das lokale Benutzerkonto sind jedoch nach wie vor nur im Web-OPAC möglich. Folgt der Benutzer einem in der DigiBib angezeigten Web-OPAC-Link, muss er sich dort erneut anmelden. Dieser Medienbruch ist unbefriedigend.

Zielsetzung

Da die DigiBib schon heute eine Vielzahl an Angeboten unter einer gemeinsamen Oberfläche mit einer einheitlichen Bedienbarkeit verbindet, liegt es nahe, auch weitere Funktionen, in diesem Fall die OPAC-Funktionalitäten, in die Portaloberfläche zu integrieren.

Das Angebot des Portals wird um das lokale Benutzerkonto analog zum Fernleihkonto erweitert bzw. Fernleihkonto und lokales Benutzerkonto werden miteinander verschmolzen. In diesem Konto kann der Benutzer alle ausgeliehenen und bestellten Medien verwalten (Verlän-

gerungen und Stornierungen) sowie Änderungen seiner persönlichen Daten vornehmen. Darüber hinaus können aus der DigiBib heraus Vormerkungen getätigt werden. Neben der Integration der Web-OPAC-Funktionalitäten in die DigiBib wird das Ziel verfolgt, die modernen Features und Vorteile der Suchmaschinenteknologie zu nutzen. Konkret bedeutet dies, dass die im Verbundkatalog enthaltenen Katalogdaten der jeweiligen Bibliothek in die Suchmaschine integriert werden. Ergänzend werden auch Datenbestände indiziert, die bislang nur über den lokalen Web-OPAC oder andere lokale Systeme bereit gestellt wurden und nicht im Verbundsystem enthalten sind. Angestrebtes Ziel ist es, den lokalen Web-OPAC komplett zu ersetzen durch eine schnelle, komfortable Suchmaschinen-Recherche im Rahmen der DigiBib. Die Bestände der eigenen Bibliothek können dann direkt in der Trefferanzeige bestellt oder vorgemerkt werden. Die lokale Verfügbarkeit ist sofort ersichtlich.

In einem weiteren Schritt ist die Integration eines kommerziellen Suchindex vorgesehen, so dass lokale und externe Quellen gemeinsam durch einen einzigen Index erschlossen werden. Ressourcen, die nicht in den Suchindex übernommen werden können, sind weiterhin über die Metasuche recherchierbar.

Durch diese Erweiterungen wird dem Benutzer unter der einheitlichen Oberfläche der DigiBib Zugriff auf den Großteil des Angebots seiner Bibliothek ermöglicht. Mit einer einzigen Recherche können lokale Daten und ein kommerzieller Index parallel abgefragt werden. Der Benutzer hat aus den beiden Ergebnislisten direkten Zugriff auf Online-Medien und die Bestelldienste seiner Bibliothek und findet seine gesamte Kontoinformation an einer Stelle. Das Angebot wird, wie das bestehende DigiBib-Portal, vollständig vom hbz implementiert und gehostet. Dadurch können in den Bibliotheken die Ressourcen für andere Aufgaben und Projekte genutzt werden: Es entfallen die Lizenzen für den Web-OPAC und eine Portalsoftware sowie der Betrieb und die Pflege des Web-OPACs und eines Bibliotheksportals.

Vorgehen

Im ersten Schritt soll die Portalerweiterung im Zusammenspiel mit dem OCLC Lokalsystem SISIS-SunRise realisiert werden, da mit dem Bibliotheksportal der USB Köln schon eine produktive Anwendung auf vergleichbarer Softwarebasis existiert.

Gemeinsam mit den an der oben beschriebenen Lösung interessierten Bibliotheken wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die gesamte Produktentwicklung begleitet. Dies garantiert zum einen, dass die Entwicklung eng an die Bedürfnisse der Bibliotheken angepasst ist, zum anderen, dass das Produkt nicht auf eine einzige Bibliothek zugeschnitten ist, sondern sich für weitere Interessenten portieren lässt.

Die Zugriffe auf das Benutzerkonto des Lokalsystems müssen über entsprechende von den Herstellern unterstützte Schnittstellen erfolgen. Im Fall des SunRise-Systems von OCLC ist dies die auf dem systeminternen Protokoll SLNP basierende XSLNP-Schnittstelle.

Im ersten Schritt wurde die XSLNP-Schnittstelle des SunRise-Systems auf ihre Tauglichkeit für die Integration der gewünschten Funktionalitäten in das DigiBib-Portal untersucht.

Als Pilotanwender stellte sich die FHB Münster zur Verfügung. Sie installierte die XSLNP-Schnittstelle und unterstützte damit ihren Anschluss an das Portal. Es wurde ein Prototyp mit zunächst lesendem, im zweiten Schritt auch schreibendem Zugriff auf das Lokalsystem verwirklicht. Der Prototyp wurde exemplarisch für die FHB Köln portiert, um die Mandantenfähigkeit der Entwicklung zu zeigen. Im Anschluss wurde die vom hbz neu aufgebaute Suchmaschine auf Basis von elasticsearch an das Portal angeschlossen, um die OPAC-Recherche für den betreffenden Bibliotheksbestand abzulösen. Ende 2011 wurde das tägliche, inkrementelle Update des Suchindex realisiert, eine wichtige Voraussetzung für den Produktivbetrieb. Parallel dazu wurde die entsprechende Schnittstelle zum Aleph-System, der X-Server, hinsichtlich seiner Verwend-

barkeit für die Integration von Lokalsystemfunktionalitäten – konkret für den lesenden und schreibenden Zugriff auf das Lokalsystem – in die DigiBib untersucht. Hier stellte sich leider heraus, dass der X-Server derzeit nicht für einen Remote-Zugriff im Rahmen von HILFD geeignet ist. Zurzeit wird die RESTful API getestet, über die auch Primo, der Discovery Service von ExLibris, auf Aleph zugreift. Die ersten Tests zeigen, dass die RESTful API nicht alle Möglichkeiten bietet, die bei XSLNP implementiert sind. So kann z.B. das Passwort des Benutzers nicht über die Schnittstelle geändert werden. Inwieweit sie für das Projekt ausreichende Funktionalitäten bietet, wird zurzeit analysiert.

Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2012 stehen weitere Optimierungen und Ergänzungen der Oberfläche und der Workflows an. Zudem wird es ausführliche Tests der Suchmaschinenintegration geben, bei denen geprüft wird, ob alle notwendigen Daten vorhanden sind und dargestellt werden können.

Im Anschluss soll der Prototyp den Bibliothekskunden parallel zu dem herkömmlichen Web-OPAC zum Testen zur Verfügung gestellt werden.

Die zweite Entwicklungsphase konzentriert sich auf die vollständige Integration der Suchmaschinenteknologie in das Portal. Neben der Realisierung von Suchmaschinenfeatures wie Drilldowns und variablem Ranking wird auch ein externer kommerzieller Suchindex integriert werden, der perspektivisch (und in Abhängigkeit von vorhandenen Lizenzen) große Teile der Metasuche ablösen soll. Nach der endgültigen Analyse der RESTful API des Aleph-Systems soll im Anschluss an die genannten Arbeiten langfristig ein Prototyp für das Portal im Zusammenspiel mit dem Aleph-Lokalsystem erstellt werden, da es auch aus der Reihe der Aleph-Anwender verschiedene Interessenten für das Produkt gibt. Ob weitere Lokalsysteme angeschlossen werden, hängt zum einen vom Interesse der Kunden an dieser Dienstleistung ab, zum anderen von der Existenz und den Fähigkeiten der benötigten Schnittstellen zu den jeweiligen Lokalsystemen.

E-Books – von der Lizenz zum Endnutzer

Brigitte Block und Michaela Selbach

Die Grundsteinlegung

Lizenzmodelle oder die „Qual der Wahl“

Die Gruppe „Digitale Inhalte“ organisiert den gemeinschaftlichen Erwerb von kostenpflichtigen elektronischen Inhalten und reagiert hier auf die Bedarfsanforderungen der Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken aus der Region. Bereits im Jahr 2006 wurden erstmals neben den bestehenden elektronischen Datenbanken auch erfolgreich zwei E-Book-Konsortien gegründet, bei denen es sich ausschließlich um deutschsprachige Inhalte zweier großer deutscher Verlage handelte. Empirische Untersuchungen der Medizinbibliothek der Universität Münster zeigten bald deutlich, dass deutschsprachige E-Books weit häufiger genutzt werden als englischsprachige und überdies die Ausleihe der entsprechenden Printtitel verbessern. Die Nutzungszahlen solcher Angebote, deren statistische Erfassung dem COUNTER-Standard für E-Books entsprechen sollten, sind zum Teil so gut, dass die Bestellzahlen der Bibliotheken und entsprechend die Umsätze der Anbieter deutlich steigen. Infolgedessen vermehren sich die E-Book-Angebote und weitere Anbieter drängen mit neuen durchaus experimentellen Geschäftsmodellen auf den E-Book-Markt.

So gibt es bis heute eine Vielzahl an unterschiedlichen Modellen:

- Kaufmodell vs. Lizenzmodell,
- Ausleihmodell vs. unbegrenzte Campuslizenz,
- Paketmodelle vs. Einzeltitelauswahl,
- Pay per view und Titeltausch vs. feste Titellisten,
- PDF vs. XML vs. proprietäre Formate.

Gerade in letzter Zeit zeichnet sich hier eine neue Entwicklung ab, nämlich die des Patron Driven Acquisition (PDA), bei dem eine kundengesteuerte Erwerbung erfolgt.

Stolpersteine

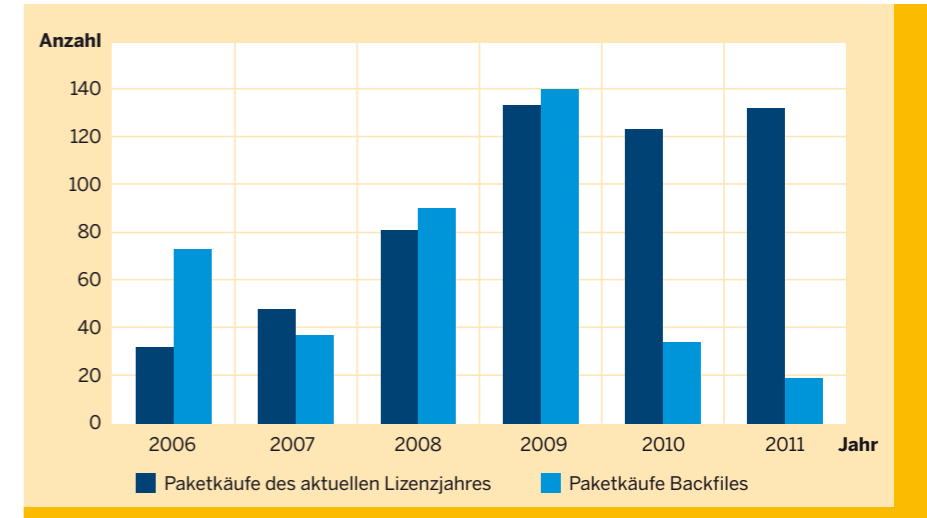
Trotz oder gerade aufgrund dieser Vielzahl an Erwerbsoptionen verzeichnet die Konsortialstelle auch nach fünf Jahren eine gewisse Zurückhaltung seitens der Bibliotheken, denn nicht jedes deutschsprachige Angebot wird erworben. Neben dem zugrundeliegenden Geschäftsmodell spielen hier natürlich ein strenges Digital Rights Management (DRM) – wie etwa eine fehlende oder extrem reglementierte Druckoption – sowie die zu verausgabenden Mittel bei der Erwerbungsüberlegung ebenfalls eine entscheidende Rolle. Eindeutig lässt sich allerdings der Trend feststellen, dass Bibliotheken vermehrt am Erwerb von Volltexten und E-Books interessiert sind, was perspektivisch sicherlich als richtungsweisend anzusehen ist. Somit steigt der Anspruch an die hbz-Konsortialstelle, entsprechende Konsortialverträge mit einem gangbaren Geschäftsmodell sowie spürbaren Rabatten zu verhandeln. Parallel zeichnet sich eine verstärkte Bezugnahme zwischen Erwerbung und Nachweis der E-Books in den bibliothekarischen Systemen ab, denn die entsprechenden Metadaten müssen möglichst automatisiert in die vorhandenen Nachweissysteme integriert werden. An dieser Stelle sind enge Absprachen und Arbeitspaketübernahmen zwischen der hbz-Konsortialstelle und den Verbundabteilungen notwendig, um die Dienstleistung zu optimieren.

Metadaten für den Nachweis in lokalen Endnutzerumgebungen

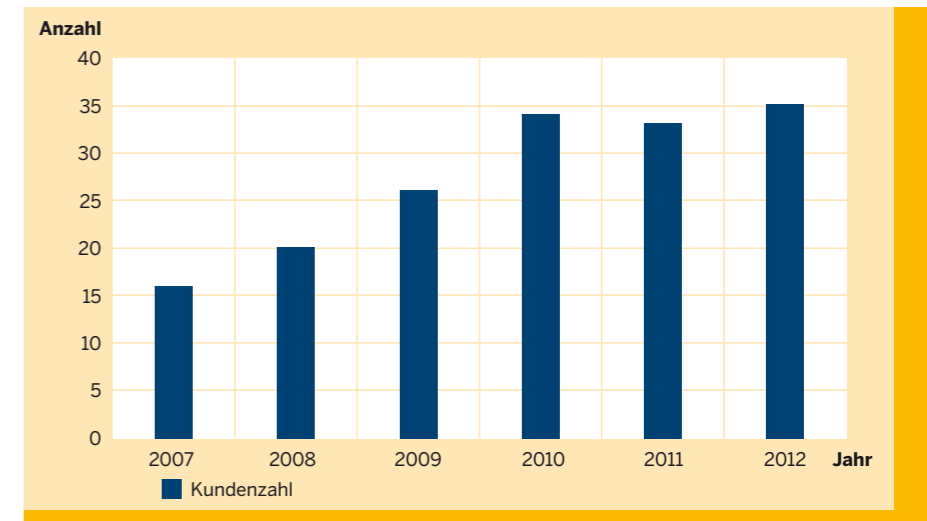
Damit die von einer Bibliothek lizenzierten E-Books für den Nutzer sichtbar sind, erweist sich der Nachweis in lokalen Endnutzerumgebungen unverzichtbar. Idealerweise sollte bei größeren Datenpaketen kein oder ein nur geringer Erschließungsaufwand bei der Bibliothek entstehen. Die Bereitstellung von Metadaten zu E-Book-Paketen sollte daher bereits im Lizenzvertrag verankert sein. Bei Verträgen, welche die hbz-Konsortialstelle mit Anbietern von E-Books abschließt, wird eine entsprechende Klausel standardmäßig eingefügt.

Entlastung der Verbundbibliotheken durch zentrale maschinelle Datenübernahme

Die von den Verlagen/Anbietern bereitgestellten Metadaten für E-Book-Pakete werden im hbz daraufhin geprüft, ob sie den Mindeststandards für das Lieferformat von E-Book-Metadaten genügen. Für das Paket oder mehrere zu lizenzierende Einheiten eines Anbieters wird – sofern nicht bereits definiert – ein Produktsigel bei der Sigelstelle beantragt. Das Produktsigel, das in den Titeldaten verankert wird, dient überregional der eindeutigen Zuordnung und Selektion von Datenpaketen.



Entwicklung der Paketkäufe von Springer E-Books



Entwicklung der Kundenanzahl bei den Springer E-Book-Paketen

Nach der technischen und bibliothekarischen Analyse der gelieferten Daten werden gegebenenfalls verbesserte Daten beim Lieferanten angefordert. Insbesondere sind persistente Links, eindeutige Identifier (für den Datenabgleich) sowie eine zuverlässige Paketzunahme für den verbundweiten Nachweis relevant.

Entsprechen die Daten den Mindestanforderungen, werden diese konvertiert und gemäß den hbz-Standards für die Datenübernahme aufbereitet. Die Titelsätze werden mit Lizenznachweisen (Lieferkennzeichen und Lokaldaten) der einzelnen Bibliotheken in die hbz-Verbunddatenbank übernommen. Die automatische Belieferung der Metadaten an die Lokalsysteme erfolgt aufgrund der Lieferkennzeichen über die verschiedenen (Online-) Schnittstellen, damit die Nachweise zeitnah in den lokalen Endnutzerumgebungen zur Verfügung stehen. Zusätzlich werden die Titeldaten auf dem ftp-Server zur Verfügung gestellt.

Zu der Produktbetreuung gehören außerdem die Verarbeitung von Ergänzungslieferungen, lizenzrelevante Korrekturen sowie Löschungen von Titeln, die nicht mehr zu einem Angebot gehören. Die Lizenznachweise sind in der Regel jährlich den bestehenden Verträgen anzupassen. Auf diese Weise wird den lizenznehmenden Bibliotheken durch das hbz der Arbeitsaufwand für die manuelle Erfassung der E-Book-Titel bzw. alternativ für den gesamten Prozess der maschinellen Datenübernahme – inklusive der Kommunikation mit dem jeweiligen Verlag – abgenommen.

Prioritäten für die Datenübernahme durch das hbz

Der Bearbeitung von Metadaten zu E-Book-Paketen durch das hbz liegt ein vom Beirat des hbz im Jahr 2010 verabschiedeter Kriterienkatalog zugrunde, der bei hohem Aufkommen an Anfragen zur Datenübernahme die Ressourcen im hbz zielgerichtet steuern soll. Es gelten folgende Prioritäten:

1. E-Book-Pakete, die über ein hbz- oder NRW-Konsortium erworben werden.
2. über Nationallizenzen zugängliche E-Book-Pakete.
3. E-Book-Pakete, die nicht über ein hbz- oder NRW-Konsortium erworben werden.

Überregionale Kooperation

Die Aufbereitung und Bereitstellung von E-Book-Metadaten erfolgt kooperativ zwischen den deutschsprachigen Verbundzentralen. Bei überregionalen Konsortien ist in der Regel die Verbundzentrale, bei welcher das Konsortium geführt wird, für die Bereitstellung der Metadaten zuständig. Die betreffende Verbundzentrale oder Bibliothek steht als „Produktbetreuer“ in Kontakt mit dem Anbieter. Sie kümmert sich um die Konvertierung und Anpassung der vom Anbieter bereitgestellten Metadaten. Anschließend werden die aufbereiteten Titeldaten den anderen Verbundsystemen zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung von Bibliotheken und Konsortien bei ihren Lizenzverhandlungen mit den Anbietern hat die AG Kooperative Verbundanwendungen (AG KVA) zudem „Anforderungen der deutschsprachigen Verbundsysteme und der Deutschen Nationalbibliothek an Metadatenlieferungen zu E-Books und E-Book-Paketen“ erarbeitet. Die zuvor im hbz-Verbund definierten Mindestanforderungen wurden dabei zugrunde gelegt und weiterentwickelt. Mithilfe dieser Anforderungen für einen qualitativen Standard soll eine schnellere Verarbeitung von E-Book-Metadaten ermöglicht und deren Homogenität in den Verbund- und lokalen Katalogen verbessert werden.

Ausblick

Die hbz-Konsortialstelle wird weiterhin in ihrer Arbeit einen besonderen Schwerpunkt auf den Ausbau des E-Book-Angebots legen und hier in enger Abstimmung mit den Bibliotheken den Bedürfnissen der Hochschulen besondere Beachtung schenken, um so die Prozesse weiter

zu optimieren. Eine spannende Aufgabe und Herausforderung wird dabei sicherlich die Umsetzung eines Konsortialmodells für PDA bilden, denn in welcher Form sich hier Konsortialstrukturen aufbauen bzw. in den Erwerbungsprozess einbringen lassen, wird in enger Zusammenarbeit mit den Bibliotheken wie auch den Anbietern zu erarbeiten sein.

Das hbz wird die zentrale Dienstleistung der Importe von E-Book-Metadaten entsprechend den sich verändernden Gegebenheiten, wie z.B. neuen Lizenzmodellen, anpassen, um – in Abstimmung mit den hbz-Gremien – die Anfor-

derungen der Verbundbibliotheken konkret umzusetzen. Dazu gehört auch die Optimierung des maschinellen Verfahrens für die Datenübernahme. Auf überregionaler Ebene wird sich das hbz nach wie vor für an die technische Weiterentwicklung angepasste Prozesse engagieren. In dem Zusammenhang ist die Erprobung eines bei der DNB aufgebauten Metadatenpools vorgesehen, welcher künftig als zentrale Verteilerstelle für E-Book-Metadaten eingesetzt werden soll, um das Datenhandling für die Verbundzentralen zu vereinfachen.

Im Kontext

10 Jahre Online-Fernleihe im hbz-Verbund

Christine Baron

Nicht jedem Benutzer war 2001 die Einführung der beschleunigten Online-Fernleihe recht oder zumindest bewusst. In einigen Bibliotheken kam es zu Beschwerden, da Bücher zurückgeschickt wurden, bevor die Anwender sie abholten. Sie hatten nicht mit Lieferzeiten von weniger als zwei Wochen gerechnet und konnten sich aufgrund der langen Wartezeiten anderen essentiellen Aufgaben vor Ort widmen. Dies war allerdings nur ein sehr kurzzeitiges Phänomen: Inzwischen sind die Kunden den schnellen und komfortablen Dienst gewohnt.

Mit einem „Erlass des Königlich Preußischen Ministers der geistigen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten betreffend der Verleihung von Hand- und Druckschriften an fremde Bibliotheken“ am 8. Januar 1890¹ wurde die erste offizielle Fernleihe zwischen Bibliotheken in einem deutschen Land ins Leben gerufen. Damals wie auch heute sollte mit der Einführung des Leihverkehrs die Versorgung der Wissenschaft mit Literatur, die nicht in den ortsansässigen Bibliotheken vorhanden war, gesichert werden und dies so, „daß die Benutzer der Bibliotheken möglichst wenig durch Zeitverlust, Schreibereien und häufige Geldauslagen davon zu merken bekommen, daß die Bücher aus einer entfernten Bibliothek sind“.²

Erst 1924, auch als Folge der durch den ersten Weltkrieg bedingten angespannten Versorgungslage, kam es zu einer gesamtdeutschen Leihverkehrsordnung (DLVO). Das Format des Leihscheins wurde aus dem preußischen Erlass übernommen. In den darauf folgenden Jahren wurde in

Freiburg das System eines Umlaufweges entwickelt, der daraufhin ebenfalls in Süddeutschland eingesetzt wurde. Dies trug dort zur Entlastung der großen Lieferbibliotheken bei, auch wenn Laufzeitverlängerungen befürchtet wurden.

Nach dem zweiten Weltkrieg war der deutsche Leihverkehr mit dem Ausmaß der Zerstörung an den deutschen Bibliotheken vollständig zusammengebrochen. Es wurde deutlich, dass eine durchgreifende Neuorganisation notwendig war. Im Jahr 1951 – vor genau sechzig Jahren – trat eine vollständig überarbeitete Leihverkehrsordnung

für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft, auf deren Entstehung der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen³ großen Einfluss ausübte. Mit ihr wurde die Regionalisierung des Leihverkehrs im Gebiet der Bundesrepublik und West-Berlins auch praktisch verwirklicht und Umlaufverfahren mit festen Leitwegen eingeführt.

Kurz nach Kriegsende wurden die ersten regionalen Zentralkataloge aufgebaut. Im Jahr 1954 übernahm dieser in Nordrhein-Westfalen schon teilweise die Steuerung des Leihverkehrs. In den Jahren von 1961 bis 1963 folgten schließlich die anderen Länder.⁴ Damit war die Struktur für

Damals wie auch heute sollte mit der Einführung des Leihverkehrs die Versorgung der Wissenschaft mit Literatur, die nicht in den ortsansässigen Bibliotheken vorhanden war, gesichert werden und dies so, „daß die Benutzer der Bibliotheken möglichst wenig durch Zeitverlust, Schreibereien und häufige Geldauslagen davon zu merken bekommen, daß die Bücher aus einer entfernten Bibliothek sind“.

¹ Vgl.: Walter: Geschichte des „Deutschen Leihverkehrs“. In: Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 7. Wiesbaden : Harrassowitz, 1958

² Vgl.: Walter: Geschichte des „Deutschen Leihverkehrs“. In: Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 7. Wiesbaden : Harrassowitz, 1958

³ Vgl.: LUTHER, Wilhelm Martin: Der deutsche Leihverkehr seit 1931. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 3 (1956), S. 271

⁴ Vgl.: FRANKENBERGER, Rudolf: Die Sacharbeit in den Kommissionen des VDB. In: Verein Deutscher Bibliothekare 1900-2000 : Festschrift

Geben Sie hier bitte Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Benutzernummer an!

Hier tragen Sie bitte die wichtigsten Angaben zu dem gewünschten Titel ein! z. B. den Buch- oder Aufsatztitel, den Verfasser, das Jahr ...!

Der klassische rote Leihschein

das heutige Fernleihsystem in Deutschland festgelegt. Am 1. März 1973 wurde das hbz gegründet, mit dem Ziel Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben auf Gebieten der automatisierten Datenverarbeitung für die Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen anzubieten.⁵ Die erste und wichtigste Aufgabe war die Entwicklung und der Betrieb eines Datenverarbeitungssystems für die Buchbearbeitung an den Bibliotheken, somit eines elektronischen Zentralkatalogs. Die Online-Verbundkatalogisierung führte nicht nur zu effizienterer Bucherfassung, sie half auch dabei, die Fernleihe zu beschleunigen. Der Leihschein brauchte meist nicht mehr über den Zentralkatalog weitergeleitet zu werden, da die Bibliotheken den Besitznachweis auch online finden konnten.⁶ Schon 1993 begann der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV) mit der Erprobung des PICA-Fernleihsystems und Ende der neunziger Jahre wurde es von allen größeren Bibliotheken im GBV eingesetzt⁷. Dies war auch deshalb mög-

lich, da in diesem Verbund einheitliche Verbund- und Lokalsysteme mit entsprechenden Schnittstellen betrieben werden. Das Aleph500-System, das im hbz-Verbund ab dem Jahr 2000 das BIS-System als Datenbank-Software ablöste, bot kein Modul, welches als zentrales Steuermittel für einen Fernleihverbund mit einer heterogenen Lokalsystemstruktur eingesetzt werden konnte. Deshalb wurde 1999 beschlossen, die Fernleihkomponente als vom Verbundsystem losgelösten Baustein zu realisieren, der auf bestehenden Funktionalitäten der Digitalen Bibliothek (DigiBib) aufsetzte.⁸ Im folgenden Jahr wurde unter Beteiligung von Mitarbeitern der UB Bielefeld, des hbz und der Firma SISIS GmbH (heute OCLC) das Fernleihsystem erstellt. Das Ziel bestand in dem Aufbau eines von den angeschlossenen Lokalsystemtypen unabhängigen Systems, welches über offene Schnittstellen verfügte. Das so entwickelte Fernleihsystem besteht aus zwei Komponenten: einem Bestellsystem für die Benutzer und einem Steuerungsmodul für Kommunikation zwischen den Bibliothekssystemen und der Verfolgung des Fernleihstatus. Bibliothekskunden können über die DigiBib recherchieren und ihre Fernleihbestellungen aufgeben. Hier wird auch das Fernleihkonto des Benutzers dargestellt, in dem dieser den Status seiner Bestellungen verfolgen kann. Bevor die DigiBib die Fernleihbestellung an den zentralen Fernleihserver (ZFL-Server) weitergibt, wird zunächst überprüft, ob das bestellte Werk vor Ort vorhanden ist. Der ZFL-Server ist das Herzstück der Online-Fernleihe des

⁵ Vgl.: Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: Gründungserlass zur Einrichtung des Hochschulbibliothekszentrums(HBZ). II B5 5-10 Nr. 1915/72. Düsseldorf. 3. Juli 1972

⁶ Vgl.: GERHARDS, Gertrud ; MICHALKE, Karin ; OTTER, Eva: Neue Entwicklungen in der Fernleihe. In: ProLibris (1999), S. 101-102

⁷ Vgl.: ROSEMAN, Uwe ; SENS, Irina: Das Online-Fernleihsystem im GBV. Auf dem Weg zu einem leistungsfähigen Dokumentliefer-System. In: Bibliotheksdienst : Organ der Bibliothek & Information Deutschland (BID) – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände (1997), Nr. 2, S. 244-249

⁸ Vgl.: KOSTÄDT, Peter: Entwicklung eines Fernleihmoduls im Rahmen der Digitalen Bibliothek NRW. In: ProLibris (2000), Nr. 3, S. 151-152

hbz. Über ihn werden die Bestellungen verwaltet und über einen automatisierten Leitweg an die besitzenden Bibliotheken im Verbund weitergereicht. Die offen gelegte SLNP-Schnittstelle des ZFL-Servers erlaubt es den Herstellern von Lokalsystemen eine direkte Kommunikation zwischen ihrem System und dem ZFL Server zu implementieren. Das Lokalsystem übernimmt bei den eingehenden Fernleihbestellungen die Überprüfung der lokalen Verfügbarkeit. Die Mitarbeiter der gebenden Bibliothek werden erst involviert, wenn das angefragte Medium tatsächlich verschickt werden kann. Auch Bibliotheken, deren Lokalsystem nicht über diese Schnittstelle verfügt, ist es möglich, an der Online-Fernleihe teilzunehmen. Sie erhalten vom ZFL-Server strukturierte E-Mails, mit deren Beantwortung sie Fernleihanfragen entweder bestätigen oder ablehnen können. Im Jahr 2002 wurde das von den Universitätsbibliotheken Bielefeld und Dortmund entwickelte Dokumentenliefer-system Jason/Medea von der Firma ImageWare Components im Auftrag des hbz unter intensiver Begleitung der UB Dortmund modernisiert und zentralisiert.⁹ Mit der Inbetriebnahme des Medea3 Servers und des Dokumentenlagers im Herbst 2002 zur Verwaltung und Überlieferung von Aufsatzbestellungen war das zentrale Online-Fernleihsystem des hbz komplett. Inzwischen wird der ZFL-Server in drei weiteren Fernleihregionen – dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB), dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) und dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) – erfolgreich eingesetzt. Beim Hessischen Bibliotheks- und Informationssystem (HeBIS) und dem GBV wird für die automatisierte Fernleihe das entsprechende PICA-Modul eingesetzt. Zur Beschleunigung des überregionalen Leihverkehrs wurden bis 2006 alle Partnerverbände an die Monographien-Online-Fernleihe angeschlossen. Ständige

Systemerweiterungen, wie beispielsweise die Einführung freier Bestellungen oder der Vormerkungsfunktionalität unterstützen eine weitere Automatisierung. Um die verbundübergreifende Fernleihe noch komfortabler für die Bibliotheken des hbz-Verbundes zu gestalten, wurde 2011 der verbundübergreifende Leitweg eingeführt, der nach einmaligem Signieren der Bestellung durch die nehmende Bibliothek eine automatische Weiterleitung in alle Fernleihregionen mit nachgewiesenem Besitz erlaubt. Der sukzessive Ersatz des roten Leihscheins durch Online-Bestellungen und die zunehmende Automatisierung der bibliotheksinternen Schritte sowohl bei der passiven als auch der aktiven Fernleihe brachte nicht nur Arbeitserleichterung bei den Bibliotheken mit sich, es führte ebenso zu wesentlich niedrigeren Lieferzeiten für Fernleihbestellungen. Eine Laufzeituntersuchung für das Jahr 1994 ergab, dass die Laufzeit einer Fernleihbestellung zu diesem Zeitpunkt durchschnittlich 22,22 Tage betrug.¹⁰ Eine aktuelle Untersuchung¹¹ der AG Transport der AG Leihverkehr aus dem Jahr 2010 wies eine Beschleunigung der Fernleihen auf fast ein Zehntel der 1994 ermittelten Zeit auf: nämlich Laufzeiten von durchschnittlich 2,9 Tagen. Die Benutzer nahmen die Bestellaufgabe direkt aus der Recherche der DigiBib als Ablösung der aufwändig auszufüllenden roten Leihscheine gerne an. Die Zahlen der aufgegebenen Fernleihbestellungen stiegen seit der Einführung vor zehn Jahren kontinuierlich an und bewegten sich in den letzten Jahren in einer Größenordnung von etwa einer Million Bestellungen pro Jahr. Insgesamt wurden in den letzten zehn Jahren 5.884.357 Monographienbestellungen über den ZFL-Server und 2.271.918 Aufsatzbestellungen über das Medea-System bearbeitet. Die Fernleihbestellungen werden als sinnvolle Ergänzungen zum lokalen Bestand gesehen, aber auch als Lücken im eigenen Bestand empfunden. Mit der Einführung des Erwerbungs-vorschlagsassistenten

⁹ Vgl.: KOSTÄDT, Peter: Online-Fernleihe und Dokumentlieferung im HBZ-Verbund : Entwicklungen und Perspektiven. In: ProLibris (2002), Nr. 4, S. 212-214

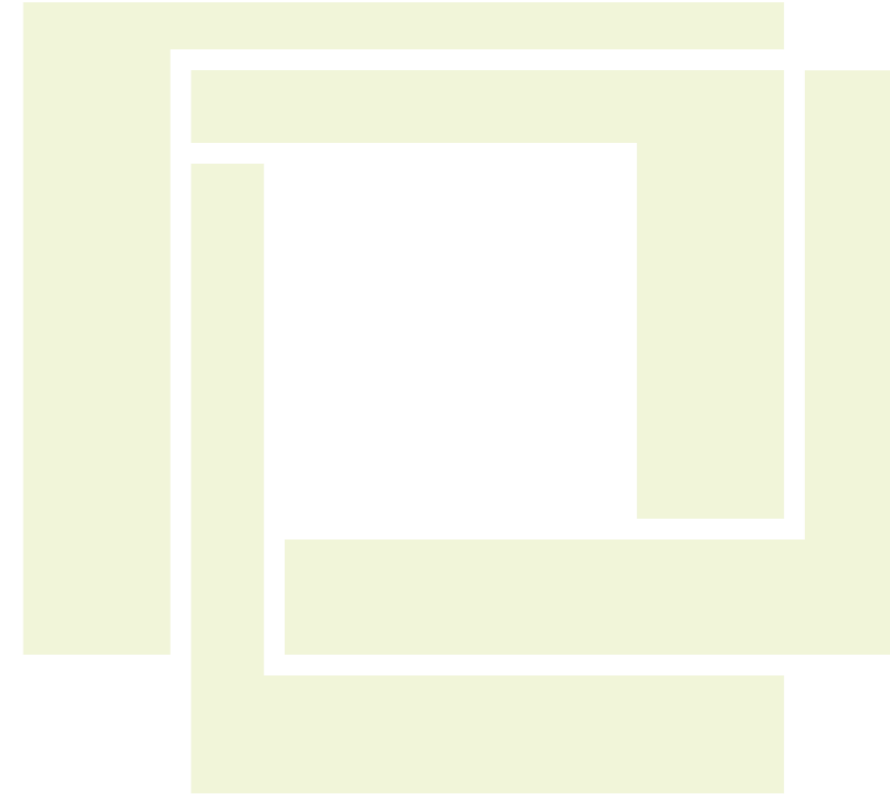
¹⁰ Vgl.: GERNERT, Christiane ; GUTJAHR-ZIPFEL, Angela: „Fernleihe – wie lange dauert das denn?“ : Eine Fernleihstatistik. In: Bibliotheksdienst, 30 H. 5 30 (1996), Nr. 5, S. 907-917

¹¹ Vgl.: https://www.gbv.de/cis-download/ag-leihverkehr/ag-transport/Laufzeituntersuchung-Aufsatz_Januar_2011.pdf

(EVA) bietet die Online-Fernleihe des hbz seit 2011 die Möglichkeit, aufgegebene Fernleihwünsche der eigenen Benutzer in Erwerbungsverfahren umzuwandeln, um die eigenen Bestände noch weiter an die Bedürfnisse der Bibliothekskunden anzupassen. In den letzten Jahren sind auf den Basisdienst Online-Fernleihe neue Herausforderungen zugekommen. Mit den steigenden Erwerbungsanzahlen von elektronischen Medien in den Bibliotheken und der Entstehung von E-Only-Materialien sind zur Zeit ein Teil der wissenschaftlichen Literatur nur dann für die Benutzer zugänglich, wenn ihre eigene Bibliothek diese besitzt. Auch kann beobachtet werden, dass für eine wachsende Anzahl von Benutzern Literatur, auf die nicht direkt online zugegriffen werden kann, weniger interessant ist. In dem Spannungsfeld von Benutzerwünschen und -bedürfnissen gegenüber Lizenzverträgen und



dem neuen Urheberrecht arbeitet das hbz mit seinen Partnern daran, die Online-Fernleihe den neuen Anforderungen anzupassen.



Unser Angebot

Verbunddienstleistungen

Dienstleistungen für die kooperative Erschließung

Das hbz stellt den Verbundteilnehmern eine leistungsfähige Verbunddatenbank zur Verfügung, welche auf innovativen Technologien und der Software Aleph der Firma Ex Libris basiert. Mit diesem Instrument unterstützt das hbz seine Bibliotheken bei der Erschließung und der anwenderfreundlichen überregionalen Bereitstellung ihrer Angebote. Ende 2011 beteiligten sich 52 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Spezialbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie weit über 1.000 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken aktiv am hbz-Verbund.

Die hbz-Verbunddatenbank umfasst Nachweise von über 18 Millionen Titeln, die von den teilnehmenden Verbundbibliotheken erstellt bzw. durch maschinelle Verfahren importiert wurden. Hinzu kommen über 39 Millionen Bestandsdaten der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Verbundbibliotheken sowie sieben Millionen Titel von 58 beteiligten Bibliotheken für die Verbundfernleihe (i. d. R. Öffentliche Bibliotheken). In der Verbunddatenbank werden zudem die Daten der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) geführt. Sie wird in regelmäßigen Abständen mit den Daten der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) aktualisiert. Die bibliographischen Metadaten der hbz-Verbunddatenbank werden durch über 800.000 digitale Objekte – insbesondere Inhaltsverzeichnisse und Volltexte – angereichert. Die hbz-Verbunddatenbank stellt mit ihren Daten und Schnittstellen die Grundlage für viele Produkte und Dienstleistungen dar. Die verschiedenen Lokalsysteme im hbz-Verbund sind nahezu flächendeckend und online an die hbz-Verbunddatenbank angebunden. Durch kon-

tinuierliche Erweiterung der Schnittstellen zwischen der hbz-Verbunddatenbank und den Lokalsystemen werden die Geschäftsgänge in den Bibliotheken und die Datenflüsse in die lokalen Endnutzerumgebungen optimiert. Die hbz-Verbunddatenbank ist eingebunden in diverse Endnutzerportale (u. a. in die Digitale Bibliothek) und in die Online-Fernleihe. Zudem werden die Daten aus der hbz-Verbunddatenbank tagesaktuell für die Suchmaschinen-Infrastruktur des hbz zur Verfügung gestellt. Die hbz-Verbunddatenbank bildet ebenso die Datenbasis für den Bereich „Semantic Web und Linked Open Data“.

Meilensteine

Die Arbeiten im Jahr 2011 umfassten nach Umstellung der Verbundsoftware auf die Aleph-Version 20 (im Jahr 2010) Erweiterungen und Verbesserungen der über die hbz-Verbunddatenbank zugänglichen Metadaten: Dazu gehörten diverse Arbeiten für die Aspekte Datenumfang, Datenqualität und Datenaktualität sowie für die verschiedenen Schnittstellen, über die die Metadaten mit externen Systemen – insbesondere mit den angeschlossenen Lokalsystemen – ausgetauscht und synchronisiert werden. In dem zentralen Projekt der Gemeinsamen Normdatei (GND) der DNB, das weitreichende Auswirkungen auf die Normdaten-Infrastruktur der Verbünde und der Lokalsysteme hat, konnte das hbz entscheidende Vorbereitungen für eine Einführung im Jahr 2012 durchführen. Im Jahr 2011 wurden verschiedene Komponenten der Hardware-Infrastruktur der Aleph- und DigiTool-Systeme ausgetauscht. Dazu gehörten die Festplatten der DigiTool-

Test- und Produktionssysteme sowie die Festplatten der Aleph-Test- und Schulungsinstanzen. Darüber hinaus wurden die Datensicherungsmechanismen der hbz-Verbunddatenbank auf eine aktualisierte und technisch neue Infrastruktur umgestellt. Die Anpassungen waren aufgrund auslaufender Wartungsverträge notwendig. Daneben ermöglicht die neue Umgebung optimierte und schnellere Verfahren, die Datenbank zu sichern und im Falle eines Datenverlustes bzw. einer fehlerhaften Datenveränderung wiederherzustellen. Im Software-Bereich konnte ein komfortables Tool zur Synchronisierung der verschiedenen Aleph-Instanzen entwickelt und eingeführt werden. Dem hbz-Verbund schließen sich fortwährend neue Bibliotheken an. Zudem wechseln z. T. bestehende hbz-Verbundbibliotheken ihr Lokalsystem. Die Bibliotheken sind dann mit ihren Beständen und Lokalsystem durch entsprechende Arbeiten an die hbz-Verbunddatenbank anzubinden: Im Jahr 2011 konnten verschiedene Arbeiten für folgende Verbundbibliotheken durchgeführt werden:

- **Universitäts- und Landesbibliothek Bonn:** Anfang des Jahres 2011 wurden die bibliographischen Bestände verschiedener Institutsbibliotheken der ULB Bonn in die hbz-Verbunddatenbank importiert; im Anschluss daran erfolgte die Synchronisierung ihrer Bestandsdaten mit dem Lokalsystem.
- **Stadtbibliothek Trier:** Mitte Februar 2011 wurde die Stadtbibliothek Trier mit ihrem neuen Aleph-Lokalsystem an die hbz-Verbunddatenbank angeschlossen.
- **Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz (DLR), Neustadt:** Mitte April 2011 konnte die Bibliothek der Abteilung Weinbau des DLR Rheinland-Pfalz an die hbz-Verbunddatenbank angeschlossen werden. Die Bibliothek wird über das Alephino-Lokalsystem der Bibliothek der Fachhochschule Ludwigshafen verwaltet.
- **Fachhochschulbibliothek Bielefeld:** Im September 2011 erfolgte die Nachmigration von Bestandsdaten zu Überordnungen.

- **Hochschulbibliothek Rhein-Waal:** Im November 2011 wurden die Bestandsdaten bereinigt.
- **Wissenschaftliche Bibliothek des Archivs Rhein-Sieg-Kreis in Siegburg:** Seit Anfang Dezember 2011 erfasst die „Wissenschaftliche Bibliothek des Archivs Rhein-Sieg-Kreis“ in Siegburg Daten in der hbz-Verbunddatenbank. Technisch und bibliothekarisch betreut wird der neue Verbundteilnehmer von der Hochschul- und Kreisbibliothek Bonn-Rhein-Sieg (Lokalsystemplattform OCLC-SunRise).
- **Ausführung verschiedener Arbeiten für weitere hbz-Verbundbibliotheken**

Seit Mitte des Jahres 2010 arbeitet das hbz kontinuierlich daran, das Fremddatenangebot für die effektive Nutzung von Metadaten für die Katalogisierung um weitere Quellen auszubauen: Gemäß einer Prioritätenreihenfolge, die in Abstimmung mit der Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme erfolgte, ist im Jahr 2011 der Online-Zugriff auf die Datenbanken der Library of Congress (LoC) und der National Library of Medicine (NLM) eingerichtet worden. Nachdem im Rahmen des Projektes Kooperative Neukatalogisierung (PKN) die Online-Zugriffe auf alle deutschsprachigen Verbünde und die DNB (mit Ausnahme der Schweiz) realisiert sind und über Offline-Importe der direkte Zugriff auf die wichtigsten deutschen (DNB), englischen (BNB), französischen (Aux Amateurs de Livres) und italienischen (Casalini Libri) Daten möglich ist, wird mit diesen und zukünftigen Erweiterungen die ohnehin niedrige Eigenkatalogisierungsquote für die hbz-Verbundbibliotheken noch weiter gesenkt werden. Neben den Erweiterungen des Metadatenangebotes für die manuelle Katalogisierung neuer Titel stellt die maschinelle Kataloganreicherung eine zunehmend wichtige Dienstleistung dar. Nachdem im Projekt Kooperative Neukatalogisierung die Anreicherung der Titeldatensätze in der hbz-Verbunddatenbank mit Inhaltsverzeichnissen der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) im Routinebetrieb

läuft, werden diese seit Ende 2011 nun in einem laufenden Verfahren den Bibliotheken für die Nachnutzung in ihren Endnutzermilieus zur Verfügung gestellt. Auch der Import von Metadaten zu E-Books und Nationallizenzen sowie deren Bereitstellung an die Lokalsysteme stellt eine durch das hbz automatisierte Dienstleistung dar, die zur Entlastung der Personalressourcen der hbz-Verbundbibliotheken beiträgt. Das hbz hat im Jahr 2011 funktionale Verbesserungen für die Online-Belieferung an die Lokalsysteme implementiert sowie verschiedene E-Book-Pakete der Verleger/Anbieter importiert. Die Aktualisierung der Metadaten aus der hbz-Verbunddatenbank für die hbz-Suchmaschinenumgebung ist im Jahr 2011 um ein Verfahren für tägliche inkrementelle Updates erweitert worden. Die hbz-Verbunddatenbank wurde wie in den Vorjahren auch in 2011 um ca. sieben Mio. Bestandsnachweise, insbesondere von Öffentlichen Bibliotheken (derzeit 58 Bibliotheken) ergänzt, die ihre Bestände zweimal pro Jahr dem hbz zum Import und zur Integration in die Online-Fernleihe zur Verfügung stellen. Ab dem Jahr 2012 werden die Daten ohne Beteiligung der hbz-Verbunddatenbank direkt in die hbz-Suchmaschinenumgebung integriert, um sie dort für die Recherche anzubieten. Die Schnittstellen der hbz-Verbunddatenbank zu lokalen Bibliothekssystemen und der DNB sind in den letzten Jahren konsequent von Offline-Verfahren auf Online-Funktionalitäten umgestellt worden. Im Jahr 2011 sind diese Schnittstellen zum Teil erweitert und optimiert worden: Im Bereich der Kommunikation zwischen dem Aleph-Verbundsystem und den Aleph-Lokalsystemen wurden im Jahr 2011 zahlreiche Funktionserweiterungen in Produktion übernommen, nachdem die Lokalsysteme ihrerseits die entsprechenden Vorbereitungen abgeschlossen hatten. Damit ist nun eine komplette Versorgung der Aleph-Lokalsysteme im Online-Verfahren sichergestellt; es entfallen Offline-Lieferungen, die diverse Lücken der Online-Versorgung ausgeglichen haben. Die Funktion „Zentrale Titelumlenkungen“ stellt seit dem

Herbst für die Zusammenführung von dubletten Titelsätzen eine erhebliche Erleichterung bei der Bearbeitung in den Bibliotheken dar. Der Einsatz der zentralen Aleph-Funktion hat Auswirkungen auf alle Lokalsysteme (Aleph, SISIS-SunRise und LIBERO) und konnte daher nur koordiniert stattfinden, nachdem in allen (Lokal-)Systemen der Bibliotheken und des hbz noch entsprechende technische Voraussetzungen erfüllt werden mussten. Im Bereich anderer Schnittstellen (Versorgungsschnittstelle zu Nicht-Aleph-Lokalsystemen und „Schnittstelle Metadaten“) konnten erfolgreich Arbeiten für Erweiterungen abgeschlossen werden. Nachdem über die Funktion „Online-Normdaten-Schnittstelle“ (ONS) seit 2010 für alle drei Normdatenbanken (PND, SWD und GKD) über den Aleph-Client der hbz-Verbunddatenbank direkt in den überregionalen Normdaten der DNB gearbeitet werden kann, befindet sich der Bereich der Normdatenverwaltung in der DNB durch das Projekt „Gemeinsame Normdatei“ (GND) in der hbz-Verbunddatenbank und auch in den Lokalsystemen in einem strukturellen Veränderungsprozess. Das Projekt hat zum Ziel, die bislang noch getrennten überregionalen Normdateien in eine Normdatei zu integrieren. Während im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit anderen Aleph-Verbänden, der DNB und den Herstellern der Bibliothekssysteme grundlegende Arbeiten – Projektorganisation und -planung, System- und Datenanalysen, Spezifikationen und Formatfestlegungen – für die Realisierung der GND durchgeführt wurden, lag der Schwerpunkt der Arbeiten im Jahr 2011 darin, die GND in den verschiedenen Verbund- und Lokalsystemen zu implementieren, zu testen sowie die produktive Umstellung/Migration für das Frühjahr 2012 zu planen. Im Zuge des GND-Projektes hat das hbz weiterhin eine Zusammenführung der regionalen Normdatensätze auf überregionale Normdatensätze vorbereitet. Das GND-Projekt ist für die hbz-Verbunddatenbank gleichzeitig ein weiterer Meilenstein bei der Einführung des Austauschformats MARC 21. Während das hbz MARC 21 bereits seit mehreren Jahren für projektbezogene Aktivi-

täten und Dienstleistungen einsetzt, wie bei der Nutzung ausländischer Fremddaten und dem Import von Metadaten zu E-Books, wird die GND sowohl für das Internformat der hbz-Verbunddatenbank als auch für das Format der Import- und Exportschnittstellen vollständig auf Basis von MARC 21 realisiert. Die Realisierung von MARC 21 im Austauschformat, über die GND hinausgehend, für die Importe und Exporte innerhalb der deutschsprachigen Verbünde und der DNB und gemäß den dafür erstellten Spezifikationen erfolgt in einem weiteren Projektschritt.

Ausblick

Der Schwerpunkt der Arbeiten im ersten Halbjahr 2012 liegt bei der Umstellungs- und Migrationsplanung der GND für die hbz-Verbunddatenbank und die angeschlossenen Lokalsysteme. Der Produktionsaufnahme Anfang Mai 2012 wird eine mehrtägige Schließungszeit der hbz-Verbunddatenbank vorgeschaltet sein, in der das hbz die neue GND-Umgebung aufbauen und eine Neuindexierung der hbz-Verbunddatenbank durchführen wird.

In Abstimmung mit den anderen Aleph-Verbänden ist entschieden worden, dass eine Einführung von MARC 21 als Austauschformat – parallel zu den Ressourcen-intensiven Arbeiten für die GND-Entwicklung – nicht mehr in 2011 realisiert werden kann. Die Arbeiten dazu werden im Jahr 2012 voraussichtlich wieder aufgenommen. Unabhängig davon beschäftigt sich das hbz weiterhin projektbezogen mit MARC 21: Neu hinzugekommen sind Arbeiten für eine mögliche Lieferung der Verbunddaten an Google aufgrund einer Initiative der AG Verbundsysteme. In diesem Zusammenhang prüft das hbz Exportprogramme nach MARC 21, die vom BVB zur Verfügung gestellt wurden.

Daneben stellt die kontinuierliche Erweiterung und Qualitätsverbesserung der über die hbz-Verbunddatenbank zugänglichen Metadaten und Objekte auch in den nächsten Jahren eine der Hauptaufgaben dar: Hinsichtlich des Datenumfangs wird das hbz regelmäßig die ständig wachsende Anzahl von Metadaten zu konsortial erworbenen

E-Book-Paketen und Nationallizenzen importieren sowie das Fremddatenangebot für die Katalogisierung um den Online-Zugriff auf weitere wichtige internationale Datenbanken erweitern. Im Jahr 2012 ist die Einbindung der Daten der Bibliothèque nationale de France (BnF), des Informationsverbundes Deutschschweiz (IDS) und einer weiteren Quelle (neben dem Katalog NACSIS-CAT) aus dem Bereich der CJK-Schriften vorgesehen. Hinsichtlich der Datenqualität und -aktualität wird das hbz mit dem Umstieg auf die Gemeinsame Normdatei (GND) vollkommen kompatibel mit den Normdaten der Deutschen Nationalbibliothek sein, regionale Normdatensätze werden nicht mehr existieren. Die Titeldaten werden fortlaufend durch Datenbereinigungen und Anreicherungen aufgewertet werden. Es stehen u. a. folgende Arbeiten an: Die Entwicklung eines optimierten Verfahrens für das Laden der ZDB-Daten, die Fortführung von noch ausstehenden Arbeiten im Rahmen des Projekts Kooperative Neukatalogisierung (PKN) und die Einführung des Gemeinsamen Lieferdienstes EZB/ZDB.

Die umfassende und schnelle Weitergabe der in der hbz-Verbunddatenbank gespeicherten Metadaten und Objekte an abnehmende externe Bibliothekssysteme, insbesondere an die Lokalsysteme der hbz-Verbundbibliotheken, an die Suchmaschine des hbz-Suchraums und an andere Verbundsysteme, erfordert die kontinuierliche Optimierung der eingesetzten Online-Schnittstellen: Diese werden auch in den nächsten Jahren hinsichtlich Datendurchsatz und Datenaktualität verbessert werden. Ebenso wird die technische Infrastruktur der hbz-Verbunddatenbank in den nächsten Jahren schrittweise ausgetauscht, um weiterhin einen robusten und stabilen Produktionsbetrieb für alle Anwender und nachnutzenden Systeme zu gewährleisten. Dazu werden in den nächsten Jahren schrittweise Hardware-Komponenten der hbz-Verbunddatenbank abgelöst. Betroffen sind die Rechner der Produktions- und Testsysteme von DigiTool sowie die Rechner aller Aleph-Systeme und die Festplatten der Aleph-Produktionsumgebung. Entsprechende Anträge auf finanzielle Unterstüt-

zung bei den Unterhaltsträgern und konkrete Beschaffungsmaßnahmen sind in Arbeit.

Aufgrund der Evaluierung des Verbundsystems durch den Wissenschaftsrat und das in seiner Folge angestoßene Förderprogramm der DFG kann es mittelfristig zu grundlegenden Änderungen der Struktur der deutschen Verbundlandschaft kommen, die auch die hbz-Verbunddatenbank betreffen werden. In diesem Zusammenhang ist u. a. zu erwähnen, dass sich die bevorstehende Umstellung auf eine neue Generation von Bibliothekssystemen zunehmend konkretisiert.



Vortragende von GBV, DNB und hbz auf der vom hbz initiierten und moderierten Session „Die Zukunft der Katalogisierung“. (Foto: Insa Zankar)

Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)

Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen aus allen Wissensgebieten und Zeiträumen wird in der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie erfasst. Dazu gehören innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienene Bücher, Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken ab dem Erscheinungsjahr 1982. Zu dem Datenmaterial, das von den Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf und Münster dieser Regionalbibliographie zur Verfügung gestellt wird, gehören seit 1994 auch audiovisuelle und elektronische Medien. Nicht erfasst werden tagesaktuelle Veröffentlichungen wie beispielsweise Telefonbücher oder Prospekte.

Etwa 550 Zeitschriften werden kontinuierlich ausgewertet, so dass die Anzahl der nachgewiesenen Titel momentan ca. 310.000 beträgt. Jedes Jahr kommen rund 12.000 weitere Titel hinzu.

Das hbz verantwortet die technische Betreuung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, die seit elf Jahren ausschließlich als Internetdienstleistung zur Verfügung steht. Die Daten der NWBib bilden einen Teilbestand der hbz-Verbunddatenbank und sind in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie integriert. Seit dem Jahr 2007 sind sie im Web-OPAC des hbz auch über die NWBib-Systematik (in Baumstruktur) recherchierbar.

Bereitstellung von Metadaten zu E-Books

Die Bereitstellung von Metadaten zu E-Books umfasst den Import von Metadaten zu E-Books über automatisierte Verfahren in die hbz-Verbunddatenbank und deren Verteilung an die Lokalsysteme. Dieser zentrale Service ist zu einer wichtigen Basisdienstleistung für die hbz-Verbundbibliotheken geworden: Eine manuelle Katalogisierung der E-Book-Metadaten durch die Bibliotheken entfällt. Weitere Details zu dieser Dienstleistung finden Sie in dem Artikel „E-Books – von der Lizenz zum Endnutzer“ auf Seite 12.

Meilensteine

Im Jahr 2011 konnten diverse neue und aktualisierte Metadaten zu E-Book-Paketen in die hbz-Verbunddatenbank integriert und zügig an die Bibliotheken verteilt werden. Die Belieferung der Lokalsysteme erfolgt inzwischen nahezu ausschließlich über Online-Schnittstellen. Im Jahr 2011 sind im hbz folgende Metadaten zu konsortial bzw. individuell lizenzierten E-Book-Paketen neu übernommen bzw. aktualisiert worden:

- Springer E-Books: Konsortialvertrag, regelmäßige monatliche Aktualisierungen, Neulizenzierungen für 2012, lizenzrelevante Korrekturen
- Springer Lecture Notes in Computer Science, Jg. 1997-2004: Konsortialvertrag, erstmaliger Datenimport
- WISO-Net: Konsortialvertrag, Ergänzungslieferungen
- OECD iLibrary: Konsortialvertrag, Ergänzungslieferungen und Datenaktualisierungen
- ACLS Humanities E-Book Project: individuell lizenzierter Vertrag der Bibliothek der RWTH Aachen, erstmaliger Datenimport
- De Gruyter (Lizenz 2010): Lizenz für mehr als fünf hbz-Verbundbibliotheken, erstmaliger Datenimport
- Beck-Online: maschinelle Erzeugung von Lieferkennzeichen (und Lokalsätzen)

Eine Übersicht der von den hbz-Verbundbibliotheken außerkonsortial erworbenen E-Book-Pakete ist seit Juli 2011 über die Erwerbungsdatenbank der Gruppe Digitale Inhalte zugänglich. Die erworbenen E-Book-Pakete werden von den Verbundbibliotheken selbst in diese Übersicht eingepflegt. Die Bibliotheken können mit diesem Werkzeug überprüfen, ob der Nachweis der Titel arbeitsteilig mit anderen Bibliotheken erfolgen kann bzw. ob eine maschinelle Datenübernahme in Frage kommt, deren Kosten von mehreren Bibliotheken getragen werden. Wurde ein Paket von mindestens fünf Bibliotheken lizenziert, können die Metadaten derzeit vom hbz – analog zu konsortial erworbenen E-Book-Paketen – im Rahmen einer kostenfreien Datenübernahme bearbeitet werden.

Die Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme hat auf ihrer Sitzung am 19. Oktober 2011 über den Umgang mit dem Erwerbungsmodell Patron Driven Acquisition (PDA) für E-Books im hbz Verbund abgestimmt. Um größtmöglichen Nutzen zu erzielen und die Aufwände sowohl bei den Bibliotheken als auch im hbz möglichst gering zu halten, wird wie folgt verfahren: Metadaten für die Freischaltung des Gesamt-Titelportfolios werden durch das hbz konvertiert und auf dem ftp-Server bereitgestellt. Gleichzeitig erfolgt ein Import in den Fremddatenpool HBZ02 (für die spätere manuelle Übernahme, s. u.). Die besitzenden Bibliotheken übernehmen die Metadaten der Gesamtmenge oder einer Teilmenge in das Lokalsystem und löschen diese nach Ende der Freischaltungsphase. Metadaten für dauerhaft lizenzierte Titel werden von den betreffenden Bibliotheken manuell aus dem Fremddatenpool (HBZ02) in die hbz-Verbunddatenbank (HBZ01) übernommen. Die per PDA-Modell erworbenen E-Book-Metadaten werden vom hbz analog zu außerkonsortial erworbenen E-Book-Paketen behandelt: Wenn ein Gesamt-Titelportfolio von mindestens fünf Bibliotheken per PDA-Modell freigeschaltet wird, kann derzeit – analog zu konsortial erworbenen

E-Book-Paketen – eine kostenfreie Datenübernahme der Metadaten durch das hbz erfolgen. Die neuen Metadaten-Verfahren für das Erwerbungsmodell PDA wurden in den E-Books-Kriterienkatalog integriert.

Folgende Metadaten zu E-Book-Paketen über Nationallizenzen wurden 2011 erstmalig übernommen bzw. aktualisiert:

- Brill Nijhoff E-Books Collections: Human Rights and Humanitarian Law; International Law 2006-2008
- Corvey Digital Collection: Literature of the 18th and 19th Centuries
- Digital Library of the Catholic Reformation
- Digital Library of Classic Protestant Texts
- RSC eBook Collection 1968-2009
- Teatro Espanol del Siglo de Oro/TESO
- The Digital Karl Barth Library

Außerdem wurden funktionale Verbesserungen und Maßnahmen mit dem Ziel der Reduzierung von Offline-Lieferungen zur komfortablen und schnellen Verteilung von Metadaten über Online-Schnittstellen durchgeführt:

- Online-Belieferung von Metadaten zu E-Books an Aleph-Lokalsysteme: Mit Implementierung der Funk-

Schnittstellen zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen

Die bibliographischen Metadaten sowie die ZDB-Daten (Titel- und Lokaldaten), die zentral in der hbz-Verbunddatenbank gespeichert sind, werden über verschiedene Schnittstellen an die hbz-Verbundbibliotheken verteilt, damit diese in den Lokalsystemen der Bibliotheken für die weitere Bearbeitung des Geschäftsgangs bzw. für die Recherche in den lokalen Endnutzerumgebungen zeitnah zur Verfügung stehen. Umgekehrt werden die Bestandsdaten der Bibliotheken i. d. R. im Lokalsystem erfasst und über

tionserweiterung für die automatische Replikation neuer Titeldatensätze können Aleph-Lokalsysteme seit Anfang des Jahres 2011 automatisiert Metadaten zu E-Book-Paketen und Nationallizenzen beziehen.

- Online-Belieferung von Metadaten zu Nationallizenzen: E-Book-Pakete zu Nationallizenzen wurden bislang nur offline auf dem ftp-Server für die hbz-Lokalsysteme bereitgestellt. Als Ergebnis von Umfragen wurden ab Anfang März 2011 rückwirkend für solche Bibliotheken, welche die gewünschten Pakete aus Nationallizenzen nachweisen wollen, eine Online-Belieferung implementiert (betrifft Aleph-Lokalsysteme sowie Lokalsysteme mit Versorgungsschnittstelle).

Ausblick

Im Jahr 2012 wird das hbz kontinuierlich die Bearbeitung von Metadaten zu E-Books als Standard-Dienstleistung fortsetzen. Es befinden sich bereits diverse Metadaten-Pakete zu konsortial oder individuell lizenzierten E-Books bzw. zu Nationallizenzen in Vorbereitung bzw. in Planung.

automatisierte Online-Schnittstellen in die hbz-Verbunddatenbank hochgeladen:

- **Aleph-Cluster:** Über die sogenannte „Aleph-Replikation“ werden Titel- und Normdaten sowie ZDB-Bestandsdaten aus dem Aleph-Verbundsystem online an Aleph- und Alephino-Lokalsysteme weitergegeben. Die Schnittstelle realisiert auch den Upload der Bestandsdaten aus dem Lokalsystem in die hbz-Verbunddatenbank.

- **Versorgungsschnittstelle:** Diese Online-Schnittstelle realisiert die Weitergabe von Metadaten aus dem Aleph-Verbundsystem an Nicht-Aleph-Lokalsysteme und ist derzeit in Produktion für alle hbz-Verbundbibliotheken mit SISIS-SunRise (OCLC)- und Libero-Systemen (LIB-IT). Zusätzlich wird die hbz-Aleph-Online-Schnittstelle (API) dafür genutzt, die Bestandsdaten automatisiert aus den Lokalsystemen in die hbz-Verbunddatenbank zu transferieren.
- **Offline-Verfahren:** Für wenige Bibliotheken, die nicht über die o. g. Online-Schnittstellen angeschlossen sind, stellt das hbz in regelmäßigen Abständen Datendienste im MAB2-Format auf dem ftp-Server zur Verfügung (sogenannte „MAB-Dienste“). Diese Datenlieferungen umfassen Titel-, Norm- und Bestandsdaten und werden von den Bibliotheken in die lokalen Systeme importiert.

Über die o. g. Schnittstellen hinaus sind spezielle Kommunikationsmechanismen entwickelt worden, um Metadaten zu digitalen Ressourcen automatisiert in die hbz-Verbunddatenbank zu integrieren:

- **Schnittstelle Metadaten** (ehemals Schnittstelle Digitalisate): Diese Schnittstelle erlaubt es, Metadaten zu Digitalisaten (Sekundärformen zu Printausgaben) und anderen elektronischen Veröffentlichungen automatisiert in die hbz-Verbunddatenbank als neue Datensätze zu importieren. Die Schnittstelle wird bislang im Rahmen von „scantoweb hosted by hbz“ eingesetzt, ist jedoch grundsätzlich als offene und standardisierte Schnittstelle konzipiert, die für verschiedene Ressourcentypen bzw. andere Projekte genutzt werden kann.
- **OAI-Schnittstelle hbz-DigiTool-Server-hbz-Verbunddatenbank:** Über diese Schnittstelle werden bibliographische Metadaten, die primär in DigiTool zu digitalen Objekten entstehen, als Neuzugänge in die Aleph-Anwendung der hbz-Verbunddatenbank geladen. Die Schnittstelle wird zurzeit im Rahmen des Produkts

ElliNET durch die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) genutzt.

Neben den o. g. Kommunikationssträngen stellt die hbz-Verbunddatenbank für den Bereich Catalogue Enrichment noch weitere Schnittstellen für die effiziente Unterstützung der Verwaltung digitaler Objekte zur Verfügung.

Meilensteine

Während die Versorgungsschnittstelle nahezu alle Aktualisierungen in der hbz-Verbunddatenbank durch Online-Mechanismen abdeckt, gab es im Bereich Aleph-Cluster noch Lücken und Desiderate bezüglich einer vollständigen Online-Anbindung. Die Funktionserweiterungen Aleph-Cluster umfassen folgende Funktionen:

- **Automatische Replikation neuer Titelsätze:** Diese Funktion dient z. B. der Online-Versorgung mit zentral importierten Metadaten zu E-Books.
- **Versorgung mit ZDB-Daten über die Replikation:** Durch diese Funktion können die bislang auf hbz- und Lokalsystem-Seite notwendigen Offline-Verfahren durch eine Online-Replikation ersetzt werden.
- **Zentrale Titelumlenkungen:** Mit dieser Funktion können im Verbundsystem als dublett erkannte Titelaufnahmen durch die Bearbeiter zentral zusammengeführt werden, die notwendigen Synchronisierungsvorgänge zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen werden im Anschluss daran automatisiert durchgeführt.
- **Automatische Übernahme von Überordnungen und weiteren Bezugsdatensätzen:** Diese Funktion reduziert das manuelle Kopieren von Datensätzen aus der hbz-Verbunddatenbank in das Aleph-Lokalsystem und stellt auch eine Voraussetzung für die oben genannten Funktionserweiterungen dar.

Nachdem das hbz Ende des Jahres 2010 erfolgreich die Tests in Zusammenarbeit mit den Bibliotheken abschließen konnte wurden bis zum Frühjahr 2011 – nach

Schaffung der notwendigen Voraussetzungen und Konfigurationen in den Aleph-Lokalsystemen – drei Funktionserweiterungen produktiv eingeführt (mit Ausnahme der Funktion „Zentrale Titelumlenkungen“). Die Funktionserweiterung „Zentrale Titelumlenkungen“ stellt für die Zusammenführung von dubletten Titelsätzen eine erhebliche Erleichterung bei der Bearbeitung in den Bibliotheken dar. Der Einsatz der zentralen Aleph-Funktion hat Auswirkungen auf alle Lokalsysteme (Aleph, SISIS-SunRise und LIBERO) und konnte daher nur koordiniert stattfinden, nachdem in allen Systemen der Bibliotheken (durch Software-Anpassungen) und der hbz-Verbunddatenbank (durch Datenbereinigungen) entsprechende technische Voraussetzungen erfüllt werden mussten. Zudem waren organisatorische Absprachen mit den Verbundbibliotheken zu treffen, da zentral in der hbz-Verbunddatenbank vorgenommene Titelumlenkungen sofort Auswirkungen auf alle Schnittstellen und Lokalsysteme haben und vorgenommene Zusammenführungen bei Fehlbedienung i. d. R. nicht rückgängig gemacht werden können. Diese sehr komplexe und mächtige Funktion wird daher nur von einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der hbz-Verbundbibliotheken durchgeführt; eine entsprechende Schulung fand im Rahmen der Informationsveranstaltung für Katalogisierer statt. Am 5. Oktober 2011 wurde die Funktion „Zentrale Titelumlenkungen“ im Rahmen einer Erprobungsphase in Produktion übernommen. Nach den überwiegend positiven Rückmeldungen erfolgte am 6. Dezember 2011 die Freigabe für den Routinebetrieb. Für den Bereich der Versorgungsschnittstelle sind im Jahr 2011 diverse Erweiterungen in Produktion genommen worden:

- **Zentrale Titelumlenkungen**
- **Upload E-Medien:** Für die Einführung der Upload-Funktion von Bestandsdaten bei E-Medien (i. d. R. E-Books) waren Datenbereinigungen im Verbundsystem notwendig (Neuzugänge, Korrekturen, evtl. Löschungen von

Lokalsätzen), die auf Basis von Migrationsdateien der Lokalsysteme durchgeführt wurden. Nach den ersten Migrationen Mitte Juni 2011 für die Fachhochschulbibliotheken Aachen, Köln und Münster folgten Mitte November die zweiten und abschließenden Migrationen für die Bibliothek der RWTH Aachen, die UB Dortmund und die USB Köln. Damit sind die Arbeiten im hbz für die Einführung dieser Funktion abgeschlossen.

- **Z39.50-Schnittstelle auf Basis des UTF-8-Zeichensatzes:** Mit dem Einsatz der SISIS SunRise-Version 4.0 ist die Verarbeitung von UTF-8-Daten möglich. Diese Version wird ab 2011 in den Lokalsystemen des hbz-Verbunds eingesetzt. Nach erfolgreichem Test der hierfür im hbz erweiterten Z39.50-Schnittstelle (Zeichensatz UTF-8, weiterhin auf Basis des MAB2-Formats) setzte die UB Dortmund seit Juli 2011 als erste Bibliothek diese neue Schnittstelle ein. Zur Bereinigung der in der Vergangenheit im Lokalsystem eingetretenen Zeichensatzverluste produzierte das hbz eine MAB2-Grundlieferung der Titeldaten der UB Dortmund sowie eine Gesamtlieferung aller Normdaten (im UTF-8-Zeichensatz).

Das hbz konnte 2011 erfolgreich weitere Schnittstellen der hbz-Verbunddatenbank erweitern:

- Die „Schnittstelle Digitalisate“ wird zur „Schnittstelle Metadaten“ (scantoweb hosted by hbz bzw. eigene Visual Library-Instanz): Die bisher nur für den Import von Metadaten zu Digitalisaten eingesetzte „Schnittstelle Digitalisate“ (Sekundärformen) konnte erfolgreich zur „Schnittstelle Metadaten“ erweitert werden. Die Erweiterung und Neukonzeptionierung der „Schnittstelle Metadaten“ konnte in enger Kooperation des hbz mit der UB Paderborn und der Firma semantics Kommunikationsmanagement GmbH durchgeführt werden. Anlass war die Neuentwicklung eines Portals „Publicationservice“ an der UB Paderborn auf Basis des Produkts scantoweb der Firmen Walter Nagel GmbH & Co. KG und semantics Kommunikationsmanagement GmbH sowie der Nutzung der Hosting-Lösung „scanto-

web hosted by hbz (erweitert um das Modul „elektronische Hochschulschriften“). Alle Daten aus dem Portal „Publikationsservice“ der UB Paderborn konnten über die „Schnittstelle Metadaten“ im Berichtszeitraum in die hbz-Verbunddatenbank eingespielt werden. Die Schnittstelle konnte im Berichtszeitraum auch für die ULB Münster für den Bereich der Anreicherungen mit Digitalisaten produktiv in Betrieb genommen werden.

- **OAI-Schnittstelle DigiTool:** Für die **DINI-Zertifizierung des Hochschulschriftenservers ELLiNET der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED)** optimierte und erweiterte das hbz die OAI-Schnittstelle. Im Zuge dieser Arbeiten wurden Datenmanipulationen in der hbz-Verbunddatenbank durchgeführt.

Da in der Vergangenheit die Nutzung eines gemeinsamen Aleph-Testsystems durch das hbz und die Lokalsysteme oftmals aufgrund technischer Aspekte (Software-Version, Konfiguration, Datenbestand) oder zeitlicher Konflikte (paralleler Testbedarf durch hbz und Lokalsysteme) nur eingeschränkt möglich war, hat das hbz ein weiteres Aleph-System aufgebaut, das exklusiv für den Testbedarf und die Nutzung der hbz-Verbundbibliotheken vorgesehen ist. Dieses sogenannte „Externe Testsystem“ besteht zusätzlich zu dem bisherigen „Internen Testsystem“, das insbesondere vom hbz für seine laufenden Entwicklungsarbeiten verwendet wird. Durch die Trennung der beiden Testsysteme sind die Arbeiten und der Testbedarf der beiden Nutzergruppen (hbz und Lokalsysteme) vonein-

Nutzung der überregionalen Normdateien

Die Nutzung von normierten Namensformen für Personen, Körperschaften und Schlagwörter bei der Erschließung erhöht die Qualität bibliographischer Metadaten: Durch die Nutzung eines kontrollierten Vokabulars wird

ander entkoppelt und der organisatorische Aufwand zur Koordinierung der bisherigen parallelen Testaktivitäten entfällt.

Ausblick

Aufgrund des Projektes Gemeinsame Normdatei (GND) wird es Änderungen im Bereich der Schnittstellen zu den Lokalsystemen geben, die seit Herbst 2011 getestet wurden und mit Produktionsstart der GND im Mai 2012 in Produktion genommen werden sollen: Normdaten werden zukünftig im Austauschformat MARC 21 und auf Basis des UTF-8-Zeichensatzes über die verschiedenen Schnittstellen verteilt.

Für SISIS-SunRise-Lokalsysteme, die eine UTF-8-fähige Software-Version einsetzen, wird das hbz die Koordination der Termine für eine rückwirkende Datenbereinigung im Bereich des Zeichensatzes übernehmen. Ziel ist die Bereitstellung von Titeldaten und Normdaten im MAB2-Format und UTF-8-Zeichensatz, um die Daten im Lokalsystem einmalig zu aktualisieren. Die laufende Aktualisierung erfolgt über den Z39.50-Server des hbz auf Basis des UTF-8-Zeichensatzes. Die erweiterte Schnittstelle stellt die Voraussetzung dafür dar, zu einem späteren Zeitpunkt auch Metadaten in Originalschrift zu beziehen, die bereits seit einigen Jahren in der hbz-Verbunddatenbank erfasst aber nicht über die Z39.50-Schnittstelle exportiert werden.

festgelegt, welche Namensformen einheitlich zu verwenden sind und welche alternativen Namensformen auf diese Ansetzungsform verweisen. Datensätze können daher in Rechercheanwendungen besser und homogener

recherchiert und präsentiert werden. Normdaten werden im deutschsprachigen Raum in drei Normdateien geführt, die im Bibliothekssystem bei der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) verwaltet werden: „Personennamendatei“ (PND), „Gemeinsame Körperschaftsdatei“ (GKD) und „Schlagwortnormdatei“ (SWD). Die organisatorische Bearbeitung der Daten ist im Rahmen überregionaler Redaktionskonzepte zwischen der DNB und den Verbänden bzw. Bibliotheken geregelt.

In der hbz-Verbunddatenbank stehen die Normdateien der DNB für die Katalogisierung und Recherche zur Verfügung. Ihre Aktualisierung erfolgt über Schnittstellen, die schrittweise von einem Offline-Verfahren durch eine Online-Aktualisierung ersetzt werden: Die Systeme der deutschsprachigen Aleph-Verbände können inzwischen mit dem ILTIS-System der DNB (auf Basis von CBS der Firma OCLC) über die sogenannte „Online-Normdaten-Schnittstelle“ (ONS) kommunizieren. Dadurch können neue Normdatensätze bzw. Korrekturen komfortabel über den Aleph-Client erfasst und gleichzeitig in der jeweiligen überregionalen Normdatei gespeichert werden. Aktualisierte Normdatensätze aus einem Verbund stehen damit allen anderen Anwendern der Normdateien – insbesondere anderen Verbänden – sofort für die weitere Verwendung zur Verfügung. Die ONS ist für alle drei Normdateien in der hbz-Verbunddatenbank realisiert.

Im internationalen Kontext werden Normdaten in einer einzigen Normdatei verwaltet, auch das internationale Austauschformat MARC 21 definiert nur ein Normdatenformat („MARC 21 Format for Authority Data“). Im Rahmen der Angleichung der deutschsprachigen Standards für die Katalogisierung (Datenformat und Regelwerk) an internationale Standards ist daher das Projekt „Gemeinsame Normdatei“ (GND) der DNB entstanden, das seit Anfang des Jahres 2010 intensiv bearbeitet wird, mit dem Ziel der Zusammenführung der bislang getrennt geführten Normdateien in eine Datei. In diese wird ebenso die Einheitssachtiteldatei des Deutschen Musikarchivs (EST-Datei) integriert. Die physikalische Zusammen-

führung der Daten orientiert sich weitgehend am MARC 21-Standardformat, das zukünftig die einheitliche Basis für den Austausch der Normdaten bilden und MAB2 für diesen Bereich ablösen wird.

In enger Zusammenarbeit mit der DNB konzipieren die deutschsprachigen Aleph-Verbände Bibliotheksverbund Bayern (BVB), Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV), Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) sowie das hbz die Struktur und die Implementierung der zukünftigen GND. Die daraus resultierenden Spezifikationen für die Normdatenverwaltung in der Aleph-Anwendung der Verbundsysteme werden gemeinsam mit dem Software-Hersteller Ex Libris erarbeitet. Auch die Verbundbibliotheken und die Hersteller der Lokalsysteme sind in die GND-Entwicklung eingebunden.

Neben den überregionalen Normdaten der DNB sind in der hbz-Verbunddatenbank regionale Normdaten gespeichert, die aufgrund historischer Aspekte entstanden sind. Das Ziel des hbz ist es, diese regionalen Normdaten zu bereinigen, indem ein großer Teil auf die überregionalen Normdatensätze zusammengeführt wird. Dadurch wird sich der Umfang der Nutzung der überregionalen Normdaten erheblich erhöhen.

Meilensteine

Das hbz hat im Jahr 2011 entscheidende Meilensteine für die im Frühjahr 2012 stattfindende Einführung der Gemeinsamen Normdatei (GND) und für die Bereinigung der regionalen Normdatensätze abgeschlossen. Während für das GND-Projekt im Jahr 2010 grundlegende Arbeiten für die Realisierung in Zusammenarbeit mit den anderen Aleph-Verbänden, der DNB, Ex Libris und den Herstellern der lokalen Bibliothekssysteme durchgeführt wurden (Projektorganisation und -planung, System- und Datenanalysen, Spezifikationen und Formatfestlegungen), befand sich das Projekt im Jahr 2011 in der konkreten Implementierungs- und Testphase sowie in den Vorberei-

tungen für eine produktive Umstellung/Migration. Nach Implementierung eines Aleph-Service-Packs und einer in der Projektgruppe der Aleph-Verbünde erarbeiteten und weiterentwickelten GND-Konfiguration konnte das hbz im Mai 2011 erfolgreich eine GND-Testumgebung (HBZ18) aufsetzen. In den nachfolgenden Monaten sind mehrmals Datenlieferungen der GND geladen worden, um das Datenformat und die Datenqualität der von der DNB umgesetzten PND-, GKD- und SWD-Daten zu testen. Folgende Aspekte und Funktionen wurden in der Norm- und Titeldatenbank implementiert und getestet: Import- und Exportroutinen, Indexierung, grundlegende Katalogisierungsfunktionalitäten, Online-Normdaten-Schnittstelle (ONS), Schnittstellen zu den Lokalsystemen. Parallel zu den noch nicht vollständig abgeschlossenen Konfigurationsarbeiten haben bereits Tests für die migrationsrelevanten Funktionen begonnen (Laden der GND-Daten, Indexierung, Normdatenanbindung der GND an die Titeldaten). Das hbz wird im Rahmen der Migration neben der Neuindexierung der Titeldatenbank HBZ01 auch eine Neuindexierung der Bestandsdaten (HBZ60) vornehmen. Das hbz, der BVB sowie die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) sind mit allen Lokalsystemherstellern im Gespräch, um die notwendigen Anpassungen und Versionsstände im Lokalsystem für die Arbeit mit einer zentralen GND zu koordinieren. Die gemeinsamen Überlegungen zielen auf Übergangsszenarien, damit potenzielle Datenmigrationen auch zeitlich möglichst stark entkoppelt stattfinden können. Informationen zu den Lokalsystem-spezifischen GND-Szenarien und den notwendigen Software-Versionen sind vom hbz und/oder den Lokalsystemherstellern über Anwendertagungen und E-Mail-Listen kommuniziert worden und werden im Jahr 2012 noch konkretisiert. Nachdem die Versorgungsschnittstelle in SISIS-SunRise bereits prototypisch im Herbst 2011 durch die ULB Münster getestet wurde, testete ab Dezember 2011 auch die USB Köln (gemeinsam mit der ZB MED Köln) die GND funktional sowie die Migrationsverfahren. Funktionale Tests mit einem Aleph-

Lokalsystem (UB Paderborn) wurden ebenfalls ab Anfang Dezember 2011 durchgeführt. Ziel ist hier die Entwicklung, der Test und die Dokumentation von GND-spezifischen Konfigurationsänderungen in der lokalen Titeldatenbank, um diese den Aleph-Lokalsystemen zur Verfügung zu stellen. Parallel zur Konfiguration und den Tests zur GND stellte das hbz bereits in einzelnen Veranstaltungen seinen Verbundbibliotheken die Realisierung der GND in Aleph sowie die DNB-Übergangsregeln zu den RDA vor, bei der auch die Aleph-Verbünde beteiligt sind. Das hbz verfolgt in dem Projekt „Dublettenbereinigung der Normdaten“ die Deduplizierung (Zusammenführung) der regionalen Normdaten mit ihren – wenn vorhanden – überregionalen Pendanten sowie die Lieferung der nicht zusammenführbaren regionalen Sätze als Neuzugänge an die Deutsche Nationalbibliothek (DNB). Die maschinellen Abgleiche zur Ermittlung der regionalen Dubletten innerhalb der drei Normdateien wurden im August 2011 von einer externen Firma durchgeführt und die als dublett identifizierte Normsätze als Konkordanzlisten an das hbz gemeldet. Daneben wurden die Sätze, zu denen kein überregionales Pendant ermittelt werden konnte, entsprechend den Vorgaben der DNB aufbereitet. Das hbz hat diese Daten im September 2011 als Neuzugänge an die DNB geliefert. Die Datensätze sind am 27. September 2011 in die primären überregionalen Normdateien importiert worden. Die Rücklieferung dieser Daten als neue überregionale Normsätze durch die DNB erfolgte Mitte November 2011. Der Import dieser Daten in die hbz-Verbunddatenbank fand unmittelbar danach statt. Die dubletten regionalen Normdatensätze werden in der hbz-Verbunddatenbank noch nicht physikalisch zusammengeführt, sondern zunächst nur durch das Eintragen der Identifikationsnummer des überregionalen Normdatensatzes („Gewinneraufnahme“) in den regionalen Normdatensatz („Verliereraufnahme“) gekennzeichnet. Die Kennzeichnung dieser „Verlierer-Sätze“ erfolgte in der zweiten Novemberhälfte 2011. Aufgrund der Tatsache,

dass die physikalische Zusammenführung der dubletten Normdatensätze in der hbz-Verbunddatenbank erst im Rahmen der GND-Migration im Frühjahr 2012 stattfindet, gelten für diese Übergangszeit spezielle redaktionelle Vereinbarungen.

Ausblick

Die Deutsche Nationalbibliothek, die Aleph-Verbünde, die Lokalsystem-Hersteller (Ex Libris: Aleph, OCLC: SISIS-SunRise, Lib-IT: LIBERO) und weitere Institutionen arbeiten zielgerichtet darauf hin, die bisher getrennt geführten Normdateien für Personennamen (PND), Körperschaften (GKD) und Schlagwörter (SWD) in eine „Gemeinsame Normdatei“ zu überführen. Die Auslieferung des GND-Gesamtbestandes sowie die Öffnung der GND im primären System der DNB soll am 19. April 2012 erfolgen. Nach der Auslieferung der auf die GND-Struktur migrierten Normdaten an das hbz erfolgt die vollständige Migration der hbz-Verbunddatenbank. Am Ende dieser Migrationsphase wird eine mehrtägige Schließungszeit für schreibende Zugriffe erfolgen (ein Recherche-Zugriff wird angeboten werden), in der insbesondere auch die Titeldaten der hbz-Verbunddatenbank neu indexiert werden. Die Schließungszeit wird gleichzeitig in den Lokalsystemen für notwendige Konfigurationsarbeiten und je nach Lokalsystem-Typ für (Teil-)Migrationen genutzt werden. Der Abschluss der Migration der hbz-Verbunddatenbank ist für den 2. Mai 2012 anvisiert; allerdings kann dieses Datum erst nach Abschluss noch ausstehender Performanztests der Migrations- und Indexierungsläufe verbindlich zugesagt werden. Ab diesem Zeitpunkt kann die GND dann in der hbz-Verbunddatenbank aktiv genutzt werden.

Für die Katalogisierungsregeln sowie für die veränderte Erfassung der Normdaten im Aleph-Verbundsystem werden gemeinschaftlich von den Aleph-Verbänden Dokumentationen und Schulungspräsentationen erstellt (Aleph-Internformat, Indexierung, Katalogisierung, Beispiele). Die GND-Multiplikatoren-Schulungen werden im März 2012 durch das hbz durchgeführt. Der hbz-Verbund liegt mit seinen Vorbereitungen im GND-Zeitplan und wird seine zukünftigen Arbeiten so fokussieren, dass zum geplanten Migrationszeitpunkt am 19. April 2012 (d. h. zum Datum der Auslieferung der neuen Normdaten durch die DNB) die Migration der hbz-Verbunddatenbank starten kann. Das hbz hat alle Arbeiten zur Dublettenbereinigung der Normdaten inklusive Lieferung der Neuzugänge an die DNB noch vor der produktiven Einführung der GND begonnen, da sich bei den Planungen zur GND-Migration abzeichnete, dass eine Kopplung der beiden Projekte nicht nur die Aufwände für das hbz reduziert, sondern auch die Auswirkungen auf die Lokalsysteme minimiert: Die physikalische Zusammenführung der als dublett identifizierten Normdaten (d. h. die Umverknüpfungen in den Titeldaten zu ausschließlich GND-Sätzen) wird daher erst im Rahmen der Migration zur GND stattfinden, so dass die notwendigen Titelkorrekturen (Austausch der Identifikationsnummern und Ansetzungsformen in den normdatenrelevanten Feldern) mit den zugehörigen Auswirkungen auf die Replikation in Richtung der Lokalsysteme nicht doppelt durchgeführt werden müssen. Zum Abschluss des Projektes (mit GND-Produktionsstart) werden alle regionalen Normdatensätze aus der hbz-Verbunddatenbank entfernt sein; damit ist die hbz-Verbunddatenbank dann vollkommen kompatibel mit den Normdaten der GND.

Dienstleistungen für Bibliotheken

Auch im Jahr 2011 stand zur Entlastung der Verbundbibliotheken die Bearbeitung zahlreicher bibliothekarischer Kernaufgaben im Vordergrund.

Für den Katalogisierungsverbund wurden für die drei Normdateien Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) und Schlagwortnormdatei (SWD) sowie bei komplizierten Fällen im Bereich der fortlaufenden Sammelwerke für die hbz-Titeldatei redaktionelle Arbeiten durchgeführt.

Die Durchführung des Projekts „Dublettenzusammenführung in den hbz-Normdateien“ wurde durch die Erstellung von Vorgaben und die Durchführung von Tests unterstützt. Des Weiteren wurden Tests im Rahmen der Vorarbeiten zum Umstieg auf die Gemeinsame Normdatei (GND) durchgeführt.

Im Rahmen der Zeitschriftenbearbeitung wurde die Freischaltung oder Sperrung der konsortial erworbenen

elektronischen Zeitschriften in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) vollzogen. Für diese wie auch für die nicht konsortial erworbenen E-Zeitschriften der Verbundbibliotheken wurden Bestandssätze mit einem virtuellen Sigel in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) angelegt bzw. bearbeitet.

Weitere Bereinigungsarbeiten in der hbz-Verbunddatenbank bzw. in der Zeitschriftendatenbank waren ebenso notwendig wie die Fortführung der Katalogisierung und die Pflege der konsortial erworbenen Online-Ressourcen in der hbz-Verbunddatenbank.

Für einige Spezialbibliotheken wurden in der ZDB Zeitschriftenbestände sowie neue Zeitschriftentitel im Bereich des „Zeitschriftennachweises NRW“ katalogisiert.

Portaltechnologie

Digitale Bibliothek

Die Digitale Bibliothek (DigiBib) ist ein Internet-Portal, das eine weltweite parallele Suche in über 500 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Nachschlagewerken ermöglicht.

Unter einer homogenen barrierefreien Benutzeroberfläche präsentiert die DigiBib die vielfältigen, individuellen Informations- und Dienstleistungsangebote der teilnehmenden Bibliotheken. Sie erscheint auf den Webseiten als Serviceprodukt der einzelnen Einrichtung, da sie vollständig dem entsprechenden Corporate Design angepasst wird.

Mit der DigiBib erhalten die Nutzer vor Ort in der Bibliothek oder vom eigenen PC aus einen Zugang zu kostenlosen oder lizenzierten Angeboten. Ihnen werden hier nicht nur bibliographische Hinweise oder Bestandsangaben geliefert, sondern auch mögliche Wege zur Literatur aufgezeigt: vom direkten Lesen am Bildschirm über die Ausleihe vor Ort und die Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internet-Buchhandel. Außerdem ist es möglich, sich anhand eines Verzeichnisses ausgewählter qualifizierter Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete zu informieren. Das Zusammenspiel mit dem Auskunftsmodul (DigiAuskunft) erweitert das Spektrum der Hilfe-Funktionalitäten um eine lokale Komponente.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Angebots ist die vollständige Integration externer Anwendungen: Die Dateninhalte der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), des Datenbank-Informationssystems (DBIS) und von DigiLink werden über die jeweilige Schnittstelle im Hintergrund abgefragt und im einheitlichen DigiBib-Layout angezeigt. Das hiermit verbundene Angebot einer gemeinsamen Merk-

liste für die Ergebnisse aus allen Recherchen inklusive der integrierten Dienste stellt einen deutlichen Mehrwert dar. Im Kontext von Web2.0 bietet die DigiBib verschiedene Mashups wie z. B. die Integration von ticTOCs (Newsfeeds zu Zeitschrifteninhalten; s. www.tictocs.ac.uk), Google Books und Journals Online & Print (EZB/ZDB).

Die Entwicklung und der Betrieb des Portals werden vom hbz für die teilnehmenden Bibliotheken übernommen. Die mehr als zehnjährige Erfahrung, über die das hbz im Bereich der DigiBib verfügt, kommt den Kunden hierbei zugute. Zum Kundenkreis gehören Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz; weitere Bibliotheken unterschiedlicher Träger ergänzen den Kundenstamm in mittlerweile zehn Bundesländern und in Österreich.

Neben den Bibliotheken, die die DigiBib als vom hbz gehostetes und betreutes Portal einsetzen, gibt es Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulbibliotheken und anderen Informationsanbietern, die die DigiBib-Software IPS (Information Portal Suite) als eigene Installation im Hinblick auf ihre Anwendungsziele angepasst haben. Auf dieser Basis wurden z. B. das lokale Bibliotheksportal der Universitätsbibliothek Freiburg sowie das der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln entwickelt. In Freiburg ist die Abfrage von zwei parallelen Suchmaschinen – EBSCO Discovery Service sowie ein Solr-Index mit den lokalen Katalogdaten – an die Stelle der Metasuche getreten. Die USB Köln setzt zunächst noch primär auf die Metasuche, hat aber ihrerseits die gesamte Funktionalität des Web-OPAC mit Hilfe der IPS umgesetzt. Zugleich wurden die Bestelkonten des Lokalsystems und des Zentralen Fernleihservers zusammengeführt.

IPS eignet sich auch für den Betrieb von Wissenschafts- und Fachportalen. An der USB Köln wird aktuell im Rahmen des Projektes Virtuelle Fachbibliothek Benelux ein wissenschaftliches Recherche- und Informationsportal für die Bereiche Niederlandistik, Niederlande-Studien und Benelux-Forschung auf Basis der IPS-Software aufgebaut. Die Freischaltung des Portals, das in Kooperation mit der ULB Münster erstellt wird, soll im ersten Quartal 2012 erfolgen. Für eine weitere Virtuelle Fachbibliothek wird der Umstieg auf die IPS-Software vorbereitet. Auch der Archivserver für elektronische Dokumente und Websites aus Rheinland-Pfalz (edoweb) sowie ElliNET, der Dokumenten- und Publikationsservice der Zentralbibliothek der Medizin (ZB MED), erhielten 2011 einen Sucheinstieg auf Basis der IPS.

Meilensteine

Im September 2011 ist die letzte Bibliothek aus Release 5 der DigiBib in das neue Release migriert. Damit sind insgesamt 211 Bibliotheken mit 105 Sichten aus der alten Versi-

on in die neue umgezogen. Einschließlich der Neukunden setzten 219 Bibliotheken das Release 6 der DigiBib produktiv ein. Ein Großteil der Bibliotheken bietet die DigiBib mit ihren Modulen und Inhalten seit dem Releasewechsel über eine Benutzerauthentifizierung auch außerhalb der Bibliothek zur uneingeschränkten Nutzung an. Durch neue Vertragsabschlüsse zum Jahresende hat sich die Anzahl der DigiBib-Partnerbibliotheken, für die eigene Sichten oder Verbundsichten bereit gestellt werden, auf insgesamt 247 erhöht. Mit dem Abschluss des Umzugs auf das neue Release wurde zudem das Glossar freigeschaltet, welches dem Benutzer umfangreiche Hilfetexte zu den Begrifflichkeiten aus dem DigiBib-Kontext bietet.

Große Fortschritte gab es in diesem Jahr im Bereich der Umsetzung der Empfehlungen der Usability-Studie von 2010: Die von der Arbeitsgruppe zum Thema Usability priorisierten Punkte wurden zum großen Teil umgesetzt. Die verbleibenden Vorschläge, die aufwändige und strukturelle Portaländerungen betreffen, werden in die Planungen des nächsten Releases eingehen. Im Rahmen des Wissenstransfers wurden die Empfehlungen aus der

Studie auf den hbz-Seiten zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde in Fachartikeln über die Konzeption und Durchführung der Usability-Studie aus hbz- und Kundensicht informiert. Über die inhaltlichen Verbesserungen hinaus wurden diverse technische Anpassungen der Software vorgenommen, die die Stabilität, Effizienz und Skalierbarkeit des Systems steigern.

Neben den Arbeiten an dem aktuellen Release hat sich das hbz in 2011 mit der Weiterentwicklung des Portals beschäftigt. Insbesondere standen Entwicklungen im Rahmen des 2010 gestarteten und oben ausführlicher dargestellten Projektes

„hbz Integration von Lokalsystemfunktionalitäten in die DigiBib“ (HILFD) im Fokus. Angeregt durch die Kommission DigiBib hat sich das hbz außerdem mit dem mobilen Internet und den Auswirkungen auf die DigiBib befasst. Es wurde ein Prototyp für die mobile, standortbezogene Verfügbarkeitsrecherche von Medien über ISBN entwickelt, welcher auf der Kommissionssitzung im Oktober präsentiert wurde. Die aus der Entwicklung gewonnenen Erfahrungen haben dem hbz einen Überblick über die in diesem Gebiet zum Einsatz kommenden Technologien gegeben und lassen erste Rückschlüsse auf den Ressourcenbedarf der Erstellung einer mobilen DigiBib-Anwendung zu. Begleitend zur Erstellung des Prototypen wurde im Rahmen einer Abschlussarbeit im berufsbegleitenden Studiengang „Master in Library and Information Science“ (MALIS) der Fachhochschule Köln eine Online-Umfrage unter den DigiBib-Benutzern zu einer „mobilen DigiBib“ durchgeführt. Erfragt wurden der Bedarf, die Randbedingungen der mobilen Nutzung (z. B. Besitz eines Smartphones oder Tablet-PCs) und die im mobilen Kontext gewünschten Dienste und Funktionalitäten. Das Ergebnis zeigt, dass die Mehrheit der Umfrage-Teilnehmer einen Bedarf für eine mobile DigiBib sieht, insbesondere für die mobile Literaturrecherche, und zwar sowohl für die spezifische als auch die thematische Suche.

Zur perspektivischen partiellen Ablösung der DigiBib-Metasuche durch den Einsatz von Suchmaschinentechologie wurden mit den drei großen Anbietern kommerzieller Suchindizes EBSCO, Ex Libris und Serials Solutions Verhandlungen über den Einsatz ihrer Produkte in der DigiBib geführt. Obwohl es zu keinem konsortialen Vertrag mit einem der Anbieter kam, konnten die verhandelten

Preise für die Bibliotheken des hbz-Verbundes festgeschrieben werden. Diese werden den Bibliotheken auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

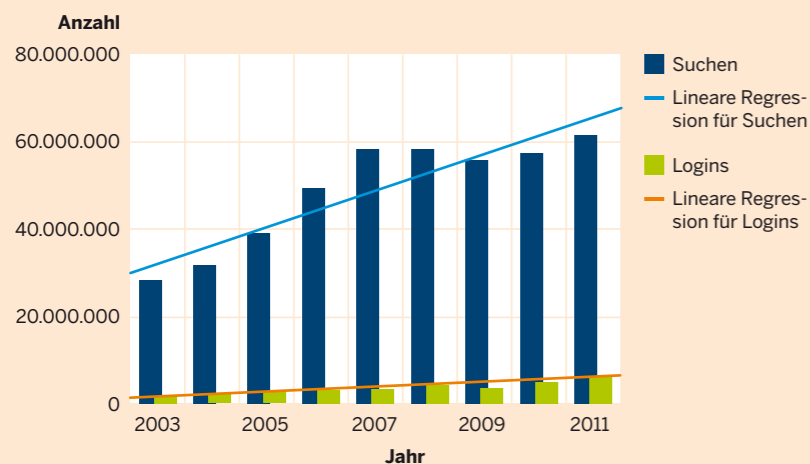
Ausblick

Die an die DigiBib angeschlossene hbz-Suchmaschine wird im ersten Quartal 2012 produktiv gehen, auch wird der hbz-Suchraum um die Katalogdaten der an der Fernleihdatenbank hbz-ÖB teilnehmenden Bibliotheken erweitert. Zudem ist die Integration mindestens eines kommerziellen Suchindexes in die DigiBib geplant. Für das ausgewählte Produkt wird ein über die einfache Metasuche hinausgehendes Konzept erstellt. Für das Jahr 2012 ist außerdem der offizielle Testgang des Projektes HILFD geplant. Parallel zum herkömmlichen Web-OPAC sollen die Lokalsystem-Funktionen in der DigiBib für die Pilotbibliotheken freigeschaltet und den Benutzern für Feedback zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wird das Layout für die OPAC-Recherche – angepasst an die Möglichkeiten der dahinter liegenden Suchmaschinen – konzeptioniert.

Im nächsten Jahr steht eine vollständige Überarbeitung der internen Abläufe der Verfügbarkeitsrecherche an. Ziel ist die Steigerung der Ergebnisqualität, vor allem bei Zeitschriftenartikeln.

Anfang 2012 wird die englische Version der DigiBib freigeschaltet.

Ein wichtiger Schwerpunkt im nächsten Jahr sind die Planungen für Release 7. Insbesondere werden die Konzeption einer mobilen DigiBib, als auch verbleibende Empfehlungen aus der Usabilitystudie in das neue Release einfließen.



Nutzungstrends der DigiBib – Suchen und Logins

DigiLink

Als webbasierter Linkkatalog fand DigiLink bereits im Jahre 2004 ein großes Echo bei wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken. Die praxisorientierte Linksammlung wurde vom hzb als Teil der Digitalen Bibliothek (DigiBib) konzipiert. Mittlerweile ist DigiLink aber auch als Stand-Alone-Lösung einsetzbar. In beiden Fällen ermöglicht der modulare Aufbau die Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse: Standardlösungen werden durch individuelle Zuschnitte ergänzt. Der Grundbestand von Links kann von jeder Bibliothek erweitert oder spezifiziert werden und jede Bibliothek profitiert von den Neueingaben der Kooperationspartner.

Die Benutzeroberfläche lässt sich optisch an den Webaustritt der jeweiligen Bibliothek anpassen. Das Design wird durch CSS (Cascading Style Sheets) realisiert, Logos sowie Kopf- und Fußzeilen können als zusätzliches Gestaltungselement eingebunden werden.

Die Pflege der Datensammlung kann eigenständig durch das Bibliothekspersonal vor Ort erfolgen. Einige komfortable Hilfestellungen erleichtern in diesem Fall die Bearbeitung und Nutzung der Daten wie z. B. der automatische Linkchecker, der monatlich die Zugänglichkeit der Links prüft und gegebenenfalls die Administratoren per E-Mail über einen Fehler informiert. Als weitere Hilfe existiert eine Exportmöglichkeit im CSV-Format (Character Separated Values) und eine SOAP-Schnittstelle (Simple Object Access Protocol), mittels derer die DigiLink-Sicht nahtlos in eigene Webportale integriert werden kann. Ein Statistikmodul gibt Auskunft über Nutzungshäufigkeiten und erstellt „Null-Listen“, aus denen hervorgeht, welche Links nie besucht wurden. Neueste Einträge können

über RSS-Feeds (Really Simple Syndication) ausgeliefert werden. Schnittstellen zu anderen Linkverwaltungen (z. B. zu delicious) und externen Literaturverwaltungssystemen ermöglichen die komfortable Nachnutzung der Einträge. Bei der Übernahme von Einträgen in Literaturverwaltungssysteme kommt CoinS (Context Objects in Spans) zum Einsatz.

Neben der Möglichkeit der eigenständigen Betreuung der Linksammlung besteht die Option, ihre Pflege dem Kundenservice des hzb zu übertragen.

Meilensteine

Auch 2011 konnten wieder Neukunden für DigiLink gewonnen werden. Darunter mit der Bibliothek der Techniker Krankenkasse und der Handelshochschule Leipzig auch zwei Institutionen die DigiLink nicht im Rahmen einer DigiBib-Sicht verwenden. Insgesamt wird DigiLink an 127 Standorten mit eigener Sicht genutzt. Zehn Bibliotheken verwenden die Grundbestandssichten, die vom hzb gepflegt werden. Derzeit werden rund 41.000 Links im System verwaltet.

Auf technischer Seite fand im Jahr 2011 ein Wechsel der technischen Plattform der SOAP Schnittstelle statt.

Ausblick

Anfang 2012 wird das Schulungsangebot für die DigiLink-Administratoren in den Bibliotheken durch ein Online-Tutorial ergänzt. Hiermit wird Neukunden und neuen Mitarbeitern der Einstieg in DigiLink erleichtert.

DigiAuskunft

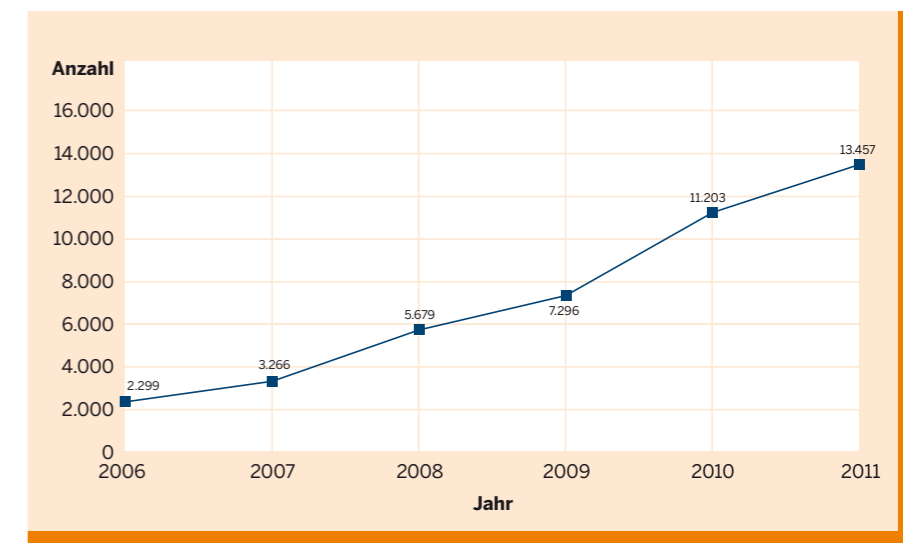
Mit DigiAuskunft bietet das hzb bereits seit 2005 ein webbasiertes Auskunftssystem an, das kooperativ von Hochschulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken betrieben wird. In dem System können sowohl Anfragen per E-Mail oder Webformular als auch auf telefonischem Wege erfasst werden. Da sich mehrere Bibliotheken zu einem Auskunftsverbund zusammenschließen, steht bei der Beantwortung der Anfragen die Fachkompetenz aller angeschlossenen Teilnehmer zur Verfügung. Durch die optische Anpassung an das bestehende Corporate Design (CD) der jeweiligen Homepage erscheint DigiAuskunft für den Nutzer als individuelle Servicedienstleistung der eigenen Bibliothek. Bestätigungsmails, Signaturen und Textbausteine orientieren sich ebenfalls am CD der Bibliothek. Darüber hinaus ist die Verwendung eigener Formulare oder bereits bestehender E-Mail-Adressen problemlos zu realisieren. Von Vorteil ist die Entstehung eines Archivs, in dem anonymisierte Fragen und Antworten gespeichert werden, die dann den Mitarbeitern zur Verfügung stehen. Auch Statistiken lassen sich über Zusatzfunktionen anfertigen. Durch die Integration eines Chatmoduls auf den Webseiten können die Kunden in Echtzeit mit der Bibliothek kommunizieren.

DigiAuskunft ist eine Eigenentwicklung des hzb und basiert auf der Open-Source-Software OTRS (Open Ticket Request System). Es handelt sich um ein offenes und modulares System mit wahlweise deutscher

oder englischer Sicht, das den individuellen Vorstellungen der Bibliotheken angepasst wird. Das verwendete Chatmodul basiert auf der Open-Source-Software Rakim. Das hzb gewährleistet Service und Support für dieses Produkt.

Meilensteine

Im Jahr 2011 gingen mit insgesamt über 13.000 Anfragen mehr Anfragen im System ein als jemals zuvor. Der Grund hierfür ist ein Zuwachs bei den teilnehmenden Bibliotheken: 63 Bibliotheken setzen zurzeit DigiAuskunft ein. Der Kundensupport des Onleiheverbundes Hessen wird seit Anfang Dezember über die DigiAuskunft angeboten. Im Rahmen eines neuen, auf Bibliotheks Kooperation ausgerichteten Geschäftsmodells übernehmen sieben größere Bibliotheken als aktive DigiAuskunft-Teilnehmer die Anfragen auch für weitere 19 passive Teilnehmer.



DigiAuskunft Anfragestatistik

Insgesamt arbeiten 300 Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit dem System.

In 2011 wurden wieder zahlreiche Schulungen durchgeführt, wie z. B. eine Inhouse-Schulung in Dillenburg.

vascoda / Linkresolver-Gateway

Von 2003 bis Anfang 2011 bot das interdisziplinäre Internetportal vascoda zentralen Zugang zu Datenbanken, Nachweissystemen und Volltexten von Fachinformationseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland sowie zu spezifischen Informationsangeboten der Fachcommunities. vascoda lieferte unter Einsatz von Suchmaschinentechnologie qualitätsgeprüfte Informationen mit Quellennachweis und je nach Verfügbarkeit einen direkten Zugriff auf gewünschte Bücher, Zeitschriften oder Arbeitspapiere in elektronischer oder auch gedruckter Form. War keine URL für einen direkten Online-Zugriff in den Daten enthalten, wurde der Benutzer zur Ermittlung der Verfügbarkeit auf den lokalen OpenURL-Resolver seiner Heimatbibliothek verwiesen. Dieser Verweis erfolgte über ein sogenanntes Linkresolver-Gateway.

Das hbz gewährleistete den technischen Betrieb der vascoda-Portallösung inklusive des Linkresolver-Gateways. Die insbesondere für die Pflege und den Ausbau des vascoda-Suchraumes dauerhaft notwendige Grundfinanzierung konnte ohne zusätzliche Projektförderungen nicht aus dem Verein heraus realisiert werden. In einer Mitgliederversammlung im Dezember 2010 wurde deshalb beschlossen, das bisherige vascoda-Portal als Recherche- und Einstiegsportal zum Jahreswechsel 2010/2011 abzuschalten. Dies geschah im Januar 2011. In ihrer Sitzung vom 04. November 2011 hat die vascoda-

Ausblick

Im Jahr 2012 sind Tests einer neuen OTRS-Version geplant.

Mitgliederversammlung in einer Abstimmung einstimmig den Verein vascoda e.V. aufgelöst. Die bisher geleisteten Koordinierungsfunktionen werden in die Arbeit der AG Sondersammelgebietsbibliotheken des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) integriert.

Im Rahmen dieser Entscheidung hat sich das hbz bereit erklärt, das Linkresolver-Gateway aus dem Portal herauszulösen und als eigenes Angebot weiter zu betreiben. Das Linkresolver-Gateway kann von Anbietern von Recherchediensten wie den Sondersammelgebietsbibliotheken, Virtuellen Fachbibliotheken (ViFas), aber z. B. auch von Wikipedia in die bibliographischen Trefferanzeigen integriert werden. Es führt den Suchenden zum Linkresolver seiner lokalen Bibliothek und hiermit zu deren Beständen und Bestellmöglichkeiten.

Mit den verbliebenen DFG-Fördermitteln für vascoda konnte eine Firma mit der Re-Implementierung des Gateways beauftragt werden. Das hbz wird nach Fertigstellung den technischen Betrieb des Gateways übernehmen. Die Erfassung und Aktualisierung der Daten für die lokalen Linkresolver obliegt den teilnehmenden Bibliotheken künftig selbst, da dies den Pflegeaufwand für das hbz erheblich reduziert. Für DigiBib-Kundenbibliotheken können die Linkresolver-Informationen automatisch direkt aus der DigiBib übernommen werden, da sie für die Implementierung schon elektronisch vorliegen.

Meilensteine

Im letzten Quartal 2011 wurde mit der vascoda-Geschäftsstelle ein Konzept für das Stand-Alone Linkresolver-Gateway erstellt und der Entwicklungsauftrag an eine externe Firma vergeben. Die Abnahme erfolgte im Dezember.

Ausblick

Im ersten Quartal 2012 werden vom hbz die grafischen Oberflächen für das Gateway entwickelt und das System konfiguriert. Hiernach erfolgt die Aufnahme des Produktionsbetriebs.

Suchmaschinentechnologie

Suchmaschinentechnologie wird zunehmend für strukturierte bibliographische Daten eingesetzt. Immer mehr Bibliotheken, Forschungsinstitute, Fachportale und Content-Anbieter entscheiden sich für diese komfortable und schnelle Softwaretechnologie. Kommerzielle Anbieter haben mittlerweile ebenso Suchmaschinenindizes in ihr Portfolio integriert mit denen große Mengen bibliographischer Daten durchsucht werden können. Dies beinhaltet vor allem Metadaten von Zeitschriftenaufsätzen, E-Journals, E-Books sowie Volltexten.

Die automatische Kategorisierung von Suchergebnissen nach vordefinierten Kriterien oder die Erzeugung von Rechtschreibvorschlägen sind nur zwei der Vorteile der Suchmaschinensoftware. Darüber hinaus eröffnet die Suchmaschinentechnologie den Nutzern neben der gezielten Suche auch die Möglichkeit einer explorativen Recherche: Bei der Eingabe eines Schlagwortes wie „Erziehungsziel“ werden Hinweise auf Dokumente gefunden, die Wörter wie „Bildungsziel“, „Erziehungsintention“, „Ausbildungsziel“ oder „Bildungsideal“ enthalten.

Im hbz ist die Suchmaschinentechnologie für die Digitale Bibliothek (DigiBib) und die Online-Fernleihe in der Erprobung und wird im Rahmen einer Testphase eingesetzt. Außerdem kommt die Technologie im Bereich Linked Open Data zum Einsatz.

Der Wunsch, die Vorteile der Suchmaschinentechnologie für eine Vielzahl von hbz-Produkten zu nutzen, hat zur Entwicklung des „hbz-Suchraums“ geführt. Durch den Einsatz der auf Lucene basierenden mandantenfähigen Suchmaschinensoftware elasticsearch können verschiedene Indexmodelle parallel eingesetzt werden. So ist es möglich, sogenannte „Clients“ mit heterogenen Anforderungen mit Hilfe einer einzigen Softwareinstallation zu bedienen. Die Vorteile einer solchen Lösung sind offensichtlich: Der Administrationsaufwand und der Hardwarebedarf sind minimal und der Aufwand für Mehrfach-

indexierungen verringert sich. Zudem wird eine höhere Flexibilität gegenüber herkömmlichen Suchindizes erreicht, da unterschiedliche Metadatenformate innerhalb einer Installation indexiert und abgefragt werden.

Meilensteine

Nach der vollständigen Indexierung der Verbunddatenbank wurde 2011 das inkrementelle tägliche Update der Verbunddaten in der Suchmaschine realisiert. Zudem wurde das Ausgabeformat der Titeldaten für die DigiBib optimiert.

Parallel hierzu wurde das Lieferverfahren für die Fernleihdatenbank hbz-ÖB überprüft. In diesem Rahmen wurde eine Erhebung unter den hbz-ÖB-Bibliotheken zu den Modalitäten ihrer Datenlieferungen durchgeführt. Die Untersuchung hat ergeben, dass es sinnvoller und auf lange Sicht effizienter ist, die hbz-ÖB-Titeldaten in die Suchmaschine zu integrieren und nicht mehr – wie bisher – in das Aleph-Verbundsystem. Die Vorteile liegen in einer besseren Verfügbarkeit und einer höheren Performanz. Die in der Suchmaschine indexierten Titeldaten werden wie bisher in der DigiBib für Metasuche und Fernleihe zur Verfügung stehen. Die ersten dieser Bibliotheksbestände sind inzwischen testweise indexiert.

Aufbauend auf einer Marktstudie über kommerzielle Suchindizes, die im Rahmen des berufsbegleitenden Studiengangs „Master in Library and Information Science“ (MALIS) an der Fachhochschule Köln von Mitarbeitern des hbz und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) durchgeführt wurde, führte das hbz Gespräche mit den anbietenden Firmen und forderte vergleichbare konsortiale Angebote an. Obwohl es zu keinem konsortialen Vertrag kam, halten die Anbieter die verhandelten Preise weiterhin für Bibliotheken des hbz-Verbundes aufrecht.

Ausblick

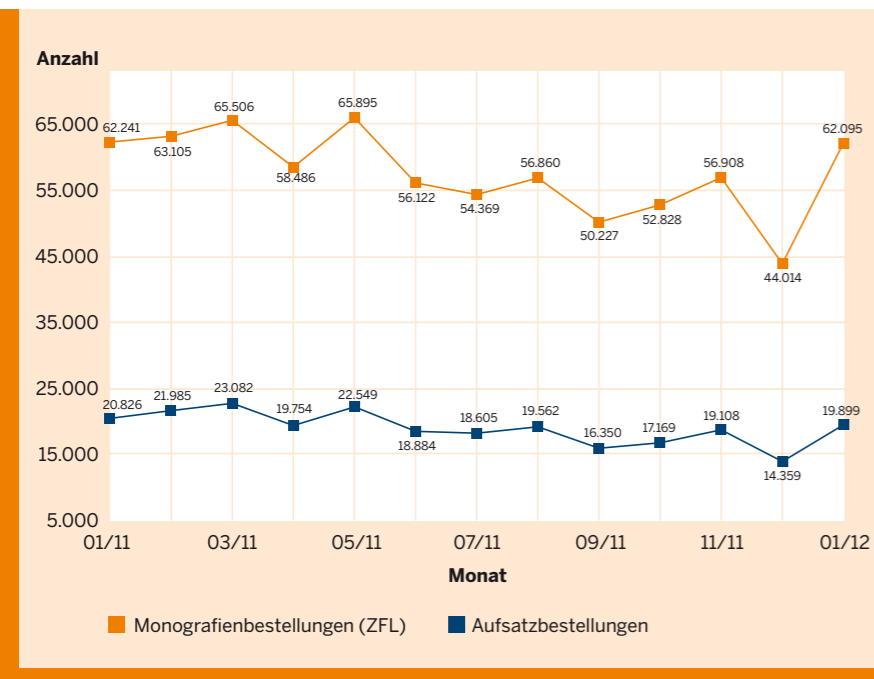
Die Produktionsaufnahme der Suchmaschine für DigiBib und Fernleihe wird für das erste Quartal 2012 angestrebt. Bis Mitte des Jahres werden alle hbz-ÖB-Daten in der Suchmaschine indexiert und getestet sein, so dass die Datenbank im Aleph-System damit abgelöst wird. In einem

zweiten Schritt wird eine Dublettenzusammenführung erfolgen. Außerdem werden – wenn von Bibliotheksseite möglich – die Updatesequenzen erhöht. Weiterhin ist im Jahr 2012 die Indexierung der Metadaten der Zeitschriftendatenbank (ZDB) für die Fernleihe geplant.

Online Fernleihe

Fernleihe und Dokumentlieferdienste sind im Dienstleistungsspektrum von Bibliotheken elementare Angebote. Sie dienen als Ergänzung, um die Grundversorgung der Nutzer bei nicht vorhandener Literatur zu gewährleisten. Die Dienstleistungen bilden damit einen unentbehrlichen Bestandteil für Forschung, Studium und Lehre. Mit der Online-Fernleihe bietet das hbz seit mehr als zehn Jahren eine Plattform zur schnellen und effizienten Verwaltung des Leihverkehrs über das Internet. Durch laufende Systemerweiterungen, Weiterentwicklungen der Funktionalitäten und konsequenten Ausbau der Schnittstellen zu den Partnerverbänden wird auf die variablen Anforderungen

der mittlerweile 366 teilnehmenden Bibliotheken an einen zentralen Service eingegangen. Den Nutzern ermöglicht die Online-Fernleihe die bequeme Internetbestellung von zu Hause. Eingebunden in das vielfältige Angebot der Digitalen Bibliothek (DigiBib) erlaubt die Endnutzerfernleihe die Literaturbestellung direkt im Anschluss an eine Recherche. Mit einer Million Fernleihbestellungen pro Jahr zählt die Online-Fernleihe zu den Basisdienstleistungen des hbz. Der rechtliche Rahmen für die Dienstleistung wird von den Leihverkehrsordnungen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vorgegeben. Allen für den Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken des hbz-Verbundes aus der Region steht die Online-Fernleihe zur Verfügung. Die Zulassung zum Leihverkehr kann beim hbz beantragt werden.



Bestellvolumen Januar 2011 bis Januar 2012

Meilensteine

Im Verlauf des Jahres wurde die Automatisierung im Bereich der verbundübergreifenden Fernleihe weiter ausgebaut. So konnte die Möglichkeit von Freien Bestellungen und Online-Vormerkungen über den ZFL (Zentrale Fernleihe)-Server in den und aus dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) realisiert werden. Seit Mitte 2011 nimmt auch der HeBIS-Verbund an der verbundübergreifenden beschleunigten Aufsatzfernleihe teil. Über das hbz-Medea-System erhalten hbz-

Bibliotheken Kopien-Lieferungen aus bislang neun HeBIS-Lieferbibliotheken. Die hbz-Bibliotheken können hiermit ihren Benutzern die benötigte Information schneller zur Verfügung stellen.

Ende 2011 konnte der verbundübergreifende Leitweg freigeschaltet werden. Mit einem einzigen Signiervorgang kann eine Fernleihbestellung nun in alle anderen besitzenden Verbände weitergeleitet werden.

In zahlreichen Kundenbibliotheken hat es 2011 Umstiege auf neue Lokalsystemversionen gegeben, die im Bereich der ZFL-Kommunikation sowohl durch vorangegangene Tests als auch durch Support bei der produktiven Umstellung begleitet wurden.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Fernleihseminare für Wissenschaftliche Spezialbibliotheken von jeweils einem Mitglied der AG Fernleihe, der Kommission DigiBib und einer hbz-Mitarbeiterin durchgeführt. Die Seminarinhalte umfassten den Deutschen Leihverkehr, den Aufbau, den Ablauf sowie den effektiven Umgang mit der hbz-Online-Fernleihe. Zudem richtete das hbz den dritten Erfahrungsaustausch „Überregionaler Leihverkehr“ aus. Die Veranstaltung gab der Fachebene die Möglichkeit, Arbeitsweisen der Partnerverbände kennenzulernen und Fernleihfragen verbundübergreifend zu erörtern.

Erwerbungsanschlagsassistent (EVA)

Das im Rahmen eines Projektes im berufsbegleitenden Studiengang „Master in Library and Information Science“ (MALIS) der FH Köln von Mitarbeitern der UB Duisburg-Essen und des hbz erstellte Modul für Erwerbungsanschläge auf Basis von Fernleihbestellungen wurde 2011 zur Produktionsreife weiterentwickelt. Seit Anfang Oktober hat mit der Hochschulbibliothek Niederrhein die

erste Bibliothek den Produktivbetrieb des Erwerbungsanschlagsassistenten (EVA) gestartet. Es folgten weitere Bibliotheken, so dass Ende des Jahres sieben Bibliotheken EVA produktiv einsetzten. Insgesamt erzeugte das System bereits 6.852 Erwerbungsanschläge. Dies entspricht einem Anteil von mehr als einem Drittel an der Gesamtzahl der Fernleihen.

Ausblick

Die schon im Vorjahr konzipierte und begonnene Zusammenführung von ZFL-Server und Medea-System wird im Jahr 2012 weiterverfolgt. Ziel ist neben der Reduzierung der Systemarchitektur im Bereich Fernleihe und der Gewinnung von Synergieeffekten auch die Öffnung und Erweiterbarkeit des Systems. Im Fokus stehen der lokale Einsatz softwareunabhängiger Hardware sowie die Erweiterung der Fernleihe auf bisher noch nicht bestellbare Medientypen wie z. B. Kopien aus E-Journals. Anfang des Jahres wird der Einsatz des Suchindex die Recherche in der Verbunddatenbank ablösen. Hierdurch sollen durch Wartungen bedingte Ausfälle der Verbunddatenbank kompensiert und die Antwortzeiten der hbz-Daten deutlich verbessert werden.

Nach dem Produktivgang von EVA in 2011 steht für 2012 die zweite Phase des Projekts an. Dabei werden sich aus dem Betrieb ergebende Optimierungs- und Ergänzungswünsche gesammelt, priorisiert und implementiert. 2012 wird das hbz Besichtigungen von Fernleihabteilungen in Universitäts- und Hochschulbibliotheken organisieren, um Öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Spezialbibliotheken Gelegenheit zu geben, die automatisierte Fernleihe kennenzulernen.

Digitale Inhalte

Als regionale Konsortialstelle organisiert das hbz bereits seit 1999 den gemeinschaftlichen Erwerb von kostenpflichtigen elektronischen Inhalten für Hochschulen und wissenschaftliche Bibliotheken des Verbundes sowie für Teilnehmer der Digitalen Bibliothek des hbz. Der Fokus richtet sich insbesondere darauf, hohe Kostenvorteile für die über 200 Online-Produkte zu erlangen. Dazu zählen Fachdatenbanken, E-Books und E-Journals, wobei Letztere in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Siegen erworben werden. Ausgehend von den Listenpreisen können auf diese Weise für unsere Konsortialteilnehmer Rabatte von bis zu 75 % erreicht werden. Die durchschnittlichen Preisnachlässe für die Konsortien liegen bei 15-20 % gegenüber dem Listenpreis.

Das hbz ist als aktiver und starker Partner in der GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) vertreten, in der auf überregionaler Ebene ein kooperatives und strategisches Vorgehen koordiniert wird und die regionalen Konsortialaktivitäten gebündelt werden. Die Gruppe „Digitale Inhalte“ übernimmt als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die regionale und nationale Informationsversorgung folgende Aufgaben:

- zentrale Verhandlungsführung mit einer großen Zahl von nationalen und internationalen Anbietern
- zentrale Administration der Konsortialverträge
- Bedarfserhebungen unter den beteiligten Institutionen
- zentrales Finanzmanagement inklusive Rechnungsstellung
- Aufbau und Pflege eines zentralen Statistikportals
- Workflowunterstützung durch die interaktive hbz-Erwerbungsdatenbank
- Hosting von Anwendungen
- Organisation von Präsentationen und Testläufen von Informationsprodukten

Meilensteine

Der bereits im Vorjahr begonnene Umzugsprozess der jahrelang im Wincenter gehosteten Anwendung Perinorm auf die Online Version konnte bis März 2011 erfolgreich beendet werden. Es wurde ein Konzept entwickelt, welches dem Konsortium den Online Zugriff ermöglicht, während das Hosting der Volltexte weiterhin im hbz erfolgt. Durch dieses Vorgehen wurden einige gravierende Nachteile der ursprünglichen Testversion des Anbieters, wie das für den Volltextabruf zu installierende Plugin sowie das strenge DRM (Digital Rights Management), umgangen und eine komfortable Zugriffsmöglichkeit für die Konsortialteilnehmer geschaffen.

Das Jahr 2011 war geprägt durch eine „Relaunch-Welle“ von Plattformen verschiedener Anbieter, die sowohl auf Seiten der Konsortialteilnehmer, als auch des hbz durchaus arbeitsintensiv waren. Bei ProQuest kam es zu einem größeren Plattformwechsel, wo Anfang des Jahres die bisherigen Plattformen ProQuest Legacy und CSA Illumina zu einer neuen Plattform zusammengeführt wurden. Davon waren viele Konsortialprodukte betroffen, wie etwa die Social Science Datenbanken oder RILM Répertoire International de Littérature Musicale. Gleichfalls ist das Bibliographische Institut, das Library Information Portal (LIP), auf eine komplett neue Oberfläche umgezogen, was zur Folge hatte, dass insgesamt elf Titel aus dem Portfolio des Gesamtpaketes gefallen und lediglich zwei neue hinzugekommen sind. Für Bibliotheken, die in 2011 das Gesamtpaket lizenziert haben, konnte das hbz einen zusätzlichen Rabatt von 20 % erwirken. Daneben gab es weitere, relativ unproblematische Plattformwechsel bei Genios und bei UlrichsWeb sowie den über einen längeren Zeitraum hinweg dauernden Umstieg beim SciFinder von einer Client-Version hin zu einer Web-Version.

Neben den Anfang des Jahres gestarteten Konsortialprodukten International Bibliography of Art (IBA) und dem Statistikportal Statista, welches im Verlauf des Jahres enorm auf 127 Teilnehmergewachsen ist, konnten wir mit Naxos Deutschland Musik & Video Vertriebs-GmbH erfolgreiche Vertragsverhandlungen über ein Konsortialangebot führen. Ausgangslage für die Bildung eines Konsortiums war ein kostenfreier, dreimonatiger Testzugang für das Streaming Portal, welches Libraries der klassischen Musik, der Jazz-Musik, aber auch Videos und Hörbücher beinhaltet. Dieser Testzugang mündete dann im Dezember in einer erfreulichen Teilnehmerzahl von 17 Bibliotheken.

Gleichsam wie im Jahr 2010 konnte in 2011 ebenfalls für die kommunalen öffentlichen Bibliotheken von der hbz Konsortialstelle mit der Munzinger Landeslizenz ein „Highlight“ verhandelt werden. Im Rahmen eines Förderprogrammes des Landes entstand so für 24 Bibliotheken das Pilotprojekt LibraryThing for Libraries, welches die

Bibliothekskataloge mit Informationen wie z.B. Rezensionen anreichert.

Ausblick

Die Konsortialstelle verfolgt im Jahr 2012 das Ziel, den Bibliotheken weiterhin eine vorteilhafte konsortiale Erwerbung digitaler Inhalte zu ermöglichen. Insbesondere werden dabei Volltextangebote bzw. der Erwerb von E-Books im Vordergrund stehen. In enger Abstimmung mit den Bibliotheken wird das hbz hierbei die Bedürfnisse der Hochschulen berücksichtigen und die erforderlichen Prozesse daraufhin optimieren. Eine intensive Beobachtung der aktuellen Marktentwicklungen spielt dabei eine unabdingbare Grundlage für den weiteren Erfolg der Konsortialstelle des hbz. Die Entwicklungen hinsichtlich des Patron Driven Acquisition (PDA) für den Bestandsaufbau für E-Books wird eine weitere spannende Herausforderung für diesen Bereich darstellen.

Digitalisierung

Catalogue Enrichment

Das hbz ermöglicht mit dem Catalogue Enrichment die Anreicherung von Titeldaten des hbz-Verbundes um zusätzliche, über bibliographische Angaben hinausgehende Informationen. Mit einem zentral koordinierten Workflow sowie einer technischen Infrastruktur zur Verwaltung und Bereitstellung der Scandaten auf Basis der hbz-Verbunddatenbank werden die Kataloganreicherungen vom hbz in die lokalen Kataloge der hbz-Verbundbibliotheken und in die hbz-Rechercheangebote wie z.B. die Digitale Bibliothek (DigiBib) integriert, womit insgesamt die Trefferqualität verbessert wird. Anhand der Kataloganreicherungsdaten können Nutzer zudem leichter überprüfen, ob die Bücher relevante Informationen beinhalten. Unnötige Aus- und Fernleihen werden damit vermieden.

Meilensteine

Sechs Bibliotheken an acht Standorten erstellen Digitalisate von Inhaltsverzeichnissen für den Catalogue-Enrichment-Server, der beim hbz gehostet wird. Insgesamt wurden so im Jahr 2011 39.374 Titel mit Catalogue-Enrichment-Daten angereichert. Außerdem wurden noch Daten der Deutschen Nationalbibliothek (29.142 Titel) und Casalini Libri (7.353 Titel) geladen. Somit sind nun seit 2005 811.179 Titel der Verbunddatenbank mit Inhaltsverzeichnissen angereichert.

Das hbz erstellt außerdem Zugriffsstatistiken zu den Catalogue-Enrichment-Daten. Durchschnittlich bedienen sich etwa 250.000 Nutzer pro Monat am Kataloganreicherungsserver des hbz. Zugriffe auf lokale Bestände in Bibliotheken sind hier nicht mitgerechnet. Eine entsprechende Statistik wird für das Jahr 2012 angestrebt. Außerdem wurde für das Scanverfahren ein Dublettencheck entwickelt: Dabei wird ein weiteres Scannen in einer Bibliothek verhindert, wenn ein Inhaltsverzeichnis bereits bei der DNB gescannt wurde. Dieses Verfahren ermöglicht einen einfacheren Workflow sowie erhebliche Kostensparnisse. Der vom hbz beauftragte rechtliche Leitfaden „Digitalisierung gemeinfreier Werke durch Bibliotheken“ vom Urheberrechtsexperten Till Kreuzer wurde veröffentlicht. Aufgrund dieses Leitfadens werden Kataloganreicherungsdaten als gemeinfrei angesehen.

Ausblick

Die konkreten Arbeiten zur Realisierung weiterer Arbeitspakete im Projekt „Kooperative Neukatalogisierung“ und die damit verbundenen weiteren qualitativen Verbesserungen wurden aufgrund anderer, höher priorisierter Projekte verschoben.

Digitalisierungshosting

Mit scantoweb hosted by hbz und eRoom gibt es zwei Möglichkeiten, Digitalisierungsprojekte beim hbz hosten zu lassen. Diese Infrastruktur ermöglicht es Bibliotheken, auf eine eigene Hosting-Infrastruktur und den damit verbundenen Personalausgaben zu verzichten. Das hbz stellt seinen Partnern eine Hochleistungsinfrastruktur zur Verfügung und ermöglicht zudem Vergünstigungen in Hinblick auf Lizenzkosten. Zusammen mit den Firmen Walter Nagel und semantics (für scantoweb hosted by hbz) und Imageware (eRoom) stellt das hbz Bibliotheken eine Vielzahl unterschiedlicher Dienstleistungen im Bereich Digitalisierung zur Verfügung.

Meilensteine

Die Software „Visual Library“, die bei der Lösung scantoweb hosted by hbz im Einsatz ist, wurde um weitere Module ergänzt. Damit sind neben der klassischen Retrodigitalisierung auch Lösungen für den Elektronischen Semesterapparat, den Elektronischen Lehrbuchsammlung, den Publikationsserver und den Campus-Lieferdienst möglich. Bibliotheken können nun alle Digitalisierungsworkflows mit einer Software erledigen.

Ausblick

Im Jahr 2012 soll das Produkt „eRoom“ funktionell weiterentwickelt werden. Vor allem Schnittstellen zu anderen Portalen und Datenbanken sollen entwickelt werden. Ferner wird eine kontinuierliche Erweiterung der Kundenbasis angestrebt.

Digitalisierungsprojekte

Zwei Digitalisierungsprojekte gingen im Jahr 2011 online:



Erste Ausgabe der EMMA im Januar 1978

EMMAdigital

Nach über einem Jahr Planung, Entwicklung, Scanning und Tests ging das Portal EMMAdigital 2011 online. Alle Ausgaben der Zeitschrift EMMA – im Augenblick 300 Hefte sowie einige Sonderhefte und damit insgesamt 25.938 Seiten – wurden gescannt. Außerdem wurden die Texte selbst mit OCR (Optical Character Recognition) extrahiert. Images, Volltexte und Meta-

daten wurden in der Präsentationsplattform „eRoom“ von Imageware (entwickelt vom Fraunhofer Institut IAIS in Sankt Augustin) geladen. Eine Suche ist sowohl über die Metadaten als auch die Volltexte möglich. Die URL des Portals ist: <http://emmadigital.hbz-nrw.de/emma/browser>

Publikationsserver UB Paderborn

Der Publikationsserver der Universitätsbibliothek Paderborn, der mit der scantoweb hosted by hbz-Lösung in Kooperation mit den Firmen Walter Nagel (Bielefeld) und semantics (Aachen) realisiert wurde, ging Anfang Oktober ans Netz. Die Software wurde für dieses Projekt weiterentwickelt, so dass nicht nur Digitalisate, sondern auch andere elektronische Publikationen wie Hochschulschriften verwaltet und im Internet veröffentlicht werden können.

Linked Open Data

Im März 2010 startete das hbz gemeinsam mit einigen Verbundbibliotheken eine Open-Data-Initiative. Seitdem sind immer mehr Daten des hbz-Verbundkatalogs mit der Zustimmung kooperierender Bibliotheken unter einer Public-Domain-Lizenz publiziert worden. Von vornherein wurde das Ziel verfolgt, diese Daten in Linked Data umzuwandeln, d.h. die in diesen Daten enthaltenen Informa-

tionen in das Resource Description Framework (RDF) zu überführen und mit anderen Linked-Data-Diensten (z.B. der DNB) zu verlinken. Für diese Aktivitäten wurde der Dienst lobid.org (s.u.) ins Leben gerufen. Das hbz engagiert sich zudem national und international bei der Förderung und Verbreitung von Open-Data-Praktiken in Informationseinrichtungen.

Datenfreigaben, Publikationen, Veranstaltungen

Meilensteine

Im Jahr 2011 haben sich folgende Bibliotheken der Open-Data-Initiative angeschlossen und einer Freigabe der Titeldaten zu ihren Beständen zugestimmt: Universitätsbibliothek Dortmund, Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, Universitätsbibliothek der Ruhruniversität Bochum, Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal, Hochschulbibliothek der Fachhochschule Dortmund. Zum Ende des Jahres umfassten die freigegebenen Daten etwa sieben Millionen Titeldatensätze, was ungefähr einem Drittel des gesamten hbz-Verbundkatalogs entspricht.

Im Januar 2011 wurden die „Principles on Open Bibliographic Data“ veröffentlicht, an deren Erarbeitung und Publikation das hbz aktiv mitgewirkt hat. Die Veröffentlichung der deutschen Übersetzung „Prinzipien zu offenen bibliographischen Daten“ folgte Anfang Februar. Mittlerweile existieren Übersetzungen in fünf weitere Sprachen. Die Prinzipien können unter folgender URL unterzeichnet werden: <http://openbiblio.net/principles/endorse/>. Ende Oktober 2011 wurden die „Empfehlungen zur Öff-

nung bibliothekarischer Daten“ der DINI-AG KIM unter der Mitarbeit des hbz fertiggestellt. Gegenstand der Empfehlungen sind nicht nur beschreibende Metadaten, sondern sämtliche nicht-sensiblen Daten, die von bibliothekarischen Organisationen produziert werden, wie z.B. auch statistische Daten oder Zirkulationsdaten. Die Empfehlungen benennen neun Prinzipien für offene bibliothekarische Daten, wobei sie sich an existierenden Open-Data-Prinzipien und -Richtlinien für Gedächtnisinstitutionen oder dem öffentlichen Sektor im Allgemeinen orientieren. Im November 2011 hat das hbz den rechtlichen Leitfaden „Open Data – Freigabe von Daten aus Bibliothekskatalogen“ veröffentlicht, den der auf Urheberrecht spezialisierte Rechtswissenschaftler und Rechtsanwalt Dr. Till Kreuzer erstellt hat. Das Dokument beschäftigt sich mit der Veröffentlichung bibliothekarischer Katalogdaten als Open Data. Die Umsetzung bereitet oftmals aufgrund der damit zusammenhängenden komplexen rechtlichen Fragen nicht nur im hbz-Verbund, sondern national wie international Probleme. Der Leitfaden soll Orientierung

geben und bei der Datenfreigabe unterstützen. Ende November hat das hbz gemeinsam mit dem ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft zum dritten Mal die Konferenz „Semantic Web in Bibliotheken“ veranstaltet. Viele interessante Vorträge und die Zusammenkunft von Aktiven aus Bibliotheken, Verbänden und Wissenschaft machten die SWIB 2011 zu einem großen Erfolg.

lobid.org

lobid.org ist der Linked-Open-Data-Dienst des hbz. Das Akronym ‚lobid‘ steht für „Linking Open Bibliographic Data“. Lobid.org umfasst zwei unterschiedliche Dienste, die stetig weiterentwickelt werden: lobid-resources exponiert die offenen hbz-Verbunddaten als Linked Open Data, während das hbz mit lobid-organisations ein internationales Linked-Data-basiertes Verzeichnis von Bibliotheken und verwandten Institutionen bereitstellt.

Meilensteine

Im Laufe des Jahres wurde die Konvertierung der MAB-Daten nach RDF stetig verbessert, u. a. sind die Ressourcen nun in Monographien, Zeitschriften, Serien etc. klassifiziert. Zudem existieren Links zur Linked-Data-Variante der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC); Ressourcen-URIs für sämtliche ZDB-Einträge wurden geprägt. Suchmaschinenschnittstellen zur Suche in den Titel- sowie den Organisationsdaten wurden implementiert. Der Dienst lobid.org wurde Ende März durch eine Verbundlandkarte ergänzt, auf der sämtliche im Sigel-

Ausblick

Im Jahr 2012 wird sich das hbz weiterhin für Open Data in Informationseinrichtungen und der Wissenschaft einsetzen. Erfreulicherweise hat die DFG in ihrer Ausschreibung zur „Neuausrichtung nationaler Informationsservices“ einige der hbz-Forderungen aufgenommen. Das hbz plant sich mit einem entsprechenden Antrag einzubringen. Die Veranstaltung Semantic Web in Bibliotheken (SWIB12) findet in diesem Jahr vom 26. bis 28. November 2012 im Bürgerhaus Stollwerck in Köln statt.

verzeichnis verzeichneten Bibliotheken markiert sind und – nach Verbundzugehörigkeit und/oder Bibliothekstyp – gefiltert werden können. Seit Dezember 2011 werden auch Exemplare (FRBR-Items) in lobid.org beschrieben, die mit den entsprechenden Titeln (FRBR-Manifestationen) sowie der besitzenden Institution verlinkt sind. Eine Beispiel-URI für ein Exemplar im Besitz der UB Duisburg-Essen ist <http://lobid.org/resource/DE-465:HLK260>.

Ausblick

In 2012 soll sich die RDF-Repräsentation der Daten stetig verbessern. Ein Relaunch des lobid.org-Webauftritts ist für Januar 2012 geplant. Die Datenhaltung und -präsentation wird für die beiden Dienste lobid-resources und lobid-organisations vereinheitlicht und durchgängig mit maschinenlesbaren Daten in RDF angereichert. Außerdem werden Online-Formulare zur Beschreibung von Organisationen und bibliographischer Ressourcen implementiert, die RDF in verschiedenen Serialisierungen ausgeben. Die

zunehmende Integration von Catalogue-Enrichment-Daten zur Nachnutzung durch Verbundbibliotheken und weiteren Institutionen ist geplant. Diese Kataloganrei-

Resolving- und Lookupdienst für bibliothekarische Identifikatoren

Die Publikation von Linked Data ist dezentral organisiert. Ein nicht nur auf bibliographische Daten begrenztes Problem ist die dadurch auftretende Mannigfaltigkeit von Identifikatoren. Gemäß den Linked-Data-Prinzipien (resultierend aus der Architektur des Webs) tritt mit jedem Dienst, der Linked Data über bibliographische Ressourcen anbietet, eine neue http-URI auf. Die gemeinsamen Bestrebungen der DNB und des hbz zielen darauf ab, eine Lösung für die Integration bibliographischer Daten aus verschiedenen Quellen zu entwickeln. Ziel des Projektes ist es deshalb, einen alle Gedächtnisinstitutionen umfassenden Einstiegspunkt in die Linked Data Cloud zu schaffen. Mindestens zwei Dienste sollen eingerichtet werden: ein Resolving-Dienst, der dazu dient, synonyme Identifier zu finden und ein Lookup-Dienst, der es ermöglicht, von verschiedenen bibliothekarischen Identifikatoren zu einem übergeordneten Culturegraph-Identifikator zu gelangen.

Meilensteine

Das Projekt wurde inhaltlich dahingehend erweitert, dass eine technische Infrastruktur aufgebaut werden soll, die ein Matching nicht nur auf Basis von Identifikatoren

cherung soll unter anderem auf Basis von Verlinkungen zu Diensten wie der Wikipedia/DBpedia und der Open Library geschehen.

sondern auch auf der Grundlage weiterer Felder ermöglicht. Die Entwicklung des Prototyps durch die DNB erfolgte in zwei Phasen. Dabei wurde viel Zeit auf die Spezifikation von relevanten Feldern und Formaten verwendet, nach denen sich die liefernden Verbünde richten sollen. Bis zum Ende des Jahres hatten alle Verbünde Daten geliefert, einige wurden bereits in das System eingespielt und erste Datenanalysen und Tests mit Matchingalgorithmen fanden statt. Das hbz hat sich insbesondere daran beteiligt, die Art und Weise der RDF-Repräsentation der Matchingergebnisse zu konkretisieren.

Ausblick

Bis Ende Februar 2012 wird das Projekt abgeschlossen sein. Eine technische Infrastruktur für die Analyse, den Vergleich und das Matching bibliothekarischer Daten aus verschiedenen Quellen ist damit aufgebaut. Die Ergebnisse von Matchingprozessen können als Linked Open Data im Web exponiert werden. Im weiteren Verlauf des Jahres soll der Dienst – auch im Hinblick auf seine Rolle in der zukünftigen nationalen Informationsinfrastruktur – weiterentwickelt werden

Open Access Publishing

Digital Peer Publishing (DiPP)

Innovative Formen eines weltweiten Informationsaustauschs werden durch wissenschaftliches Kommunizieren und Publizieren im Internet zunehmend möglich. Bereits seit 2004 unterstützt das hbz mit der Initiative Digital Peer Publishing im Auftrag des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalens Wissenschaftler effizient bei der Umsetzung und dem Betrieb eigener Open-Access-Zeitschriften aus unterschiedlichsten Forschungsbereichen. Die technische Plattform bietet gleichzeitig die Möglichkeit, neue elektronische Formen des wissenschaftlichen Publizierens auszuprobieren und hilft damit, die fachliche Kommunikation zu verbessern. Immer mehr Publikationen erscheinen in DiPP als sogenannte „Enhanced Publications“, die neben dem üblichen Artikeltext weitere Materialien wie Forschungsdaten, Software, Anschauungsmaterial – z.B. in Form von Videos, Audiodateien, Versuchsanleitungen – und vieles mehr enthalten können. Die DiPP-E-Journals spiegeln eine sich rasch verändernde Informationslandschaft wider und zeigen auf, dass sich die Bedürfnisse der Wissenschaftler im Bereich der Informationsversorgung im elektronischen Zeitalter stark verändert haben.

Meilensteine

Die Aktivitäten im Bereich DiPP umfassten in diesem Jahr den Betrieb und weiteren Ausbau des Systems. Die Migration aller Journals auf das neue Frontend-System Plone 2.5 wurde fortgesetzt, konnte jedoch wegen zahlreicher besonderer Entwicklungen bei einigen Journals noch nicht abgeschlossen werden. Auch der den Jour-

nals als Modul zur Verfügung stehende Peer-Review-Workflow wurde weiter ausgebaut und vereinfacht. Um die Zuverlässigkeit des Systems weiter zu verbessern, ist Anfang des Jahres eine automatisierte Überwachung der verschiedenen Dienste des Systems mit der Software Nagios implementiert worden.

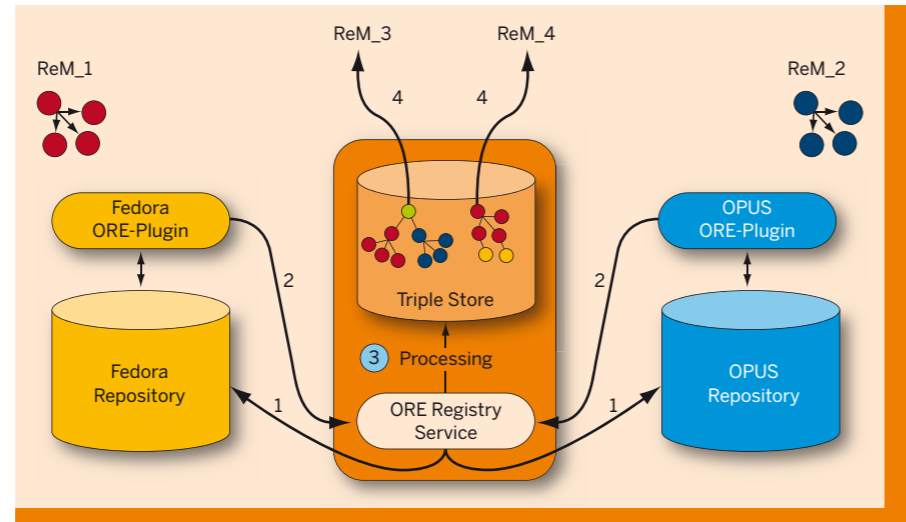
Zur Unterstützung bei Routinearbeiten im Bereich der Journal-Administration und zur Vereinfachung des DiPP-Betriebs wurde an einem java-basierten Administrations-Tool gearbeitet. Künftig sollen damit vor allem Aufgaben im Bereich der Objektverwaltung im Fedora Back-End, wie z.B. die Kontrolle und Verwaltung von URNs und URLs erleichtert werden. Der Client liegt in einer ersten Version vor und liefert umfangreiche Informationen zum Status von URN-Registrierungen für einzelne Artikel. Mit der Zeitschrift für Zukunftsforschung konnte ein neues E-Journal für die DiPP-Familie gewonnen werden. Die Anzahl aller Artikel der DiPP-Journals hat im Herbst des Jahres die Marke von 1500 überschritten.

Ausblick

Im kommenden Jahr wird die Einwerbung weiterer E-Journals ebenso eine Rolle spielen, wie die Übernahme des im DFG-Projekt eco4r entwickelten OAI-ORE-Plugins für Fedora. Insgesamt lässt sich ein zunehmender Trend zur Veröffentlichung von enhanced Publications auch bei den DiPP-Journals erkennen, dem zukünftig im DiPP-System stärker Rechnung getragen werden soll.

eco4r

Wissenschaftler nutzen zunehmend die Möglichkeiten, die ihnen durch das elektronische Publizieren geboten werden. Sie können ihre Publikationen mit Forschungsdaten und unterschiedlichsten multimedialen Begleitmaterialien wie z.B. Software oder Videodokumentationen anreichern. Bei den Wissenschaftlern ist ein zunehmendes Interesse an solchen Publikationen zu beobachten. In dem DFG-Projekt eco4r haben die UB Bielefeld und das hbz gemeinsam Möglichkeiten untersucht, Wissenschaftler und Informationsversorger bei der Arbeit mit diesen Publikationen zu unterstützen: Welche Voraussetzungen sind notwendig und welche Möglichkeiten denkbar, bereits existierende mehrteilige Publikationen sichtbar, austauschbar und anschließend in einem gemeinsamen System nutzbar zu machen? Der Berichtszeitraum fällt weitgehend zusammen mit dem zweiten, abschließenden Projektjahr. Dementsprechend konnten alle wesentlichen Arbeiten im Projekt inzwischen abgeschlossen und die Resultate bei verschiedenen Gelegenheiten präsentiert werden. Als Vorbereitung für den Prototyp eines Overlay-Journals setzte das hbz eine Implementation von OAI-ORE für das Publikationssystem DiPP um, die so konzipiert ist, dass sie für das DiPP-System und andere Fedora basierte Repository-Systeme einsetzbar ist. Der begonnene Austausch mit dem Arbeitspaket „mOre“ im OA-Netzwerk-Projekt wurde mit starkem Bezug auf das bei der Europeana entwickelte Datenmodell EDM (Europeana Data Model) fortgesetzt. Weiterhin erarbeitete das Projekt Empfehlungen für den Export von OAI-ORE Resource



Repository-Daten ans Tageslicht – das eco4r Kommunikationsmodell

Maps an Archivierungscontainer im METS-Format. Auf diese Weise lassen sich zu verschiedenen Zeitpunkten „Schnappschüsse“ der Objekte im Overlay Journal generieren. Die Projektgruppe hat die Ergebnisse des eco4r-Projektes auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag und während des „Preservation of Complex Objects Symposia“ in London vorgestellt. Nachdem das Rechenzentrum der Universität de Genève großes Interesse an dem im Projekt erstellten OAI-ORE Plugin für Fedora bekundet hat, wurde ihm dieses in einer ersten Version zur Verfügung gestellt. In Folge des Symposiums erscheint Anfang 2012 eine Veröffentlichung, die das eco4r-Projekt im Detail vorstellt und wichtige Ergebnisse publiziert. Diese ist bereits als Pre-Print „Remember, Restructure, Reuse – Adding value to compound scholarly publications in a digital networked environment“ über die Projektwebseite (<http://www.eco4r.org>) abrufbar.

Als wichtigstes praktisches Resultat setzte das hbz gleichzeitig das Basissystem für den Prototyp eines Overlay-Journals um.

Ausblick

Im restlichen Projektverlauf soll der Prototyp ebenso wie die Plugins für Interessierte zur Verfügung gestellt werden. Eine mögliche Übernahme der eco4r-Ergebnisse im Kontext von OA-Netzwerk oder anderen Projekten wird derzeit diskutiert.

edoweb

In Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) betreibt das hbz den Archivserver edoweb, auf dem elektronische Amtsdruckschriften, elektronische Dokumente und Websites mit landeskundlichem Bezug gesammelt und vorgehalten werden. edoweb stellt geeignete Werkzeuge zur Verfügung, mit denen die unterschiedlichen Materialien eingesammelt, verwaltet und dargestellt werden können. edoweb ist damit eines der wenigen Archivierungsprojekte mit denen spezielle Archivierungsaufgaben im regionalen Kontext umsetzbar sind.

Meilensteine

Im Jahr 2011 wurde für edoweb eine eigene Rechercheoberfläche auf Basis der Digibib-Software IPS implementiert. Damit stehen die landeskundlich relevanten Inhalte dem Nutzer jetzt als eigenständiger Informationspool zur Verfügung, in dem er mittels definierter Suchfelder oder Volltextrecherche beliebig recherchieren kann. Der im letzten Jahr an der Nutzeroberfläche überarbeitete Erfassungs-Workflow (Gathering) wurde technisch erweitert. Beim regelmäßigen Harvesten von Webschnit-

OPUS-Schriftenserver

Für die OPUS basierten Systeme wurde der Umstieg auf die Version OPUS 4 vorbereitet. Es ist geplant die bisher beim hbz gehosteten OPUS-Instanzen auf die Version 4 umzuziehen, um den Nutzer neue Funktionalitäten bieten zu können und gleichzeitig den Betrieb des Systems beim hbz durch die Verwendung der aktuellen Softwareplattform zu vereinfachen.

ten erkennt die Software nun automatisch Websites, die auf eine neue Domain umgezogen sind und informiert den Anwender. Die Website kann anschließend weiterhin geharvested werden, der Domain-Umzug wird im System protokolliert. Um die Langzeitverfügbarkeit weiter zu verbessern, wurde serverseitig ein PDF/A Konvertierungsservice eingerichtet, der automatisch PDF-Dokumente zum archivtauglichen PDF/A-Standard konvertiert und nachnutzbare Migrationsberichte über die Konvertierungsprozesse erstellt. Weiterhin wurde edoweb um eine standardisierte OAI-PMH-Schnittstelle erweitert, die eine Exposition von Metadaten und Inhalten an Drittsysteme (Service Provider) ermöglicht.

Ausblick

Im kommenden Jahr ist eine Erweiterung der OAI-PMH-Schnittstelle um zusätzliche Metadaten-Formate geplant, damit weitere Dienste angebunden werden können. Mittelfristig soll das Backend-System im Bereich der Workflows und der Hardware weiter ausgebaut und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

ElliNet

Der Volltextserver ElliNET (Elektronische Literatur im Netz) der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) wird bereits seit 2008 durch das hbz betrieben. Mit ElliNET werden digitale Objekte sowie elektronische Dissertationen und Habilitationen, Monographien, Kongressveröffentlichungen und sonstige graue Literatur langfristig gespeichert. Nach dem Prinzip des self-archiving werden die grundlegenden bibliographischen Metadaten von den Autoren selbst erfasst und mittels eines effizienten Verfahrens durch die ZB MED zu vollwertigen Verbundaufnahmen angereichert.

Meilensteine

Im Jahr 2011 wurden umfassende Arbeiten durchgeführt, um ElliNET nach dem aktuellen DINI-Zertifikat 2010 zu zertifizieren. Im Rahmen der Zertifizierung musste zunächst eine standardisierte OAI-PMH-Schnittstelle analog zu edoweb implementiert werden. Mit zusätzlichen Anpassungen konnten die erweiterten Anforderungen des DINI-Zertifikats, was Metadatenfelder und -inhalte angeht, erfüllt werden. Nachdem bereits in den Vorjahren persis-

tente Identifikatoren (URNs) in den Produktionsbetrieb übernommen wurden, kam im Berichtsjahr eine automatisierte Vergabe von Digital Object Identifiern (DOI) hinzu, diese wird im Frühjahr 2012 in die Produktion übernommen.

Für die Recherche und die Bereitstellung der auf ElliNET abgelegten Dokumente wurde – ähnlich wie bei edoweb – ein zusätzliches Benutzerinterface auf Basis der Digibib-Software IPS geschaffen, so dass neben der Katalogrecherche jetzt auch eine eigenständige Recherche zur Verfügung steht.

Ausblick

Im Frühjahr 2012 soll zunächst die DINI-Zertifizierung abgeschlossen werden. Aus Sicht des hbz scheint es sinnvoll, die derzeit bestehenden, sehr rollenspezifischen Workflows in ElliNET – im Interesse einer einfacheren Handhabung – stärker zu vereinheitlichen und zu verschlanken. Mit dieser mittelfristigen Aufgabe soll, soweit die Ressourcen es erlauben, im kommenden Jahr begonnen werden.

Digitale Langzeitarchivierung

Die langfristige Sicherung digitaler Daten bleibt – solange die Speicherung auf degenerierenden Datenträgern erfolgt – eine der wichtigen und großen, mit erheblicher Verantwortung verbundenen Aufgaben der „Gedächtnisorganisationen“. Zahlreiche Projekte, auch unter Beteiligung des hbz, lassen bereits tech-

nische Ansätze und Lösungen erkennen. Die sorgfältige Entwicklung von Konzepten, Strategien und deren Umsetzungen ist unerlässlich, wobei der Austausch von Wissen und Erfahrungen über die Grenzen klassischer Kulturbereiche hinweg Grundlage für die gemeinsame Arbeit an zukunftsrelevanten Lösungen sein sollte.

DA NRW

Das Projekt Digitales Archiv NRW (DA NRW) stand auch 2011 wieder im Mittelpunkt des Programmbereiches Langzeitarchivierung. Parallel zur Inbetriebnahme der im Vorprojekt angeschafften Infrastruktur wurde eine Anbindung an das verschiedenen Hochschulen zur Verfügung stehende Breitbandnetz Credo realisiert. Auf dem Archivknoten des hbz wurde hierfür die Software iRODS installiert, mit der sich große Datenmengen innerhalb verteilter Netze speichern und verwalten lassen. Erste Funktionstests fanden statt und ergänzten die für das Konzept der verteilten Archivknoten erforderlichen Bandbreitentests auf Basis der nun zur Verfügung stehenden Speicherinfrastruktur. Weitere von der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung (HKI) der Universität zu Köln entwickelte Softwaremodule wurden anhand von betriebsrelevanten Aspekten getestet, parallel dazu wurde die nächste Entwicklungsstufe der DA NRW Software installiert. Zum Abschluss des Berichtszeitraumes waren diese Tests mit dieser Software jedoch nur eingeschränkt möglich, da archivierbare digitale Testobjekte noch nicht in ausreichender Menge vorhanden waren. Das hbz beteiligt sich weiterhin aktiv in den DA NRW-Arbeitsgruppen

sowie an den Planungen für die angestrebte Betriebsaufnahme nach Abschluss des Vorprojekts im April 2012.

LOCKSS / LuKII

Als Beitrag zum DFG-geförderten Projekt LuKII (LOCKSS und KOPAL Infrastruktur und Interoperabilität) hat das hbz im vergangenen Jahr die eigene „LOCKSS-Box“ für die aktuelle LOCKSS-Software konfiguriert. Die Testdaten des deutschen LOCKSS-Netzwerkes werden seitdem im hbz gespiegelt.

In der Folge hat das hbz auch die technische Rolle eines Datenproviders eingenommen; die „LOCKSS-Box“ spiegelt im Zuge des Testbetriebes Open-Access-Materialien aus der OPUS-Instanz der Universitätsbibliothek Mainz wider. Perspektivisch sollen weitere im hbz gehostete OPUS-Server diesem Beispiel folgen.

Weiterhin wurde zusammen mit der LuKII-Projektkoordination der HU Berlin die Möglichkeit einer Entwicklungsbeteiligung erörtert. Demnach ist geplant, mittels eines neuen LOCKSS-Plugins die vom hbz betriebene Open-Access-Plattform DiPP (Digital Peer Publishing) an das deutsche LOCKSS-Netzwerk anzubinden und damit die Langzeitverfügbarkeit wissenschaftlicher Publikationen zu erhöhen.

Bibliotheksstatistik

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige Statistik im deutschen Bibliothekswesen, die auf internationalen Standards basiert und einen umfassenden bundesweiten Leistungsvergleich der Einrichtungen ermöglicht. Die wichtigsten Parameter sind Ausstattung, Bestand, Entlehnungen, Ausgaben, Finanzen und Personal. Die Daten zu Bestand und Nutzung elektronischer Angebote ergänzen diese Dimensionen. Derzeit sind insgesamt rund 14.000 Bibliotheken in der DBS registriert, von denen fast 8.500 Bibliotheken für das Berichtsjahr 2010 ihre statistischen Daten an die DBS gemeldet haben. Dabei ist die Teilnahmequote bei den öffentlichen Bibliotheken am höchsten (8.253 = 82,6 %) gefolgt von den wissenschaftlichen Bibliotheken (241 = 68,3 %). Wissenschaftliche Spezialbibliotheken beteiligen sich zu einem vergleichsweise geringen Prozentsatz (152 = 6,1 %).

Teilnahme an der Erfassung zur DBS 2011 (BJ 2010)

| | | | | |
|--|--------------|------------|--------------|---------------|
| Öffentliche Bibliotheken | 8.253 | von | 9.990 | 82,6 % |
| darunter: hauptamtlich geleitete ÖBs | 2.108 | von | 2.170 | 97,1 % |
| darunter: neben-/ehrenamtlich geleitete ÖBs | 6.215 | von | 7.820 | 78,6 % |
| Wissenschaftliche Bibliotheken | 241 | von | 353 | 68,3 % |
| Wissenschaftliche Spezialbibliotheken | 152 | von | 2.500 | 6,1 % |

Im Gesamtbild für 2011 (BJ 2010) ergibt sich eine Teilnahme von 8.494 Bibliotheken von 10.343 zur Erfassung aufgerufener Bibliotheken (ohne wissenschaftliche Spezialbibliotheken), also eine Quote von 82,1 % (Vorjahr 82,8 %).

Die Erstellung der DBS wird über die Kultusministerkonferenz (KMK) von den Bundesländern finanziert und gehört zum Aufgabenbereich des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (knbn). Das hzb ist für die Durchführung und Auswertung der Erhebung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS verantwortlich. Mit dem Online-Werkzeug der Variablen Auswertung wird eine kostenlose dynamische Analyse der DBS-Daten von 1999 bis heute angeboten. Der Benutzer kann vorgeben, welche Erhebungsdaten und Berichtsjahre ausgewertet werden sollen. Vergleichsbibliotheken können anhand verschiedener Merkmale wie Typ, Unterhaltsträger, Bundesland etc. ausgewählt werden. Die Ergebnisse lassen sich in eine Excel- oder CSV-Datei exportieren oder direkt online im Browser betrachten. Dieses Tool steht seit 2007 kostenlos und uneingeschränkt online zur Verfügung.

Die statischen Gesamtauswertungen aggregieren die erhobenen Daten eines Berichtsjahres in standardisierten Tabellen, die über die DBS-Webseiten zum Download angeboten werden. Sie stellen die zitierfähige Deutsche Bibliotheksstatistik dar, deren Daten auch in das Statistische Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes einfließen. Der Veröffentlichungstermin im August eines jeden Jahres macht die DBS zu einer aktuellen Ressource für kultur- und wissenschaftsstatistische Gesamtdarstellungen. Bei der Suchmaschine für Bibliotheken (BibS) handelt es

sich um ein weiteres Angebot der DBS zur Online-Analyse der Datenbestände. Bei diesem Werkzeug steht die Recherche im Adressdatenbestand der DBS im Vordergrund. So können Bibliotheksadressen angereichert mit Leistungssteckbriefen rasch gefunden werden. Ausgehend von den Kennzahlen der eigenen Bibliothek können Bibliotheken mit ähnlichen Kennzahlen ermittelt werden. Leistungsvergleiche lassen sich zur internen Steuerung mit einer BibS-Recherche komfortabel vorbereiten. Die Ähnlichkeitssuche basiert auf dem aussagekräftigen Kennzahlen-Set aus der Deutschen Bibliotheksstatistik. Dieses Online-Werkzeug erlaubt es, ausgerichtet an den Indikatoren der eigenen oder einer ausgewählten Bibliothek, solche mit einem ähnlichen Indikatorenprofil zu finden: Im Standardfilter kann nach einem Stichwort, dem Ort, der Postleitzahl oder dem Bibliothekstyp gesucht werden. Auch die Teilnahme an der DBS oder dem BIX lässt sich abfragen. Der erweiterte Filter bietet umfangreiche zusätzliche Suchmöglichkeiten und mit Hilfe des Gebietsfilters lassen sich Ergebnisse in einer bestimmten Region erzeugen. Das DBS-Indikatorenraaster – der „bibliothekarische Zollstock“ für öffentliche Bibliotheken – basiert auf einer Auswertung der an die DBS gemeldeten Daten der Teilnehmer und ist ein unkompliziertes Werkzeug zur Visualisierung des Leistungsprofils einer Bibliothek im Umfeld aller Bibliotheken ihrer Größenklasse.

Meilensteine

Im Fokus der Gruppe DBS standen im ersten Quartal 2011 zunächst die Erhebung und im zweiten Quartal die Auswertung der statistischen Daten für das Berichtsjahr 2010. Mitte August wurden die statistischen

Gesamtauswertungen online publiziert. Im ersten Quartal wurden die für den BIX relevanten Datenbestände aus der DBS-Erfassung ausgelesen und an die BIX-Redaktion zur Datenprüfung und Berechnung weitergegeben. Weiterhin konnte eine verbesserte Datenqualität durch konsequente Analyse der eingegebenen Daten durch die DBS-Redaktion erreicht werden. Auf diese Weise wurden zusätzlich zu den implementierten und automatisierten Plausibilitätskontrollen rund 300 öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken per E-Mail oder telefonisch kontaktiert, um Daten, die in den Kontrollen auffielen, zu verifizieren. Die Veröffentlichung von Auszügen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik in gedruckter Form – das DBS-Datenposter „Bibliotheken zählen!“ – dient der Information der bibliothekarischen und nicht-bibliothekarischen Öffentlichkeit. Sie ist ein vielfach nachgefragtes Produkt und wird unter anderem sehr gern bei der Ausbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie von Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FAMI) ein-



Das DBS-Datenposter – Information für die Öffentlichkeit

gesetzt. Es wird kostenfrei an Bibliotheken, Universitäten und Hochschulen, kommunale Einrichtungen und weitere Unterhaltsträger in einer Auflage von mehr als 4.000 Stück verteilt und steht allen Interessierten in Printform oder online als Download zu Verfügung.

Ein wichtiges Arbeitsergebnis der DBS-Redaktion war es, gemeinsam mit den Partnern von der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart die vertragliche Absicherung und den Workflow für die Erhebung der Daten zur virtuellen Nutzung für alle DBS-Bibliotheken zu erarbeiten. Damit wird dieser im BIX erprobte Dienst als Standardleistung der DBS angeboten. Das hbz stellt die technische Infrastruktur zur Verfügung und integriert die erhobenen Daten in den Datenbestand der DBS.

Die Programmierung der Fragebögen für die Erfassung des Berichtsjahres 2011 ist ein wichtiger Meilenstein im letzten Quartal: Änderungen an Definitionen und Erläuterungen der Fragebögen wurden umgesetzt und das System für die Erfassung des Berichtsjahres 2011 im ersten Quartal 2012 vorbereitet. Notwendige umfangreiche Aktualisierungen der Datenbank im Bereich der Fachstellen und der Zuordnung von haupt- und nebenamtlicher Leitungsfunktion in Bibliotheken wurden ebenfalls durchgeführt. Auf Nutzerwunsch wurde die Ausgabemöglichkeit der Variablen Auswertung erweitert. So wird künftig zusätzlich zur Kurzbezeichnung der Bibliothek ein weiteres sogenanntes „Namenfeld“ ausgegeben, das den vollständigen Namen der Einrichtung enthält und den Fachstellen die Zuordnung von Bibliotheken am selben Ort erleichtert.

Ausblick

Die DBS hat sich zu einem Dienstleistungsprodukt entwickelt, das für kundenorientierte Serviceleistungen und Zuverlässigkeit steht. Diese Statistik ist ein bedeutendes Werkzeug zum Zwecke der Eigenpräsentation von Bibliotheken aller Größenordnungen und Sparten und wird auch im kultur- und wissenschaftspolitischen Raum

wahrgenommen. Das Online-Auswertungswerkzeug „Variable Auswertung“ spricht zunehmend den Kulturjournalismus an. So werden z.B. dort erstellte Analysen für Artikel und Features genutzt. Beispielhaft sei der Beitrag „Biblioteche : Servizio Pubblico“ des italienischen Radiosenders RAI radio genannt, der auf Auswertungen der DBS basiert.

(La radio ne parla,
<http://www.rai.it/dl/radio1/2010/programmi/Page-345506b2-866f-4aa3-92f8-434d8ed13dfd.html>, Aufruf am 27.02.2012).

Nachdem die Zählung der virtuellen Besuche in Bibliotheken als Standardleistung der DBS künftig zu Verfügung steht, werden im kommenden Jahr die rechtlichen und technischen Voraussetzungen für die Integration einer Nutzerumfrage in Bibliotheken geprüft und erste Ergebnisse aus den Testläufen den Steuerungsgruppen vorgestellt. Als Partner steht hier ebenfalls die Hochschule der Medien zu Verfügung.

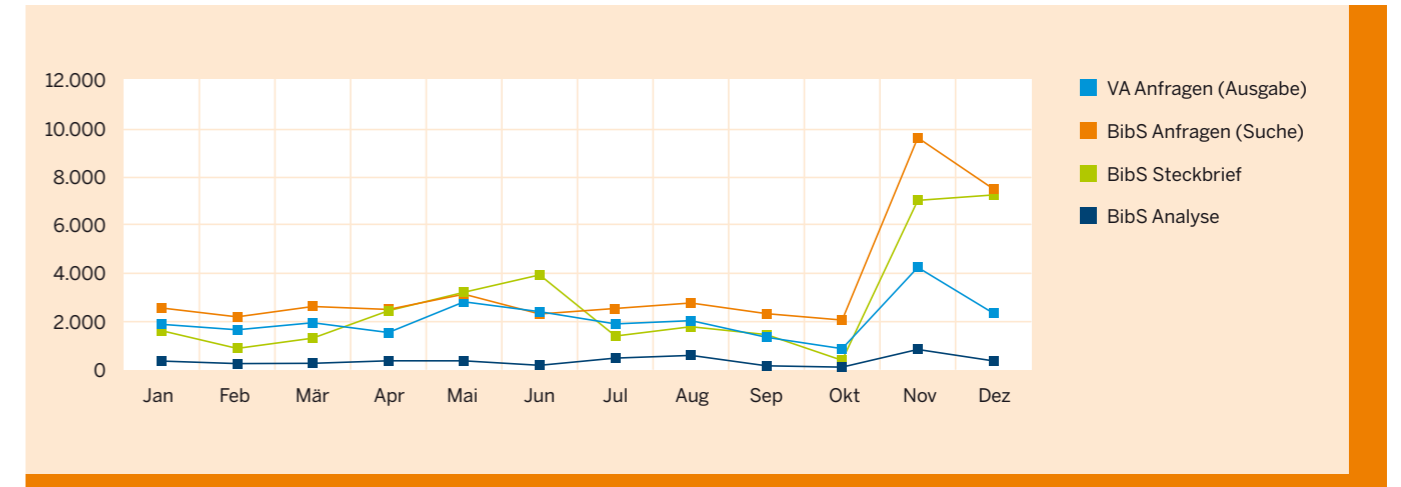


Silke Schomburg moderiert die Veranstaltung „Forum Bibliotheksstatistik“ auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin. (Foto: Insa Zankar)

Nutzung der Online-Auswertungswerkzeuge der DBS (Variable Auswertung und Suchmaschine für Bibliotheken)

Durch die Migration der DBS-Software auf eine aktualisierte Hardwareplattform kann nunmehr die Online-Nutzung der DBS-Auswertungswerkzeuge gemessen werden.

Die Nutzung ist deutlich gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Aufgrund des unterschiedlichen modularen Aufbaus der beiden Anwendungen Variable Auswertung (VA) und Suchmaschine für Bibliotheken (BibS) muss ein absoluter direkter Vergleich des Nutzungsgrades unscharf bleiben. Über das Jahr 2011 ergibt sich folgendes Bild:



Beobachtungszeitraum: Januar bis Dezember 2011

| | Gesamt | Pro Monat | Pro Woche | Pro Tag |
|---------------------------------------|---------|-----------|-----------|---------|
| VA gesamt | 235.461 | 19.622 | 4.528 | 645 |
| VA-Output (individuelle Anfragen) | 24.850 | 2.071 | 478 | 68 |
| BibS gesamt | 78.817 | 6.568 | 1.516 | 216 |
| BibS-Suche (individuelle Anfragen) | 41.913 | 3.493 | 806 | 115 |
| ■ BibS-Steckbrief | 32.525 | 2.710 | 625 | 89 |
| ■ BibS-Analyse | 4.301 | 358 | 83 | 12 |

Zugriffe (Page-Views) im Jahresdurchschnitt

Erläuterungen

Variable Auswertung (VA):

Das Verhältnis der Aufrufe der VA insgesamt zum erzeugten Output – also der Ausgabe der Ergebnistabelle – ist in etwa 10:1, was teilweise der typischen Navigation durch die Anwendung geschuldet ist. Der Benutzer muss mindestens sieben Eingabemasken durchlaufen, um die Anfrage zusammenzustellen. Im Mittel wählt er dabei zwei Filterkriterien aus, offenbar jedoch zunehmend auch mehr. Dadurch entstehen durchschnittlich neun Klicks durch die Anwendung, also neun Page-Views auf das sich immer wieder selbst aufrufende Basismodul. Das durchschnittliche Verhältnis hier ist also 9:1. Die Zeile „VA-Output“ gibt nun die Anzahl tatsächlich erzeugter individueller Auswertungsergebnisse (Tabellen) durch das Ausgabemodul wieder. Im Jahr 2011 werden von den Benutzern der Variablen Auswertung der DBS im Schnitt monatlich 2.071 unterschiedliche Auswertungen erzeugt.

Bibliothekssuchmaschine (BibS):

Die Verwendung der BibS erfolgt je nach Benutzerverhalten mehrstufig modular. Es werden drei Grundfunktionen unterschieden, welche bei der Nutzung teils linear aufeinander folgen:

BibS – Suche: Dies sind reine Suchanfragen an das System, um eine Trefferliste der wichtigsten Adressdaten zu erhalten. Diese Suche stellt die Basisfunktionalität der BibS dar. Monatlich werden im Schnitt 3.493 Suchanfragen an die BibS gerichtet.

BibS – Steckbrief: Der Steckbrief dient der detaillierten Ansicht von Stammdaten. Er wird aus „BibS – Suche“ heraus aufgerufen. Man kann die Page-Views an dieser Stelle derart interpretieren, dass im Schnitt z.B. monatlich von 3.493 Suchanfragen an das System 2.710 Mal eine Detailansicht von Treffern abgerufen wurde. Das Verhältnis zwischen Suchanfragen und Detailansicht ist also in etwa 1,2:1.

BibS – Analyse: Dies ist die Ähnlichkeitsanalyse von BibS. Sie kann sowohl aus „BibS – Suche“ als auch aus „BibS – Steckbrief“ heraus abgerufen werden. Von durchschnittlich 3.493 Suchanfragen im Monat wurden jeweils zu 358 dieser Treffer eine Ähnlichkeitsanalyse von den Benutzern durchgeführt. Dies entspricht etwa jedem neunten Treffer einer Suchanfrage an das System.

Bibliotheksindex (BIX)

Der Bibliotheksindex (BIX) ist ein bundesweites Ranking für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken und ermöglicht einen differenzierten Leistungsvergleich. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Bibliothek, Verwaltung und Politik durch Leistungstransparenz entscheidend zu optimieren. Der BIX wird vom hzb in Kooperation mit dem

Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und der Zeitschrift B.I.T.online sowie der Bertelsmann Stiftung, infas und dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knb) durchgeführt. Neben der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) stellt der BIX ein weiteres wichtiges Auswertungsinstrument dar. Im Mittelpunkt der Arbeiten stand im Jahr 2011 das

Auslesen der BIX relevanten Datenbestände aus der DBS-Erfassung sowie deren Weitergabe an die BIX-Redaktion, BIX-Datenprüfung und deren Berechnung. Neben diesem Datenaustausch und dem Datentransfer zur Plausibilitätskontrolle erfolgte zudem die Ranking-Berechnung und als ständige Aufgabe die arbeitsintensive Betreuung des BIX-Webservers. Die Daten der virtuellen Nutzung von Bibliotheken, die für BIX-Teilnehmer von der HdM erhoben werden, waren in die DBS-Datenbestände zu übernehmen. Die DBS-Redaktion war weiterhin in die Neukonzeption des BIX mit eingebunden. Ab 2012 wird

die veränderte Methodik des BIX – bis auf wenige Einzelfälle basierend auf den Zahlen der DBS – greifen, wodurch sich die Datenbasis des BIX verbreitert. Dies bedeutet für die teilnehmenden Bibliotheken sowohl eine vereinfachte Dateneingabe als auch ein repräsentatives Ratingergebnis, welches unabhängig davon ist, wie viele und welche Bibliotheken sich am BIX beteiligt haben. Das bisherige Ranking wird ersetzt durch eine Einteilung in Leistungsgruppen (Rating): eine Top-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe bezogen auf die jeweilige Vergleichsgruppe.

Ausblick

Ausblick

Die Bibliotheksverbände in Deutschland stehen vor der Notwendigkeit eines einschneidenden Wandels. Diese Tatsache ist aufgrund der aktuellen Geschehnisse und der Entwicklungen der letzten Jahre unbestreitbar. Das hbz stellt sich diesen Herausforderungen mit dem Ziel, den Wandel aktiv und partnerschaftlich mitzugestalten. Das schlägt sich in den Zukunftsplanungen des hbz ebenso nieder wie auf dessen Arbeitsalltag.

Das Angebot digitaler Informationen ist in wenigen Jahren explosionsartig angewachsen. Dies führte zu einer rasanten Veränderung der Arbeitsweisen und der Organisation in der wissenschaftlichen Forschung. Die primäre Frage ist nicht mehr, wie viele Daten zur Verfügung gestellt werden, sondern wie die vorhandenen Daten nutzergerecht abgerufen werden können. Hier wird der laufende Paradigmen-Wechsel deutlich: Im Vordergrund stehen nun die Services mit ihrer Aufgabe, die Daten unter verschiedenen Aspekten zur Verfügung zu stellen. Das setzt eine stärkere Anbindung der Verbände an die wissenschaftliche Community voraus. Dabei liegt nicht länger die ursprüngliche Betonung auf Einrichtungen zur Sicherstellung der regionalen Informationsversorgung. Vielmehr geht es um den gemeinsamen Aufbau nationaler Services, die sich zunehmend international vernetzen.

Diese Zukunftsperspektive einer aktiven, mitgestaltenden Anpassung an die veränderten Bedingungen formulieren auch die „Empfehlungen zur Zukunft des bibliothekarischen Verbundsystems in Deutschland“ des Wissenschaftsrates vom Januar 2011. Sie basieren auf der kurz zuvor abgeschlossenen Evaluierung der deutschen Verbundzentralen. Eine umfassende Umstrukturierung wird ebenso gefordert durch das parallele DFG-Positionspapier „Weiterentwicklung der Bibliotheksverbände als Teil einer

überregionalen Informationsinfrastruktur“ in der gemeinsamen Erklärung von Wissenschaftsrat und Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Das bibliothekarische Verbundsystem ist hier als ein zentrales Element der Informationsinfrastruktur definiert; die Verbände werden als zentrale Akteure in diesem Prozess gekennzeichnet. Genau hier setzt die Anfang 2012 veröffentlichte DFG-Ausschreibung zur „Neuausrichtung überregionaler Informationsservices“ an. Es wird eine der Hauptaufgaben des hbz in diesem Jahr sein, bei diesem mehrstufigen Verfahren – Mitte Oktober sind die vollständigen Anträge einzureichen – leistungsfähige Lösungen für eine serviceorientierte, flexible und modulare neue Systemarchitektur zu finden. Unser Ziel ist es, diese Herausforderung partnerschaftlich mit den anderen Verbänden und den kommerziellen Herstellern zu bewältigen.

Um für die hbz-Kunden in diesem Prozess erfolgreich mitwirken zu können, wird die breite Unterstützung des hbz durch die Bibliotheken und Hochschulen der Region von hoher Bedeutung sein. Erst durch die enge Zusammenarbeit kann das gemeinsame Ziel einer optimierten Informationsinfrastruktur im Dienste von Wissenschaft und Bildung erreicht werden. Für den Entwurf realistischer Zukunftsszenarien und gemeinsamer, klar definierter Perspektiven ist eine intensive Auseinandersetzung mit den aktuellen Themen notwendig. Dabei gewinnen die langfristigen Planungen über Zeiträume von fünf Jahren und mehr an Bedeutung.

Die genannten Entwicklungen werden zu Veränderungen in allen Produktbereichen führen. Parallel zu den Fragen, wohin sich die lokalen Bibliothekssysteme weiterentwickeln und wie eine zukünftige Katalogisierung im Web konkret aussehen kann, befasst sich das hbz seit drei

Jahren mit Linked-Open-Data-Technologien. Es publiziert bereits einen großen Teil seines Verbundkatalogs unter Nutzung offener Webstandards und offener Lizenzen. Das hbz wird sich auch zukünftig engagiert für Open Data in Informationseinrichtungen einsetzen – auf nationaler Ebene, aber ebenso europaweit und international. Mit der Entstehung des „Web of Data“ und der damit einhergehenden maximalen Sichtbarkeit der Daten im Web ergeben sich weitreichende Möglichkeiten ihrer Verlinkung, Nachnutzung und Indexierung.

Zahlreiche potenzielle Nutzer recherchieren primär oder ausschließlich in Google. Um ihnen den Zugang zu Bibliotheksbeständen und zum OPAC zu erleichtern, erweist sich eine direkte Datenlieferung und Indexierung in Google als ein vielversprechender Schritt. Im Einvernehmen mit den anderen deutschsprachigen Verbundsystemen ist ein entsprechendes Procedere in Planung. Die zunächst über die Google-Buchsuche (Google Books) recherchierbaren Bibliotheksdaten wären auch über die herkömmliche Google-Suche auffindbar.

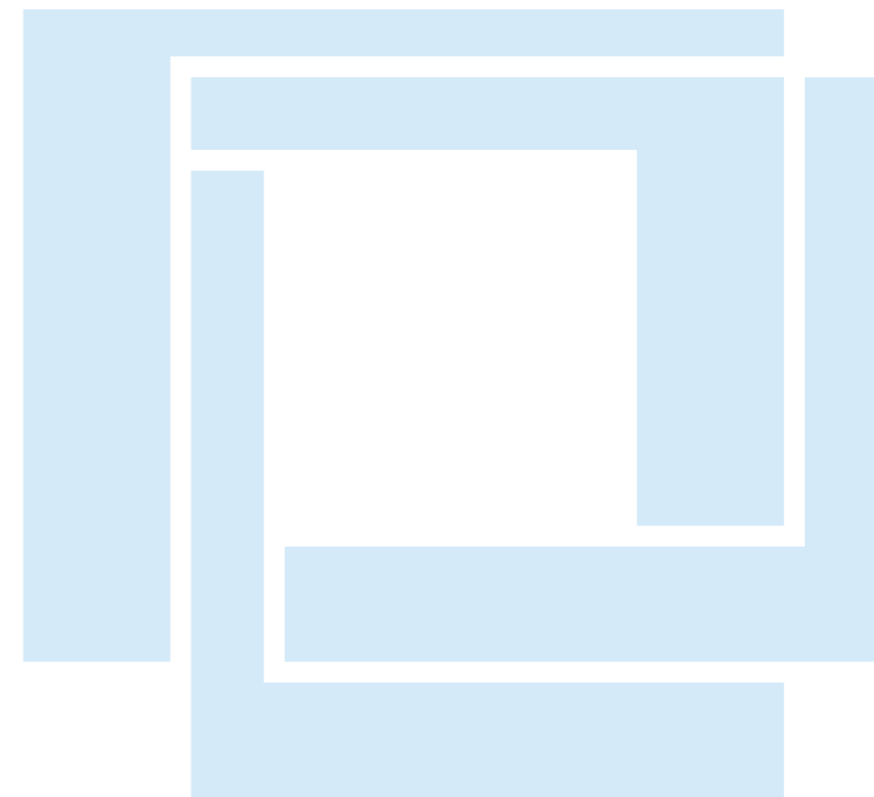
Ein wichtiges Thema ist weiterhin die Langzeitarchivierung. Im Mittelpunkt der Arbeiten steht hierbei das Digitale Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW), dessen vordringlicher Zweck die dauerhafte Erhaltung und Bereitstellung des digitalen Kulturgutes in NRW darstellt. In der Diskussion sind derzeit unterschiedliche Strategien erkennbar. Das hbz ist aufgrund seiner Erfahrung für die Bibliotheken ein kompetenter Partner und Berater in konzeptionellen wie auch technischen Fragen.

Neben der Weiterentwicklung der Online Fernleihe z.B. auf bislang noch nicht bestellbare Medien wie Kopien aus den E-Journals und dem Ausbau des E-Book-

Angebots, arbeitet das hbz an einer Erweiterung der DigiBib. Die DigiBib verbindet eine Vielzahl von Angeboten unter einer gemeinsamen Oberfläche mit einer einheitlichen Handhabung. Zukünftig sollen auch OPAC-Funktionalitäten in die Portaloberfläche integriert werden, um bei der Recherche sog. Medienbrüche zu vermeiden, die den Nutzer zwingen, sich erneut anzumelden. Des Weiteren ist die vollständige Integration der Suchmaschinentechologie in das Portal geplant.

Die Einführung der Gemeinsamen Normdatei (GND) im Frühjahr 2012 gehört zu den großen anstehenden Arbeiten im hbz. Es bedarf eines hohen Planungs- und Abstimmungsaufwands für die notwendigen Umstellungs- und Migrationsarbeiten, um die bislang getrennt geführten Normdateien für Personennamen (PND), Körperschaften (GKD) und Schlagwörter (SWD) zusammenzuführen. Das hbz, die Deutsche Nationalbibliothek, die Aleph-Verbünde, die Lokalsystem-Hersteller und weitere Institutionen arbeiten derzeit zielgerichtet auf eine reibungsarme Überführung hin. Um den Aufbau der neuen GND-Umgebung und die Neuindexierung der hbz-Verbunddatenbank durchzuführen, wird allerdings eine mehrtägige Schließung der hbz-Verbunddatenbank im Mai nicht vermeidbar sein.

Mit dem aktuellen vielfältigen Produktportfolio und dem vorhandenen umfassenden Wissen ist das hbz in einer guten Ausgangsposition, um zusammen mit seinen Partnern den anspruchsvollen, aber auch spannenden Herausforderungen der nächsten Jahre zu begegnen und mit konstruktiven Lösungen eine neue, optimierte Informationsinfrastruktur mitzugestalten.



Anhang

Anhang

Veranstaltungen 2011

11.–12.03.

4. BibCamp am Kunst- und Mediacampus Finkenau in Hamburg.

24.03.

Informationsveranstaltung für Katalogisiererinnen und Katalogisierer der hbz-Verbundbibliotheken in Köln.

22.-23.03.

10. SciFinder Konsortialtag. Gemeinsam ausgerichtet mit Chemical Abstracts Services in Berlin.

10.05.

Fernleihseminar für wissenschaftliche Spezialbibliotheken im hbz in Köln.

11.05.

LexisNexis Informationstag. Gemeinsam ausgerichtet mit LexisNexis in Köln.

19.05.

C-3-/MyBib eRoom-Thementag in Köln.

23.05.

SCOAP3, arXive.org, Allianzlizenzumfrage. Informationsveranstaltung in Köln.

25.05.

Fernleihseminar für wissenschaftliche Spezialbibliotheken im hbz in Köln.

08.06.

Die Zukunft der Katalogisierung. Blockveranstaltung auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin.

09.06.

Immer und von überall erreichbar – Mobile Dienste

im Bibliotheksumfeld. Blockveranstaltung auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin.

15.09.

Thomson-Reuters-Tag. Gemeinsam ausgerichtet mit Thomson Reuters in Köln.

26.10.

3. Erfahrungsaustausch „Überregionaler Leihverkehr“ in Köln.

15.11.

Verbundkonferenz in Köln.

18.11.

9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken in Dortmund.

22.11.

9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken in Köln.

28.-30.11.

Semantic Web in Bibliotheken – SWIB11. Fokus: Wissenschaftskommunikation im Web of Data. Fachtagung. Gemeinsam ausgerichtet mit der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz Informationszentrum Wirtschaft in Hamburg.

29.11.

Sonderinformationsveranstaltung für Katalogisiererinnen und Katalogisierer der hbz-Verbundbibliotheken zum Thema GND und Zentrale Titelumlenkungen in Köln.

30.11.

Anwendertreffen Online-Fernleihe in Köln.

Vorträge 2011

Assmann, Bernhard

HILFD, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken, 22. November 2011, Köln.

Baron, Christine

Aktuelles aus dem hbz, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken, 18. November 2011, Dortmund.

Baron, Christine

Mobile Dienste – Prototyp mobile Verfügbarkeit, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken, 18. November 2011, Dortmund.

Baron, Christine

Neuigkeiten aus der Gruppe Portale, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken, 18. November 2011, Dortmund.

Baron, Christine

Neuigkeiten aus der Gruppe Portale, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken, 22. November 2011, Köln.

Baron, Christine

Aktuelles aus dem hbz, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken, 22. November 2011, Köln.

Burkard, Ben

Bericht aus dem hbz – Die Gemeinsame Normdatei (GND) im hbz-Verbund und in den angeschlossenen Lokalsystemen, SISIS-Anwendertreffen, 20. Januar 2011, Köln.

Burkard, Ben

Status GND-Projekt, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 13. April 2011, Köln.

Burkard, Ben

Zentrale Projekte der Gruppe Datenbankservices und

Verbunddienstleistungen im hbz – Rückblick und Ausblick mit Priorisierung, Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 13. April 2011, Köln.

Burkard, Ben

Die Gemeinsame Normdatei (GND) im hbz-Verbund und in den angeschlossenen Lokalsystemen, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 17. November 2011, Köln.

Burkard, Ben

Zentrale Projekte der Gruppe Datenbankservices und Verbunddienstleistungen im hbz – Rückblick und Ausblick mit Priorisierung, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 17. November 2011, Köln.

Christoph, Pascal

Einführungsvortrag zu LOD, ViFaCamp 2011, 16. Mai 2011, Hannover.

Christoph, Pascal

Workshop: „Open Data“, Fachtagung Semantic Web in Bibliotheken – SWIB11, 28. November 2011, Hamburg.

Heyder, Nannette

Neues an und unter der Oberfläche. DigiBib 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken, 18. November 2011, Dortmund.

Heyder, Nannette

Neues an und unter der Oberfläche. DigiBib 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken, 22. November 2011, Köln.

Heyder, Nannette

DigiBib – Big Bang, Features and Perspectives, LIS Professionals from Indonesia – Goethe Institute Study Tour Visit at the hbz, 08. Dezember 2011, Köln.

Hupfer, Günter

Externes Testsystem („triton8“): eine Testumgebung der hbz-Verbunddatenbank für Lokalsysteme, SISIS-Anwendertreffen, 20. Januar 2011, Köln.

Hupfer, Günter

Zur Mitarbeit des hbz in der URM Focus Group: Kurzbericht und Eindrücke, DACHELA-Tagung, 04. April 2011, St. Gallen.

Hupfer, Günter

Wünsch dir was! Die ideale Erschließung mit einem zentralen Katalogisierungssystem: Perspektiven aus der Sicht der hbz-Verbunddatenbank, 100. Deutscher Bibliothekartag, 08. Juni 2011, Berlin.

Jansen, Heiko und Bruno Klotz-Berendes

Integration statt Parallelbetrieb – Erweiterung des Bibliotheksportals DigiBib um Lokalsystemfunktionen, 100. Deutscher Bibliothekartag, 08. Juni 2011, Berlin.

Jansen, Heiko

DigiBib – Technische Neuerungen, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken, 18. November 2011, Dortmund.

Jansen, Heiko

DigiBib – Technische Neuerungen, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken, 22. November 2011, Köln.

Jansen, Heiko

HILFD, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken, 18. November 2011, Dortmund.

Jansen, Heiko und Roswitha Schweitzer

Vergleichende Marktanalyse ausgewählter Suchindizes, ZBIW-Fortbildung „Integrated Search“, 09. Mai 2011, Köln.

Johannsen, Jochen

Rechnung 2.0 – Ökonomische Aspekte digitaler Wissenschaftskommunikation, Tagung „Öffentlichkeit, Medien und Politik – Intellektuelle Debatten und Wissenschaft im

Zeitalter digitaler Kommunikation“ KWI Essen, 15. Februar 2011, Essen.

Johannsen, Jochen

Collection Building und Erwerbungs Kooperationen im E-Zeitalter, 100. Deutscher Bibliothekartag, 10. Juni 2011, Berlin.

Mayr, Peter

„EVA hilft beim Bücherkauf!“, ZBIW-Veranstaltung „Erwerbung in Hochschulbibliotheken“, 24. Mai 2011, Köln.

Mayr, Peter und Ania López

„EVA hilft beim Bücherkauf!“ – Effiziente Nutzung von Fernleihen für bedarfsorientierten Bestandsaufbau, 31. Österreichische Bibliothekartag, 20. Oktober 2011, Innsbruck.

Mayr, Peter

„EVA hilft beim Bücherkauf!“ – Effiziente Nutzung von Fernleihen für bedarfsorientierten Bestandsaufbau, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 17. November 2011, Köln.

Mayr, Peter

„EVA hilft beim Bücherkauf!“ – Effiziente Nutzung von Fernleihen für bedarfsorientierten Bestandsaufbau, ZBIW-Veranstaltung „Neue Trends rund um E-Books“, 05. Dezember 2011, Köln.

Nelißen, Michael und Rolf Rasche

Catalogue Enrichment Schwerpunkt „Monografien“, C-3-/MyBib eRoom – Thementag, 19. Mai 2011, Köln.

Pohl, Adrian und Felix Ostrowski

Pre-conference Workshop „Your Website is your API – How to integrate your Library into the Web of Data using RDFa“, ELAG 2011, 24. Mai 2011, Prag.

Pohl, Adrian

Workshop „Open Bibliographic Data: Licensing. Activities. Strategies“, ELAG 2011, 25.–27. Mai 2011, Prag.

Pohl, Adrian, Peter Murray-Rust und Mark MacGillivray
Workshop „Open Bibliographic Data“, OKCon 2011, 01. Juli 2011, Berlin.

Scholz, Stephani

Von Aleph zur Welt und zurück: Wissenswertes zu den Funktionserweiterungen ALEPH-Cluster, SISIS-Anwender-treffen, 20. Januar 2011, Köln.

Scholz, Stephani und Mary-Ann Ritter

Upload E-Medien, SISIS-Anwender-treffen, 20. Januar 2011, Köln.

Scholz, Stephani

Erweiterungen OCLC-SISIS-Lokalsysteme, Schnittstelle scan to web / Visual Library, Funktionserweiterungen Aleph-Cluster, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 13. April 2011, Köln.

Scholz, Stephani

Funktionserweiterungen Aleph-Cluster, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 17. November 2011, Köln.

Scholz, Stephani

Heute das Morgen mitgestalten: Die Schnittstelle Metadaten, ZBIW-Veranstaltung „Aleph-Konsortialbibliotheken – Erfahrungsaustausch“, 17. November 2011, Köln.

Schomburg, Silke

Linked Open Data – ein Thema für Bibliotheken und Verbände, DACHELA-Tagung, 05. April 2011, St. Gallen.

Schomburg, Silke

Mit Linked Open Data in die Zukunft, Hessischer Bibliothekstag 2011 – Virtuelle Welten Reale Räume, 09. Mai 2011, Langen.

Schomburg, Silke

Die MyBib eRoom-Applikation im hbz – Ein Erfahrungsbericht, C-3-/MyBib eRoom-Thementag, 19. Mai 2011, Köln.

Schomburg, Silke

Moderation Digitales Archiv NRW – „Kulturelles Erbe gemeinsam bewahren und bereitstellen“, 100. Deutscher Bibliothekartag, 09. Juni 2011, Berlin.

Schomburg, Silke

Publishing Aleph data as Linked Open Data, IGELU-Konferenz, 12. September 2011, Haifa.

Schomburg, Silke

Perspektiven für eine zukünftige Verbundarbeit aus Sicht einer Verbundzentrale, Verbundkonferenz hbz, 15. November 2011, Köln.

Schweitzer, Roswitha

Mobile Dienste – Online-Umfrage, 9. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek für Wissenschaftliche Bibliotheken, 22. November 2011, Köln.

Veröffentlichungen 2011

Baron, Christine

Die Usability-Studie der DigiBib. In: ProLibris, Köln 03.2011, 122.

Bergmann, Julia, Patrick Danowski, Adrian Pohl und Kai Eckert

Open Data als Innovationsmotor / Experteninterview zur Freigabe bibliothekarischer Daten – Vorteile überwiegen. In: BuB – Forum Bibliothek und Information. Reutlingen 63. 2011 H.6, 466–469.

Borst, Timo, Joachim Neubert und Anette Seiler

Bibliotheken auf dem Weg in das Semantic Web. Bericht von der SWIB2010 in Köln. Unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte. In: BuB – Forum Bibliothek und Information. Reutlingen 63. 2011 H.3, 160–161.

Boulal, Anouar, Martin Iordanidis und Andres Quast

Remember, Restructure, Reuse – Adding value to compound scholarly publications in a digital networked environment. In: The Preservation of Complex Objects (Volume 1): Visualisations and Simulations (Series Editors). Hg. v. Anderson D.; Delve J.; Dobрева M. & Konstantelos L. (Series Editors). Portsmouth 2012. ISBN 978861376305.

eResult

Ergebnisband Usability-Tests. hbz „DigiBib“ R 6 Mai 2010. Erstellt von eResult im Auftrag des hbz. Veröffentlicht durch hbz mit Stand: Mai 2010. http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/digitale_bibliothek/veroeffentlichungen/Usability-Tests_DigiBib.pdf (abgerufen am 27. Februar 2012). Köln 2011.

Jansen, Heiko, Kirstin Kemner-Heek und Roswitha Schweitzer

Konkurrenzanalyse ausgewählter kommerzieller Suchindizes. In: MALIS-Praxisprojekte 2011. Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Biblio-

theks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln. Hg. v. Achim Oßwald et al. (B.I.T.online Innovativ; 35). Dinges & Frick, Wiesbaden 2011, 139–158. ISBN 9783934997387.

Kreutzer, Till [extern]

Digitalisierung gemeinfreier Werke durch Bibliotheken. Leitfaden. Hg. von Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln 2011.

Kreutzer, Till [extern]

Open Data – Freigabe von Daten aus Bibliothekskatalogen. Leitfaden. Hg. von Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln 2011.

Mayr, Peter und Ania López

„EVA hilft beim Bücherkauf!“ Effiziente Nutzung von Fernleihen für bedarfsorientierten Bestandsaufbau. In: MALIS-Praxisprojekte 2011. Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln. Hg. v. Achim Oßwald et al. (B.I.T.online Innovativ; 35). Dinges & Frick, Wiesbaden 2011, 201–212. ISBN 9783934997387.

Schomburg, Silke, Claus Leggewie, Henning Lobin und Cornelius Puschmann (Hrsg.)

Digitale Wissenschaft. Stand und Entwicklung digital vernetzter Forschung in Deutschland. Beiträge der Tagung. Stand: 2. ergänzte Fassung 2012. http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/veroeffentlichungen/Tagung_Digitale_Wissenschaft.pdf (abgerufen am 22. Februar 2012). Köln 2010.

Pohl, Adrian

Bibliotheken sollten ihre Daten öffnen. In: Interview im Data-Blog von ZEIT ONLINE. Stand: 08. November 2011. <http://blog.zeit.de/open-data/2011/11/08/open-bibliographic-data/> (abgerufen am 22. Februar 2012).

Pohl, Adrian

Typisierung intertextueller Referenzen in RDF. In: Digitale Wissenschaft. Stand und Entwicklung digital vernetzter Forschung in Deutschland. Beiträge der Tagung S. 71-81. Stand: 2. ergänzte Fassung 2012. http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/veroeffentlichungen/Tagung_Digitale_Wissenschaft.pdf (abgerufen am 22. Februar 2012). Köln 2010.

Pohl, Adrian

lobid vocab. Zur Konzeption und Entwicklung eines RDF-Vokabulars für die Beschreibung bibliothekarischer Organisationen, ihrer Sammlungen und Dienstleistungen. Masterarbeit im Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaften. <http://eprints.rclis.org/handle/10760/16175#.TOTGXfmU76w> (abgerufen am 22. Februar 2012). Köln 2011.

Scholz, Stephani

10 Jahre Aleph im hbz. In: B.I.T.online: Zeitschrift für Bib-

liothek, Information und Technologie. Wiesbaden, 03.2010 H.4, 398–400.

Schweitzer, Roswitha und Christine Keßler

Entwicklung eines inhaltlichen Anforderungsprofils für ein Schüler-Recherche-Portal. In: MALIS-Praxisprojekte 2011. Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln. Hg. v. Achim Oßwald et al. (B.I.T.online Innovativ; 35). Dinges & Frick, Wiesbaden 2011, 171-199. ISBN 9783934997387.

Schweitzer, Roswitha und Christine Keßler

Suchen, was Google nicht findet. Wie sollte ein Recherche-Portal für Oberstufenschüler aussehen? Eine Umfrage gibt Aufschluss. In: BuB – Forum Bibliothek und Information. Erschienen als Projekt im Rahmen des berufsbegleitenden MALIS-Studiengangs an der Fachhochschule Köln. Reutlingen 63. 2011 H.7/8, 539-543.

Zentrale IT**Aufgaben****Neustrukturierung der Backup-Prozesse**

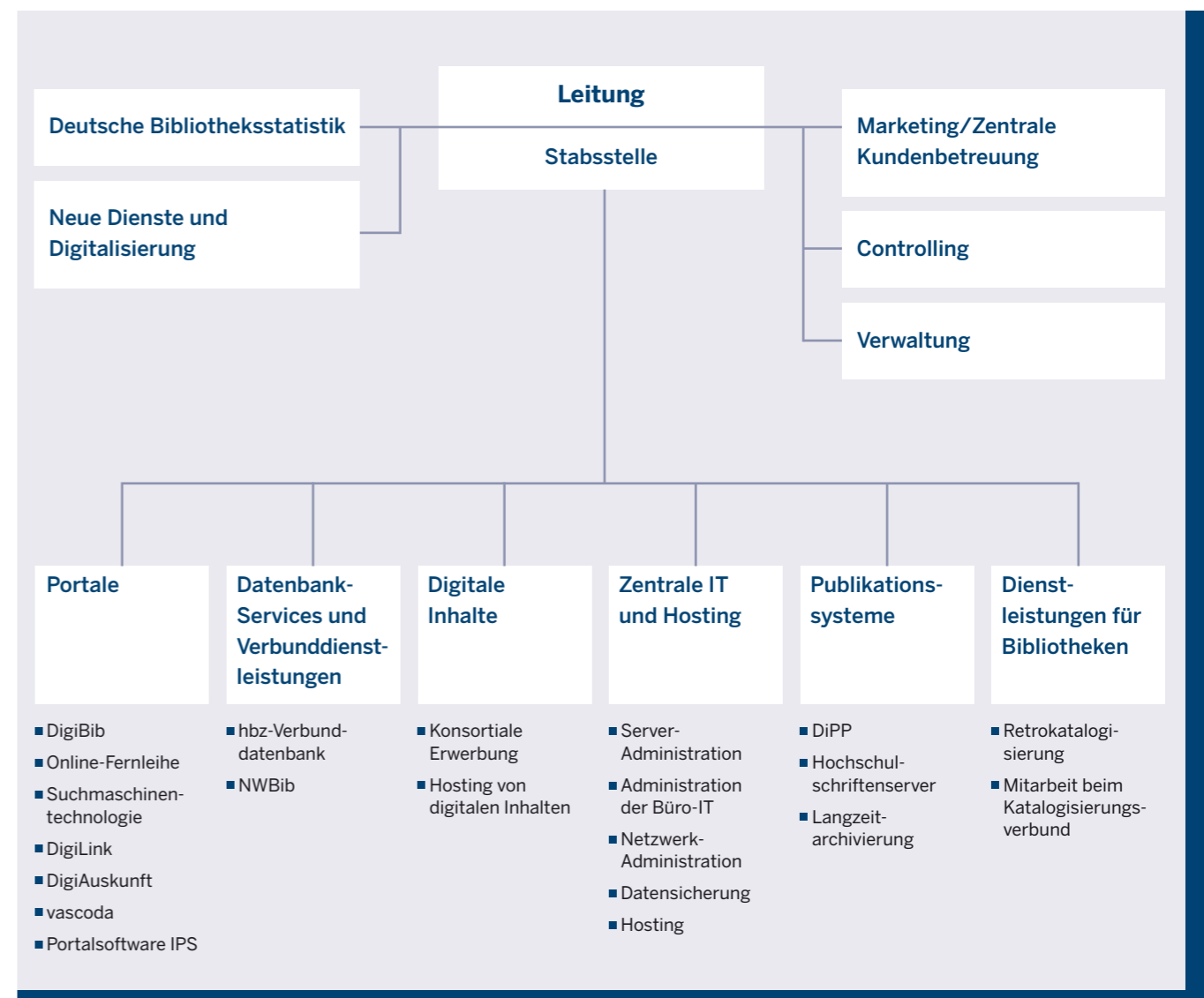
Kompletter Austausch der Hardware: 2 Intel Sun Server, 36 TB netto Pufferplattenplatz, Tape-Server, Tape-Library Sun SL3000 mit 6 LTO5-Laufwerken und 1000 Stellplätzen, Fibre-Chanel-Technik.

Netzanbindung des Rechenzentrums

Schalten einer zweiten 100 Mbps-Leitung (redundant) Anschluss an das X-Win des DFN. Schalten einer 1 Gbps-Leitung an das lokale CREDO-Wissenschaftsnetz im Rheinland.

Erneuerung der Büro-IT

Neue Monitore und PCs mit Windows 7, Einführung der Zenworks 7 Workstation-Management Software

Organigramm

Haushalt

| | 2010 | 2011 |
|-----------------------------------|-------|-------|
| Ausgaben in Millionen EUR | | |
| Personal | 4,59 | 4,42 |
| davon Drittmittel | 0,72 | 0,61 |
| Sachausgaben | 19,14 | 17,89 |
| davon Digitale Inhalte | 16,21 | 14,55 |
| davon DigiBib | 0,28 | 0,2 |
| davon Drittmittel | 0,04 | 0,03 |
| Einnahmen in Millionen EUR | | |
| Landeshaushalt | 6,09 | 6,14 |
| Drittmittel | 0,8 | 0,65 |
| Digitale Inhalte | 16,21 | 13,36 |
| Sonstige Einnahmen | 0,42 | 0,35 |

Personal

| | 2010 | 2011 |
|--|------|------|
| Planstellen | | |
| Gliederung nach Laufbahngruppen – Beamte | | |
| Höherer Dienst | 8 | 8 |
| Gehobener Dienst | 24 | 24 |
| Gliederung nach Laufbahngruppen – Tarifbeschäftigte | | |
| Höherer Dienst | 12 | 12 |
| Gehobener Dienst | 18 | 18 |
| Mittlerer Dienst | 1 | 1 |
| Projektstellen | 21 | 18 |

Mitglieder des Beirats

Am 01. Juni 2011 fand im Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen die konstituierende Sitzung des neuen Beirates statt.

Stimmberechtigte Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hzb sind:

1. Vertreter der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Dr. Dietmar Haubfleisch (Vorsitzender)**
Direktor der Universitätsbibliothek Paderborn

- **Dr. Michael Höppner**
Direktor der Universitätsbibliothek Bielefeld

2. Vertreter der Fachhochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Dr. Bruno Klotz-Berendes (Stellvertretender Vorsitzender)**
Leiter der Fachhochschulbibliothek Münster

- **Frank Salmon**
Leiter der Fachhochschulbibliothek Niederrhein

3. Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen wurde

- **Ulrich Moeske**
Direktor der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Sachverständige Mitglieder:

- **Dr. Roland Kischkel**
Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal

- **Prof. Dr. Manfred Thaller**
Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln

An den Sitzungen des Beirates nehmen mit beratender Stimme teil:

- **Volker Hamer**
Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Beate Möllers**
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

- **Dr. Helmut Frühauf**
Leitender Bibliotheksdirektor, Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

- **Dr. Silke Schomburg**
Leiterin des hzb

Kommission Digitale Bibliothek des hzb-Beirates

Mitglieder der Kommission:

- **Norbert Gövert**
Universitätsbibliothek Dortmund

- **Klaus-Peter Hommes**
Stadtbibliothek Düsseldorf

- **Mario Hütte**
Fachhochschulbibliothek Dortmund

- **Dr. Peter Kostädt (Vorsitzender)**
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- **Jörg Langefeld**
Fernuniversität Hagen
- **Dirk Pieper**
Universitätsbibliothek Bielefeld
- **Sigurd Praetorius**
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- **Barbara Runtsch-Peitzberg**
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund
- **Frank Salmon**
Hochschulbibliothek Niederrhein
- **Tobias Schwarck**
Universitätsbibliothek Wuppertal

Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme des hbz-Beirates

Mitglieder der Kommission:

- **Dr. Margarete Busch**
Fachhochschulbibliothek Köln
- **Dr. Ulrike Eich**
Hochschulbibliothek der Rheinisch-Westfälischen
Technischen Hochschule (RWTH) Aachen
- **Dr. Hans Dieter Gebauer**
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
- **Karin Michalke**
Universitätsbibliothek der Fernuniversität Hagen
- **Christoph Ostendarp**
Fachhochschulbibliothek Gelsenkirchen
- **Elmar Schackmann**
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz
- **Uwe Stadler**
Universitätsbibliothek Wuppertal
- **Insa Züchner**
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

- Ad-hoc AG Technik der AG Leihverkehr der AG Verbundsysteme
- Aleph-Anwendergruppe im hbz-Verbund
- Aleph-Konsortialbibliotheken im hbz-Verbund
- Arbeitsgemeinschaft Datenbanken in öffentlichen Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB)-Datenbankteilnehmer (AGDBT)
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen ALEPH Verbünde für den koordinierten Umstieg auf MARC 21
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AGFHB)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken (AG ÖB)
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Musikhochschulbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB)
- Arbeitsgemeinschaft E-Books der German Serials Interest Group (GeSIG)
- Arbeitsgemeinschaft elektronische Zeitschriften und Datenbanken (als Unter-AG der AGUB und der AGFHB in Nordrhein-Westfalen)
- Arbeitskreis Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft MARC 21-RDA
- Arbeitsgemeinschaft Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen und Unterarbeitsgruppen
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft elektronische Ressourcen im Leihverkehr
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft Technik
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr: Arbeitsgemeinschaft Transport
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Beirat Stiftung Ruhrgebiet
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- BIX Steuerungsgruppe
- DACHELA (Deutschsprachige Ex-Libris-Anwendergruppe, Organisation für Ex-Libris-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein)
- DBS Steuerungsgruppe für Öffentliche Bibliotheken
- DBS Steuerungsgruppe für Wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV: Kommission für Erwerbung und Bestandsentwicklung
- DBV: Sektion 4
- DNB: Arbeitsgruppe Gemeinsame Normdatei/Gemeinsames Normdatenformat (AG GND/GNF)
- DNB: Arbeitsgruppe Musik der Expertengruppe Normdaten
- DNB: Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses

- DNB: Expertengruppe Formalerschließung (EG FE) des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Normdaten (Redaktionsgruppe PND, Redaktionsgruppe GKD, Redaktionsgruppe SWD)
- DNB: Expertengruppe Sacherschließung des Standardisierungsausschusses
- DNB: Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek (StA)
- Ex Libris Rosetta Consortia Working Group
- Ex Libris Rosetta Format Library Working Group
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats, AG Digitale Auskunft
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats, AG Fernleihe
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme: Arbeitsgruppe Formalerschließung (AG FE)
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme, RSWK-Anwenderkreis
- IFLA (International Federation of Library Association)
- IGeLU (International Group of Ex Libris Users)
- IGeLU LOD SIWG
- KölnBib – Arbeitsgemeinschaft Technik
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Kompetenznetzwerk für Bibliotheken – knb – Steuerungsgremium
- Konsortium DDC Deutsch bei der Deutschen Nationalbibliothek
- Kooperation NRW-Bayern: Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppe
- Landesbibliotheken-Konferenz
- Lenkungskreis Digitales Archiv NRW
- LIBER Working Group on Quality Assessment and Benchmarking
- nector-Arbeitsgruppe „Kosten“
- nector-Arbeitsgruppe: Positionspapier zum Blue Ribbon Task Force Abschlussbericht
- OKFN Working Group on Open Bibliographic Data
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum
- SSG-Kommission der Arbeitsgruppe der Großstadtbibliotheken
- Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. (vbnw)

Abkürzungsverzeichnis

| | | | |
|----------------|--|----------------|--|
| AG FE | Arbeitsgruppe Formalerschließung | DLR | Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz |
| AG KVA | Arbeitsgemeinschaft Kooperative Verbundanwendungen | DNB | Deutsche Nationalbibliothek |
| AWBI | Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken | DNS | Domain Name System |
| BIBO | Bibliographic Ontology | DOI | Digital Object Identifier |
| BibS | Suchmaschine für Bibliotheken | DRM | Digital Right Management |
| BIX | Bibliotheksindex | eco4r | Exposing Compound Objects for Repositories |
| BJ | Berichtsjahr | EDM | Europeana Data Model |
| BnF | Bibliothèque Nationale de France | edoweb | Elektronische Dokumente und Websites |
| BSZ | Bibliotheksservice-Zentrum | EKI | Erstkatalogisierung-Identifizier |
| BVB | Bibliotheksverbund Bayern | EliiNet | Elektronische Literatur im Netz |
| CD | Corporate Design | EST | Einheitssachtitel |
| CGI | Common Gateway Interface | EVA | Erwerbungsanschlags-Assistent |
| CJK | Chinesische, japanische und koreanische Schrift | EZB | Elektronische Zeitschriftenbibliothek |
| COinS | Context Objects in Spans | FHB | Fachhochschulbibliothek |
| COUNTER | Counting Online Usage of Networked Electronic Resources | FIT | Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik |
| CSS | Cascading Stylesheets | FIZ | Fachinformationszentrum Technik |
| CSV | Character Separated Values | FTP | File Transfer Protocol |
| DA NRW | Digitales Archiv NRW | GASCO | German, Austrian and Swiss Consortia Organisation |
| DBI | Deutsches Bibliotheksinstitut | GKD | Gemeinsame Körperschaftsdatei |
| DBIS | Datenbank-Informationssystem | GND | Gemeinsame Normdatei |
| DBS | Deutsche Bibliotheksstatistik | HdM | Hochschule der Medien |
| DDC | Dewey Decimal Classification | HeBIS | Hessisches Bibliotheks- und Informationssystem |
| DFL | Deutschsprachige Frauenliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts | HILFD | hbz Integration von Lokalsystemfunktionalitäten in die DigiBib |
| DGI | Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. | http | Hypertext Transfer Protocol |
| DigiBib | Digitale Bibliothek | IBA | International Bibliography of Art |
| DiPP | Digital Peer Publishing | IDS | Informationsverbund Deutschschweiz |
| DLO | Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts online | IPS | Information Portal Suite |

| | | | |
|----------------|---|---------------|--|
| ISBD | International Standard Bibliographic Description | OAI | Open Archives Initiative |
| JIPITEC | Journal of Intellectual Property, Information Technology and E-Commerce Law | OBVSG | Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH |
| KMK | Kultusministerkonferenz | OCLC | Online Computer Library Center |
| knb | Kompetenznetzwerk für Bibliotheken | OCR | Optical Character Recognition |
| KOBV | Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg | ÖB | Öffentliche Bibliotheken |
| kopal | Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen | ÖBS | Österreichische Bibliotheksstatistik |
| KWI | Kulturwissenschaftliches Institut Essen | OECD | Organisation for Economic Co-Operation and Development |
| LBZ | Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz | OKFN | Open Knowledge Foundation |
| LIB II | Libero Systeme | OLIVER | OnLineVERbund-System |
| LIP | Library Information Portal | OPAC | Online Public Access Catalogue |
| Lobid | Linking Open Bibliographic Data | OPUS | Online-Publikationsverbund der Universität Stuttgart |
| LOCKSS | Lots of Copies Keeps Stuff Safe | ORE | Object Reuse and Exchange |
| LoC | Library of Congress | OTRS | Open Ticket Request System |
| LOD | Linked Open Data | PDA | Patron Driven Acquisition |
| LUKII | Lockss- und KOPAL-Infrastruktur und Interoperabilität | PKN | Projekt Kooperative Neukatalogisierung |
| MAB | Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken | PMH | Protocol for Metadata Harvesting |
| MALIS | Master in Library and Information Science | PND | Personennamendatei |
| MARBI | Machine-Readable Bibliographic Information | RDA | Resource Description and Access |
| MARC | Maschine-Readable Cataloging Standard | RDF | Resource Description Framework |
| METS | Metadata Encoding & Transmission Standard | REST | Representational State Transfer |
| MMS | Metadaten-Management-System | RSS | Really Simple Syndication |
| NFS | Network File System | RSWK | Regeln für die Schlagwortkatalogisierung |
| NIS | Network Information Service | SFTP | Secure File Transfer Protocol |
| NLM | National Library of Medicine | SIPs | Submission Information Packages |
| NLZ | Nationallizenzen | SLNP | Simple Library Network Protocol |
| NWBib | Nordrhein-Westfälische Bibliographie | SOAP | Simple Object Access Protocol |
| OA | Open Access | SPARQL | SPARQL Protocol And RDF Query Language |
| | | SRU | Search Retrieval via URL |
| | | SSH | Secure Shell |
| | | SSL | Secure Sockets Layer |
| | | SWB | Südwestdeutscher Bibliotheksverbund |
| | | SWD | Schlagwortnormdatei |
| | | SWIB | Semantic Web in Bibliotheken |

| | | | |
|-------------|--|---------------|--|
| UB | Universitätsbibliothek | WB | Wissenschaftliche Bibliotheken |
| UCS | Universal Character Set | W3C | World Wide Web Consortium |
| ULB | Universitäts- und Landesbibliothek | WTI | Wissen für Technik und Management Frankfurt |
| URD | Usenet Resource Download | WWW | World Wide Web |
| URI | Uniform Resource Identifier | ZB MED | Zentralbibliothek für Medizin |
| URL | Uniform Resource Locator | ZBW | Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften |
| URM | Unified Resource Management | ZDB | Zeitschriftendatenbank |
| URN | Uniform Resource Name | ZERL | Zeitschrift für Europäische Rechtlinguistik |
| USB | Universitäts- und Stadtbibliothek | ZfH | Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen |
| UTF | 8-bit-UCS-Transformation Format | ZFL | Zentrale Fernleihe |
| VA | Variable Auswertung | ZMI | Zentrum für Medien und Interaktivität |
| vbnw | Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. | | |
| VDB | Verein Deutscher Bibliothekare e.V. | | |
| VST | Versorgungsschnittstelle | | |
| VZG | Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes | | |

Impressum

| | |
|---|--|
| Herausgeber | hbz Postfach 270451 D-50510 Köln www.hbz-nrw.de |
| Gestalterisches Konzept, Layout und Satz | bleydesign, Köln |
| Titelillustration | Martin Zak |
| Druck | Broermann Druck und Medien, Troisdorf |

Der Nachdruck der Bilder und des Textes ist nur mit Genehmigung des hbz und unter der Angabe der Quelle erlaubt.

Hochschulbibliothekszentrum
des Landes Nordrhein-Westfalen
Jülicher Straße 6
50674 Köln
Telefon: 0221 400 75-0
Telefax: 0221 400 75-180

www.hbz-nrw.de